Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. (10 Seiten.) Chicago, Freitag, den 31. Mai 1901.—5 Uhr-Ausgabe. 13. Jahrgang. — No. 129

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Hatte einen Rückfall.

Aber der neueste Bericht über Mrs. McKinley wieder etwas günstiger

Washington, D. C., 31. Mai. Der Zustand der Mrs. McKinley hat gestern Nacht wieder eine plötzliche Wendung zum Schlimmeren genommen und ist jetzt sehr bedenklich! Der Präsident hat, nachdem ihm die Aerzte gesagt hatten, wie kritisch es stehe, sofort die Anverwandten seiner Gemahlin aus Canton, O., telegraphisch herbeigerufen.

Es gilt für sehr fraglich, ob die Patientin diesmal ihre Lebenskräfte nochmals wiedergewinnen kann, wie in San Francisco!

Washington, D. C., 31. Mai. Die Aerzte, welche die Gemahlin des Präsidenten McKinley behandeln, hielten heute Vormittag eine Berathung ab und erließen dann folgende Mittheilung:

„Mrs. McKinley erholt sich jetzt von der Ermüdung ihrer Reise. Die Krankheit, an welcher sie in San Francisco litt, dauert immer noch fort, obwohl in weniger heftiger Form. Noch immer ist die Patientin schwach und kann nicht als außer Gefahr befindlich angesehen werden. Ohne Zweifel wird ihre Erholung eine langsame sein, aber Besserung wird erwartet.

P. M. Rixey, M. D.
Geo. M. Sternberg, M. D.
W. W. Johnson, M. D."

Wrack endgiltig identifizirt.

Racine, Wis., 31. Mai. Es steht nun fest, daß der, letzte Woche auf der Höhe von Sheboygan zu Grunde gegangene Schuner die „Rand" von hier war. Der Schleppdampfer „Dixon" begab sich mit der Lebensrettungsmannschaft, deren Boot am Schlepptau, auf die Suche nach dem Wrack, fand dasselbe ungefähr 15 Meilen nördlich von hier und ungefähr 2 Meilen vom Ufer und schleppte dasselbe an den Strand. Das Wrack wurde sodann an der Farbe des Rumpfes und am Vordermast erkannt. Die Kajüte und das Hintertheil des Schiffes waren nicht mehr vorhanden; überhaupt ist dasselbe ein vollständiges Wrack und ging in Stücke, sobald es am Ufer auffuhr. Keine Leichen wurden auf demselben gefunden.

Kapt. Carlin von der Milwaukee'r Lebensrettungsmannschaft hat der Frau Jefferson, der Gattin des Kapitän Ralph Jefferson, von der „Rand" ein Stückchen rosafarbenes Band brieflich übersandt, das er am Tackelwerk des Wracks gefunden hatte, und dieses Band paßte in Form, Farbe, Breite sogar bis auf den Schnitt zu einem Stück Band, das ihre jüngere, noch zu Hause weilende Tochter besitzt. Die ältere Tochter hatte es mitgenommen, als sie mit dem Vater auf das Schiff ging. Das war ein niederschmetternder Schlag für die arme Frau.

Illinoiser erschießt sich.

Sheboygan, Wis., 31. Mai. Fred. Stadtke von Homewood, Ill., beging hier durch Erschießen Selbstmord. Er war ungefähr 52 Jahre alt, ein Maurermeister, und war vor acht Jahren in dieser Stadt wohnhaft. Seit letzten Dienstag Abend befand er sich in der Stadt. Er scheint etwas geistesgestört gewesen zu sein, denn bei seiner Ankunft begab er sich in Obhut der Polizei. An der Leiche wurden $225 in Geld und ein Retourbillet nach Homewood gefunden.

Vom Baumwoll-Feld.

Washington, D. C., 31. Mai. Der Statistiker des Ackerbau-Departements schätzt das gesammte, mit Baumwolle bepflanzte Areal in den Ver. Staaten auf 27,532,000 Acres, oder 2,111,000 Acres mehr, als im vorigen Jahre mit Baumwolle bepflanzt waren. Der durchschnittliche Stand der Ernte-Aussichten auf diesen Feldern wird auf 81.5 angegeben, gegen 82.5 am 1. Juni vorigen Jahres.

Gegen Woll-Verfälschung.

Denver, Col., 31. Mai. Im Einklang mit Resolutionen, welche auf dem Jahreskonvent der „National Live Stock Association" zu Salt Lake City angenommen wurden, hat der Verbandspräsident John W. Springer einen Extra-Ausschuß ernannt, um für den Erlaß eines Kongreß-Gesetzes behufs Inspizirung von Wolle und richtiger Etikettirung aller Arten Ganzwolle, Theilwolle und Kunstwolle zu wirken.

„Trolley"-Bahn-Unglück.

Wilmington, Del., 31. Mai. Drei dichtgefüllte „Trolley"-Straßenbahnwagen wurden an einem steilen Hügel bei der Abfahrt lenkungslos. Joshua Gillman, der aus einem Fenster sprang, fiel unter die Räder und wurde getödtet; sein Körper wurde entzwei geschnitten! 25 Personen wurden verletzt. Die Straßenbahn-Linie ist eine neue und war erst gestern eröffnet worden.

Brigadegeneral gestorben.

New York, 31. Mai. Der verabschiedete Brigadegeneral Thomas Wilson ist gestorben, im 70. Lebensjahre. Er wurde am 10. Juni 1822 im Distrikt Columbia geboren und zeichnete sich im Bürgerkrieg sowie in Indianerkämpfen aus. 1890 wurde er nach Chicago gesandt und 1896 verabschiedet.

Noch nicht zufrieden!

Der McKinley'schen Regierung gefällt die Gutheißung des Platt-Amendements durch die Kubaner noch immer nicht.

Washington, D. C., 31. Mai. Präsident McKinley und sein Kabinet sind heute zu dem Schlusse gelangt, daß die jüngste Beschlußfassung der kubanischen Verfassungs-Konvention noch keine wesentliche Erfüllung der Bedingungen des Platt'schen Amendements bilde!

Der Kriegssekretär Root wird dies der kubanischen Verfassungs-Konvention offiziell mittheilen.

Durch Salz gerettet.

Waukesha, Wis., 31. Mai. Das Leben eines, im Town Brookfield wohnenden Knaben ist durch die Einspritzung einer normalen Salzlösung gerettet worden. Vor etwa zwei Wochen ließ sich der, etwa 14jährige Junge einen Zahn ausziehen, und die sich dabei einstellende Blutung wollte sich durch keine Mittel mehr stillen lassen. Er wurde so schwach, daß man für sein Leben zu fürchten begann. Da wurde ihm ein Quart normaler Salzlösung in die Adern eingespritzt, und das verlieh dem Knaben neues Leben, sodaß er sich erholen wird.

Gesetzesmühle arbeitet flott!

Harrisburg, Pa., 31. Mai. Der Senat der pennsylvanischen Staatslegislatur hat eine Reihe Gesetzesvorlagen weniger, als 48 Stunden nach ihrer Einbringung angenommen, darunter (nach zehnminutiger Berathung) eine sehr wichtige Vorlage, welche den Bahnen das Recht gibt, durch irgend eine, zur Zeit nicht anderweitig benutzte Straße Geleise zu legen.

Illinoiser Bank-Einbruch.

Urbana, Ill., 31. Mai. Die Bank der Gebrüder Collison zu Collison — einem Dorfe, 30 Meilen nordöstlich von hier — wurde nächtlicherweile von Einbrechern betreten, welche den Geldschrank mit Dynamit sprengten und ungefähr $1600 erbeuteten. Das ist die vierte erfolgreiche Bankräuberei im County Champaign seit einem Jahre.

Nimmt die Abdankung nicht an!

Columbus, S. C., 31. Mai. Gouverneur McSweeney hat sich geweigert, die (in der „Sonntagpost" vom 26. Mai berichteten) Abdankungen der Bundessenatoren Tillman und McLaurin anzunehmen. Er will diesen Zeit geben, die Sache in Wiedererwägung zu ziehen.

2 Todte, 8 Verletzte.

Glenwood Springs, Col., 31. Mai. Im Coryell-Bergwerk zu Newcastle ereignete sich, wahrscheinlich infolge Anhäufung von Gas, eine Explosion durch welche zwei Arbeiter Namens Leo und Frank Grant getödtet und acht andere verletzt wurden.

Ausland.

40 Streiker sollen getödtet worden sein.

Zum jüngsten Streik-Krawall in Rußland.

London, 31. Mai. Eine neuerliche Depesche aus St. Petersburg über den erwähnten Streik-Krawall zu Alexandrowsky, in der Nähe von St. Petersburg, besagt, daß dabei nicht weniger als 40 der Streiker von der Polizei und dem Militär getödtet und 150 verwundet worden seien.

Nachdem 12 Mitglieder der Polizei verwundet worden waren, erhielt diese Verstärkung durch das Militär, und dieses feuerte die verhängnißvollsten Salven ab. Die obige Angabe über die Gesammtzahl der getödteten und verwundeten Streiker kommt von Angehörigen der Letzteren. Die Behörden haben sie noch nicht bestätigt.

Kein einstimmiges Gutachten

Ueber den Kaiser-Attentäter Weiland.

Berlin, 31. Mai. Die, vom Reichsgericht ernannte Kommission von sechs hervorragenden Psychiatern hat kein einstimmiges Gutachten im Falle des Attentäters Weiland abgegeben.

Die „Kölnische Zeitung" warnt mit Entschiedenheit davor, der Verwundung des Kaisers durch den unglücklichen Epileptiker den Stempel eines politischen Attentates aufzudrücken. Es wäre Wahnwitz, sagt das Blatt, den Sozialisten ein so offenkundiges, schreiendes Unrecht anzuthun und Knebelgesetze zu planen, wodurch alle anständigen Leute gezwungen werden würden, sich in dieser Sache auf die Seite der Sozialisten zu stellen.

In Schwulitäten.

Kiel, 31. Mai. Die Krisis in Kropp, Schleswig, ist nun dahin gediehen, daß Pastor Paulsen, der Leiter der in finanzielle Schwierigkeiten gerathenen Kropper Anstalten, den Offenbarungseid geleistet hat, damit die gerichtliche Vermögens-Feststellung beginnen kann.

* Von der Grand Jury sind heute an den Mayor und den Polizeichef Vorladungen ergangen, um 3 Uhr Nachmittags vor ihr zu erscheinen. Da Mayor Harrison abwesend ist, leistete an seiner Stelle Korporations-Anwalt Walker der Vorladung Folge. Was die Großgeschworenen von den städtischen Würdenträgern wünschen, ist nicht bekannt.

Schlacht in Transvaal!

Die Briten treiben die angreifenden Boeren schließlich zurück. — Haben aber schwere Verluste!

London, 31. Mai. Am Jahrestage von Lord Roberts' Einzug in Johannesburg ist das Land durch die Kunde über einen desperaten Kampf und schwere britische Verluste — nicht mehr als 40 Meilen von Johannesburg — aufgeschreckt worden.

Die heute von Lord Kitchener berichtete Schlacht zu Vladfontein, an der Durban-Johannesburg-Eisenbahn war der schwerste Kampf seit der Niederlage des Generals Clements zu Magaliesburg.

Diese Schlacht zeigte, daß der Boeren-General Delarey in keiner Weise durch die, angeblich vor sechs Wochen erfolgte Wegnahme von 11 seiner Geschütze seitens des Generals Babington eingeschüchtert oder lahmgelegt ist.

Von der britischen Garnison von Vladfontein — zum großen Theil „Yeomanry" — sind 174 Mann gefallen oder verwundet. Andererseits waren freilich auch die Verluste der Angreifer groß, die sich auf einen Nahekampf einließen.

Lord Kitchener's Angaben über diese Schlacht lauten folgendermaßen:

„Pretoria, 30. Mai. General Dixon's britische Streitmacht zu Vladfontein wurde gestern von Delarey's Streitkräften angegriffen, und es fand ein heftiger Kampf statt. Die Boeren wurden schließlich mit schwerem Verlust weggetrieben; sie ließen 35 Todte zurück.

Ich bedaure, sagen zu müssen, daß auch unsere Verluste schwer waren. Unsere Todten und Verwundeten beliefen sich auf 174. Vier Offiziere sind unter unseren Gefallenen."

London, 31. Mai. Britische Zeitungen, welche gewöhnlich die Regierung unterstützen, murren anhaltend darüber, daß das britische Publikum in Unwissenheit über die wirklichen Thatsachen des Krieges in Südafrika erhalten werde!

Allem Anschein nach machen die Boeren beständige Fortschritte im Süden. Es wird auch berichtet, daß sie neuerdings bei Colesberg, in der Kapkolonie, 500 Pferde weggenommen hätten.

Aus Cradock, Kapkolonie, wird unter'm Gestrigen unoffiziell gemeldet, daß der, sich nach Süden wendende General Delarey wahrscheinlich im Verein mit General De Wet eine Winter-Kampagne im Midland-Distrikt der Kapkolonie führen wolle.

Aus Kroonstad, Oranje-Staat, wird gemeldet, daß die Boeren einen Panzerzug zum Entgleisen gebracht haben, auf welchem sich General William Knox befand. Die Vorderräder wurden mittels Dynamits zerstört, und eine Salve wurde in die Wagen gefeuert. Als eine britische Hilfskolonne mit einem Maximgeschütz erschien, zerstreuten sich die Boeren.

General Bonnal und der Kaiser.

Berlin, 31. Mai. Der französische General Bonnal wohnte auch der heurigen jährlichen Frühjahrs-Parade bei. Uebermorgen wird er wieder nach Paris abreisen. Kaiser Wilhelm wird ihm einen hohen Orden verleihen.

Die „Vossische Zeitung" meint, hoffentlich sei der Tag des „Messens" fern, an dem die Deutschen zu zeigen hätten, daß sie auch etwas Anderes verstehen als den Parademarsch. Bei Sedan sei es übrigens gar nicht auf den Parademarsch angekommen.

Paris, 31. Mai. Der „Figaro" theilt mit, daß General Bonnal, welcher zur Frühjahrsparade nach Berlin kam, sich sehr rühmend über seinen Empfang beim Kaiser ausgesprochen habe. Er habe weiter bemerkt, daß die beiden Heere, die von Deutschland und Frankreich, jetzt als Verbündete für Gesittung gegen Barbarei zu betrachten seien. General Bonnal ist, laut dem „Figaro", zu dem Befund gekommen, daß die Deutschen sicherlich schöne Truppen hätten, aber die französischen Soldaten seien gleichfalls prächtig. Beide Armeen hätten ihre Vorzüge, aber auch ihre Fehler. Mit dem deutschen Parademarsch, der allerdings ausgezeichnet sei, lasse sich keine Schlacht von Austerlitz gewinnen. Deutsche und Franzosen könnten sich in jeder Hinsicht ebenbürtig mit einander messen und über militärische Angelegenheiten vieles Nützliche von einander lernen.

Reichs-Volksbote gestorben.

Köln, 31. Mai. Zu Vallendar, preuß. Regierungsbezirk Koblenz, ist der Reichstagsabgeordnete Hermann Bender, welcher zur Zentrumspartei gehörte, gestorben. Er war am 28. Februar 1835 geboren und vertrat den Neuwieder Wahlkreis seit 1878.

Staatsanwalt entleibt sich.

Breslau, 31. Mai. Hier hat der Staatsanwalt Hugo Stumpfe aus unbekannter Veranlassung Selbstmord begangen.

Angeblicher Geschäftsgewinn Krüger's.

London, 31. Mai. Ein hiesiges Blatt läßt sich aus Amsterdam melden, daß Präsident Krüger einen beträchtlichen Gewinn bei dem kürzlichen Buhm amerikanischer Eisenbahn-Papiere gemacht habe, da er im Besitz guter Informationen gewesen sei und so die Papiere niedrig ankaufen und wieder zum höchsten Preis habe verkaufen können.

Waldersee's Aufgabe.

Sie ist nach der Ansicht der meisten deutschen Blätter glänzend gelöst. — Abrückende Truppen aus China.

Berlin, 31. Mai. Meistens herrscht in der deutschen Presse nur eine Stimme darüber, daß Graf Waldersee die, ihm in China gestellte Aufgabe glänzend gelöst habe. Wenn auch keine hervorragenden Kriegsthaten zu verzeichnen gewesen sind, so hat es doch an diplomatischen Lorbeeren nicht gefehlt. Und in der That lag ja seine Hauptthätigkeit überhaupt auf diplomatischem Gebiete. Wenn man die Ergebnisse früherer Koalitionskriege mit den jetzigen vergleicht, so versteht man die Größe des Waldersee'schen Werks am besten zu würdigen.

Die hiesige „Post" verleiht der Hoffnung Ausdruck, daß der Empfang der, aus China heimkehrenden Truppen wie die Beurtheilung der Expedition ein einiges Deutschland zeigen möge.

Die Zentrumspresse aber hat alles Mögliche auszusetzen und scheint sich im Nörgeln einen Preis verdienen zu wollen.

Auch versteigen sich die Bismarck'schen „Hamburger Nachrichten" zu der Behauptung, daß für Deutschland neben den großen Opfern aus der Expedition auch noch eine Einbuße an Ansehen erwachsen sei. Das Blatt bekämpft den Grafen Bülow auf das Heftigste, aber durch seine Polemik fördert es nach der Ansicht Vieler mehr russische Interessen, als die deutschen. Es findet die deutsche Politik auch in Kleinasien wie in Marokko bedenklich.

Diese Aufführungen des Hamburger Blattes haben natürlich an regierungsfreundlicher Stelle böses Blut gemacht, und es wird dort betont, daß das Blatt mit seinen Angriffen beinahe auf dem rein panslavistischen Standpunkt angelangt sei.

Nachdem nun über die Rückkehr der verbündeten Truppen aus China endgiltige Entscheidung getroffen worden ist, könnten, so meint man hier, auch die Engländer ihre aufgebauschten, beunruhigenden Depeschen aus China endlich einzustellen. Denn der Zweck, der damit verfolgt werde, dürfte sich doch jetzt wahrscheinlich als verfehlt erweisen.

Tien Tsin, 31. Mai. General Cubbins ist mit dem letzten Theil seiner Brigade nach Indien abgereist.

Eine Anzahl auswärtiger Offiziere füllt die hiesigen Hotels. Viele dieser sind Deutsche, welche im Begriff stehen, China zu verlassen. Alle Kranken werden weggesandt.

18 Transport-Boote liegen jetzt zu Taku, und noch mehr werden erwartet.

New York, 31. Mai. Der „N. Y. Herald" läßt sich aus Berlin melden:

Es wird berichtet, daß Kanzler Bülow sogar die Zurückberufung der gemischten Brigade aus China so bald wie möglich wünscht. Vorerst bleibt diese Brigade in China. Da indeß die Leute jedenfalls nur bis Herbst bei der Fahne gehalten werden können, so wird wahrscheinlich eine Ablösung von 1000 Mann gesandt werden müssen.

Es gilt für gewiß, daß ein bestimmter Vorschlag betreffs eines neuen Oberbefehlshabers für die verbündeten Truppen gemacht worden ist.

Hauptgegenstand der jetzigen Erörterungen zwischen den Mächten ist die Schadenersatz-Frage. Der Vorschlag, welcher die meiste Gunst findet, ist der von Deutschland und England. Eine chinesische Anleihe würde wahrscheinlich in Amerika aufgenommen werden, was hier für unwünschenswerth gilt.

Wilhelmina in Berlin.

Berlin, 31. Mai. Königin Wilhelmina und ihr Mecklenburger Prinzgemahl Heinrich, welche (wie schon an anderer Stelle berichtet wird) derzeit Gäste des Kaisers Wilhelm sind, wohnten der heutigen Kaiser-Revue der Berliner Garnison bei. Später fuhr Wilhelmina mit der Kaiserin nach dem Königlichen Schloß. Der Kaiser ritt an der Spitze des ersten Garderegiments, mit Wilhelmina's Prinzgemahl zu seiner Rechten. Bei der Rückkehr wurde der Zug Unter den Linden vom Oberbürgermeister, den Stadtbeamten und einer Schaar von 24 weißgekleideten Jungfrauen empfangen. Der Bürgermeister überreichte Wilhelmina eine Adresse sowie ein Bouquet, dessen Blumen in den holländischen Landesfarben gruppirt waren. Die Königin erwiderte mit einigen Dankesworten.

Meuternde Bürgertruppen.

Brüssel, 31. Mai. In Antwerpen empörten sich Zivil-Gardisten gegen ihre Offiziere und zogen, die „Marseillaise" singend, durch die Straßen. Die Polizei mußte aufgeboten werden, um die Offiziere gegen die revoltirenden Truppen zu beschützen.

Schon seit einiger Zeit hatten Reibungen bestanden. Während des gestrigen Exerzierens zündete sich einer der, in Reih' und Glied stehenden Zivil-Gardisten eine Pfeife an, und insultirte den Offizier, welcher ihn dafür rügte. Der Gardist wurde verhaftet, worauf seine Kameraden aus den Reihen traten, die Offiziere auszischten und mit ihren Gewehrkolben Eigenthum auf dem Paradeplatz zu demoliren begannen. Später durchzogen sie dann singend die Gassen.

* Im Stadtrathssaale unterzogen sich heute fünfunddreißig Polizeileutnants der Kapitänsprüfung.

Lokalbericht.

Wichtige Frage.

Richter Dunne wird entscheiden, ob die John Worthy-Schule ein Erziehungs-Institut oder aber eine Strafanstalt ist.

Richter Dunne wird am Dienstag auf Grund eines „Habeas Corpus"-Gesuches die Frage zu entscheiden haben, ob die John Worthy-Schule ein Erziehungs-Institut oder aber eine Strafanstalt ist. Sollte er sich zur letzteren Ansicht bekehren, so ist das Fortbestehen der Anstalt in Frage gestellt, da sämmtliche, der Anstalt überwiesene Knaben auf Grund der Entscheidung ihre Freilassung zu erwirken wissen würden. Das fragliche „Habeas Corpus"-Gesuch wurde von David Mendelsohn, von Nr. 5925 Ashland Avenue, eingereicht, der dadurch die Entlassung seines 12jährigen, der Anstalt von Richter Martin wegen Diebstahls von Werthsachen im Betrage von $105 überwiesenen Sohnes zu erlangen hofft. Als Grund für die Freilassung des Knaben wurde angeführt, daß dessen Ueberweisung an die Anstalt ungesetzlich sei, da sie auf ungesetzliche Weise erfolgte, da kein kompetentes Tribunal über den Angeklagten und Verurtheilten zu Gericht saß.

Richter Tuthill erklärte, daß er — wie auch Richter Dunnes Entscheidung ausfallen möge — verwahrloste Knaben nach wie vor der Anstalt überweisen werde, da er überzeugt sei, daß die Anstalt der geeignetste Ort für derartige Schlingel sei. Die Anstalt sei kein Gefängniß und die derselben überwiesenen Knaben seien keine Verbrecher.

Kurz und Neu.

* Um Entlastung von Verbindlichkeiten im Betrage von $580,000 sucht im Bundesgericht Dr. Orlando S. Miller, von Nr. 1710 Indiana Ave., nach.

* Laut Bericht des Gesundheitsamtes ist das städtische Leitungswasser aus den Pumpstationen in Hyde Park und an Chicago Ave. heute genießbar, die Beschaffenheit des Wassers aus den übrigen Stationen eine gute.

* Richter Chetlain hat heute als Nachfolger von Herrn Ralph Metcalf Herrn E. J. Zimmer zum Massenverwalter der verkrachten Dime Savings Bank ernannt.

* Wegen angeblicher Pflichtversäumniß ist heute Thomas Kavanagh, Maschinist der Pumpwerke an 22. Str., nahe Blue Island Ave., vom Stadt-Ingenieur Ericson vom Dienst suspendirt worden.

* Henry Dill zeigte kürzlich in einer Zeitung an, daß er $1000 hätte, die er gern nutzbringend anlegen möchte. Er ließ sich dann von Fred Williams dazu verleiten, die $1000 zu einem „ganz sicheren Versuche zur Sprengung einer Spielbank" herzugeben. Sein Geld ist er nun los. Williams wurde heute wegen Bauernfängerei verhaftet.

* Thomas Buckley, welcher vor Kurzem bei den Abräumungsarbeiten des „Central Music Hall"-Gebäudes dadurch verunglückte, daß er in die Kellerräumlichkeiten hinabstürzte und unter herabfallenden Fließsteinen begraben wurde, starb heute im County-Hospital an den dabei erlittenen Verletzungen. Buckley war 39 Jahre alt und im Hause Nr. 2552 La Salle Str. wohnhaft.

* Die Dunleigh & Dubuque Bridge Co. schuldet dem County S. Davieß $75,000 an Steuern, und da sie absolut nicht anders einzutreiben waren, so wollte der Countyschatzmeister eine Brücke der genannten Gesellschaft unter dem Hammer verkaufen. Die Firma wandte sich an das Bundesgericht, und Richter Kohlsaat erließ heute einen Einhaltsbefehl an den Schatzmeister von Jo Davieß County.

* Die 50 Jahre alte Frau Bridget Goff wurde gestern Nachmittag an Jackson Boulevard und Halsted Str. durch einen Radler über den Haufen gerannt und erlitt so schwere Verletzungen, daß sie jetzt in höchst kritischem Zustande im County-Hospital darniederliegt. Der Radfahrer Robert Cournett, Nr. 240 Loomis Str., ließ sich willig verhaften. Er behauptet, die Frau sei ihm plötzlich derartig in den Weg gerannt, daß er nicht mehr ausweichen konnte.

* Als Nathan Davis, der halbwüchsigen Bengeln gestattet haben soll, in seinem Lokal zu hazardiren, heute Richter Sabath vorgeführt wurde, war Frl. Minnie Low vom „Bureau of Associated Charities", auf deren Veranlassung hin Davis verhaftet worden war, nicht im Gerichtssaal erschienen. Der Richter verschob den Fall bis zum 7. Juni und erregte damit großes Mißfallen bei Davis, der verlangte, freigesprochen zu werden. Der Angeklagte wurde schließlich so ungeberdig, daß ihn der Richter wegen Mißachtung des Gerichtshofes mit einer Geldstrafe von $5 belegte.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Im Allgemeinen klar heute Abend und morgen, mit geringem Temperaturwechsel; lebhafte nördliche Winde.

Illinois und Indiana: Im Allgemeinen klar heute Abend und morgen, bis auf den südlichen Theil des Gebietes, wo Regen droht; nördliche Winde.

Nieder-Michigan und Wisconsin: Heute Abend und morgen im Allgemeinen klar; lebhafte nördliche und nordwestliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 50 Grad; Nachts 12 Uhr 47 Grad; Morgens 6 Uhr 48 Grad; Mittags 12 Uhr 63 Grad.

Smiley auf dem Zeugenstand.

Tritt während der heutigen Verhandlung gegen Dr. Unger und Genossen als Staatszeuge auf.

Auch Frau Naracon und John Langohr erweisen sich als wichtige Zeugen für den Staat.

Einer der wichtigsten, Zeugen während der gestrigen Verhandlung des gegen Dr. Unger und Genossen schwebenden Verschwörungsprozesses war John Langohr, von Nr. 297 Orchard Str. Derselbe gab auf Befragen an, der Kutscher eines Milchwagens gewesen zu sein, doch sei er jetzt ein Plumber, habe sich zur Ruhe gesetzt und lebe von den Zinsen seiner Schulden. Gleichzeitig sei er Großprotektor von Illinois — für den Orden der Ritter und Damen der Ehre.

Zur Sache vernommen, erklärte Zeuge, daß am 1. August 1900 Marie Diefenbach in seiner Wohnung vorsprach, und Erkundigungen über das Versicherungswesen des Ordens einzog. Sie gab an, daß sie eine Nichte habe, die Marie Huntsman heiße und in Berlin, Deutschland, wohne, zu deren Gunsten sie sich versichern lassen wollte. Sie erklärte, daß sie möglicherweise auch in's Ausland gehen würde. Sie sprach zweimal vor. Später besuchte Dr. Unger den Zeugen. Er stellte sich als Bevollmächtigter der Marie Diefenbach vor. Kurze Zeit später machte Dr. Unger eine zweite Visite und erklärte, daß es ihm lieber wäre, wenn ihm Vollmacht als Sachverwalter ertheilt würde, da er schon eine trübe Erfahrung als Bevollmächtigter gemacht habe. Er erwähnte dann, darauf bezüglich, daß sein Bruder in New York starb, und daß er als Bevollmächtigter des Verblichenen erhebliche Schwierigkeiten hatte, die Lebensversicherung zu kollektiren.

Klara Kramer, die als Stenographin in der Offizin von John S. Butler beschäftigt war, als derselbe als Anwalt für Brown, Dr. Unger und Smiley fungirte, wurde nun auf den Zeugenstand gerufen, um Aussagen betreffs mehrerer Briefe zu machen, die ihr Brown an Smiley, als sich Letzterer in Milwaukee befand, betreffs des Ablebens der Marie Diefenbach diktirt hatte. Auf Grund von ihr gemachten stenographischen Notizen erklärte Frl. Kramer unter Anderem, daß Brown der Smiley gerathen habe, die Verfügung über den Nachlaß nicht zu erwähnen. Im Kreuzverhör bemühte sich Anwalt Darrow, die Zeugin in die Enge zu treiben und sie zu veranlassen, zuzugeben, daß sie sich infolge einer Schreibflüchtigkeit geirrt habe und daß der betreffende Brief keine Warnung, sondern nur eine harmlose Information enthielt.

Frau Naracon, die als Stenographistin in Diensten der Mooney & Bowland Detektiv-Agentur stand, betrat heute als Erste den Zeugenstand. Sie gab unter Eid an, daß die Angeklagten Unger, Brown und Smiley während des verflossenen Sommers häufig geheime Konferenzen in den Geschäftsräumen der Detektiv-Agentur abhielten. Das Trio schien sehr intim zu sein, so daß sie es sich nicht verkneifen konnte, Brown eines schönen Tages zu fragen, ob Unger und Smiley auch Angestellte der Agentur seien. Brown hätte unwirsch verneinend geantwortet und erklärt, daß in den Konferenzen eine Angelegenheit privater Natur besprochen würde. Der Staat legte den Aussagen der Zeugin eine hohe Bedeutung zu, da dadurch der Umstandsbeweis geliefert werde, daß die Angeklagten auf Mittel und Wege sannen, die Diefenbach aus dem Wege zu schaffen und sich möglichst unangefochten in den Besitz des Nachlasses zu setzen.

Während der heutigen Verhandlung konzentrirte sich das Hauptinteresse auf Frank H. Smiley, der, mit Unger und Genossen in Anklagezustand versetzt, sich schuldig bekannte, und nun als Staatszeuge auftritt. Seine Aussagen enthielten wenig neue Thatsachen. Er gab an, daß am 1. August 1900 der Angeklagte Brown ihn gefragt hätte, ob er $1000 verdienen wolle. Er war nicht abgeneigt, sofern er das Geld auf ehrliche Weise machen könnte. Brown hätte ihm dann erklärt, daß eine gewisse Marie A. Diefenbach sich mit ihrer Familie überworfen hätte, ihr Leben im Orden der Foresters mit $5000 versichert habe und diese Summe gerne einem Dr. Unger zukommen lassen möchte. Den Versicherungsbedingungen gemäß könne sie das Geld aber nur ihrem Verlobten vermachen. Er (Smiley) solle nun die Rolle des Verlobten spielen. Dann schilderte er seine erste Begegnung mit Marie Diefenbach, die am 13. August stattfand. „Erwarten Sie, zu sterben?" habe er Marie gefragt. — „Jawohl, ich erwarte jeden Tag mein Ende!" hätte die Antwort gelautet, worauf er erwidert habe: „Sie sind von all' den Leuten, die zu sterben erwarteten, die blühendste Person, die ich jemals zu Gesicht bekam."

Er hätte indeß eingewilligt, die Rolle ihres Verlobten zu übernehmen, und führte sie nach einem Restaurant, in dem Beide das Abendessen eingenommen hätten. Dann reiste er nach Milwaukee, wo er am 26. August die Nachricht erhielt, daß das Mädchen am vorherigen Abend gestorben sei. Er sei sofort nach Chicago gereist und habe sich telephonisch mit Brown in Verbindung gesetzt.

„Wußten Sie", so habe er Brown per Telephon gefragt, „daß Marie, das Mädel von der Nordseite, todt ist?"

„Todt, todt? Was Sie sagen; ich wußte nicht 'mal, daß sie krank ist!", hätte Brown geantwortet.

Als er dann Dr. Unger aufgestöbert habe, hätte er demselben erklärt, daß ihm die Geschichte oberfaul vorkäme. Er hätte demselben gesagt, es sei doch sonderbar, daß er (Smiley) kaum zum Nutznießer der Police gepreßt sei und sich dann das Mädel auch gleich hinlege und sterbe.

„Das ist nicht so merkwürdig," hatte Dr. Unger erwidert, „das Mädchen war mit einem Herzleiden behaftet, und derartig Leidende pflegen gewöhnlich ihren Tod nicht vorher anzukündigen."

„Haben Sie sie behandelt?" hätte er Dr. Unger gefragt.

„Nein," lautete dessen Antwort, „ich habe sie nicht behandelt. Ich bin nicht in ihrer Nähe gewesen und bin verdammt froh darüber."

In Verhandlung.

Vor Richter Tuley begann heute der Prozeß gegen die Geldverleiher B. H. Loveleß, Samuel C. Kanter und David Weber, gegen welche die Großgeschworenen des November-Termins Anklage wegen angeblicher Verschwörung erhoben haben. Das Trio soll sich bekanntlich die Fragebogen für die vor Jahresfrist abgehaltene Polizei-Leutnantsprüfung im Voraus zu verschaffen gewußt und dieselben dann gegen klingendes Entgeld an eine Anzahl von Kandidaten verkauft haben. Die spezielle Anklage lautet dahin, daß die Angeklagten solche Fragebogen zu je $150 an die Polizeisergeanten Sauer, John Downey und Joseph Smith verkauften. Ihr Vertheidiger ist der Anwalt W. S. Forrest. Die ganze heutige Verhandlung war der Auswahl von Geschworenen gewidmet.

Stahl aus Pietät.

Eine gute Ausrede hatte der 14 Jahre alte James G. Mallen in Petto, als er heute Richter Hall unter der Anklage vorgeführt wurde, dem Frank Egolf von Nr. 310 Ogden Avenue ein Zweirad gestohlen zu haben. Der Junge erzählte dem Richter, er habe nur deswegen die Hand nach fremdem Gut ausgestreckt, weil er das Grab seines Großvaters schmücken wollte, wozu ihm aber das Geld fehlte. Er habe das Rad versilbern wollen, wobei man ihn abfaßte. Da auch die Mutter des Inkulpaten um Gnade für ihn flehte, ließ der Richter sich erweichen und suspendirte die schon über ihn verhängte Geldstrafe von $100 im Gnadenweg.

* Die Steuereinschätzung für Rogers Park ist heute, auf den Protest einiger von den Eingeschätzten hin, von Richter Chetlain um 20 Prozent herabgesetzt worden.

* Bundesrichter Kohlsaat hat das Bankerottverfahren gegen die Chicago Pumice Co. einstellen lassen und die Korporation wieder in ihre Rechte eingesetzt.

Das Institut der Gemeindeschreiber in Rußland.

Wie russische Blätter melden, plant das Ministerium des Innern eine Verbesserung des Instituts der Gemeindeschreiber dadurch, daß bei den Gouvernementsverwaltungen besondere „Kurse für Gemeindeschreiber" errichtet werden sollen. Die Dauer der Kurse soll zwei Jahre betragen und der Unterricht umfaßt Gesetzeskunde in elementarer Form, das Notariatswesen, Buchhaltung und die Grundsätze der behördlichen Geschäftsführung. Nach Absolvirung des Kursus dienen die künftigen Gemeindeschreiber ein Jahr probeweise in der Gouvernementsverwaltung. Während dieser ganzen Zeit werden sie für Rechnung des Fiskus erhalten. Jede Hebung des Bildungsniveaus der Gemeindeschreiber ist natürlich außerordentlich erwünscht, denn die Bedeutung dieser Beamten im bäuerlichen Leben ist eine ganz hervorragende, namentlich seit der Einführung des Instituts der Landhauptleute (Semskij natschalnik), durch welches die Gemeindeschreiber diesen letzteren unterstellt und von der Gemeinde unabhängig gemacht worden sind. Der Gemeindeschreiber ist oft der einzige Schreibkundige im ganzen Dorf (was allerdings glücklicher Weise mit jedem Jahr weniger zutrifft), und man kann danach ermessen, wie sehr dieser Beamte seine Kenntnisse zu mißbrauchen vermag. Daß dies thatsächlich im weitestem Umfang geschieht, ist eine allgemeine Klage und um so mehr natürlich, je niedriger das moralische Niveau der Schreiber ist. Die vom Ministerium in Aussicht genommenen Kurse könnten daher unzweifelhaft einen großen Nutzen bringen. Zu bedauern ist nur, daß nach dem Projekt die Aufnahme in die Kurse an die Absolvirung einer vierklassigen Stadtschule gebunden ist. Infolgedessen müssen sich die künftigen Gemeindeschreiber aus Kreisen rekrutiren, welche dem ländlichen und insbesondere bäuerlichen Leben gänzlich fern stehen, und es ist zu befürchten, daß dadurch nur das in Rußland so wie so schon übergroße Heer von Beamten, die ihrem Wirkungskreise verständnißlos und hochmüthig gegenüberstehen, vermehrt und ein praktischer Nutzen nur in sehr beschränktem Grade erreicht werden wird. Das Recht zum Eintritt in die Kurse müßte unbedingt auch auf die Absolventen der Dorfschulen ausgedehnt werden.

Speziell — 1 Partie Gürtel-Schnallen, werth bis zu 15c, das Stück zu 3c

LION STORE
W. A. WIEBOLDT & CO.
MILWAUKEE AVE & PAULINA ST.

Fancy gesäumte mit Seide gesteppte Elastic, Strumpfband-Längen, speziell, das Stück zu 5c

Damen-, Mädchen- und Kinder-Jackets

Noch einmal — morgen!

Unsere Verkäufe in diesem Department waren ganz enorm letzten Dienstag, nachdem wir einen „Räumungs-Verkauf" von Mänteln angezeigt hatten. Der Laden war gepfropft voll von Morgens früh bis Abends spät. Jedermann kaufte zu den von uns angeführten Preisen, weil dieselben so kolossal niedrig waren. Aber der Vorrath mit dem wir aufzuräumen beabsichtigten, war zu groß, um ihn in einem Tag zu räumen, infolge dessen wir für morgen einige besonders interessante Bargains übrig haben. Bitte, beachtet das Folgende:

Partie 1 — Damen-Jackets, von ganzwoll. Covert gemacht, in Blau, Lohfarben, Braun und Grau, mit bestem Rearsilk gefüttert, früherer Preis $3.98, Räumungs-Verkaufs-Preis, $1.00

Partie 2 — Damen-Jackets, v. bestem Venetian, Covert, Cheviot und Broadcloth gemacht, in Schwarz, Lohfarben, Blau und Grau, einige m. seidener Taffeta gefüttert, ein paar [illegible] $3.98, Räumungs-Verkaufs-Preis, $1.98

Partie 3 — Damen- und Mädchen-Jackets, von ganzwoll. Covert Broadcloth, Whipcord u. Cheviot gemacht, in allen beliebten Farben, mit bester Sorte Taffeta oder seidenem Atlas gefüttert, [illegible] Räumungs-Verkaufs-Preis, $2.98

Partie 4 — Kinder-Jackets, großes Assortment, ganzwoll. Novelty und Broadcloth gem., [illegible] $1.48

Muster-Hüte.

125 Shirtwaist-Hüte für Damen in allen Facons, assortirt: Garnituren, [illegible] Atlas und Grosgrain Seide — [illegible] Werth $2.50 bis $3.00, Auswahl zu $1.48

Lawn Hüte und Kappen. 300 Mädchen-Hüte, Bonnets, Kappen, Muster von Fabrikanten — etwas beschmutzt, Herstellungskosten bis $1.00, Eure Auswahl zu 48c

Damen-Halstrachten. Spezielle Bargains — 250 Dutzend Halstrachten für Damen, alles hochmoderne und hübsche Muster, werth bis zu 50c, Auswahl zu 10c

$2.95 Damen-Schuhe, $1.95. Patentleder-Schnürschuhe für Damen, in Kid und Tuch-Oberteilen, Militär- oder Opera-Hacken, [illegible] $1.95

1000 Paar Patentleder Schnürschuhe für Mädchen und Kinder, durchaus alle solid, Größen 9 bis 2, $1 und $1.25 Werth... 75c

Vici Kid Strap Sandalen, mit fancy Schnallen, in Roth, Lohfarben und Schwarz, Größen 6 bis 8, das Paar... 48c
Größen 8½ bis 11, das Paar... 58c
Größen 12 bis 2, das Paar... 68c

Glas-Waaren, Gas Fixtures.

Fancy Wassergläser, 6 für... 8c
Geschliffene Salz- und Pfeffer-Streuer, 2 für... 5c
Imitirtes geschl. Glas 9zöll. Beeren-Schalen, Kuchenständer, Frucht-Schalen mit Fuß usw., elegante Muster und Facons, Auswahl 10c
Fisch-Behälter in allen Größen und Facons zu den billigsten Preisen.

Solide Messing Gas-Fixtures, 2 Brenner, vollständig mit Schirm, $1.79
Solide Messing Gas-Fixtures, 3 Brenner, vollständig mit Schirm, $2.15

Wir können Euch 35 bis 40 Prozent an allen Gas Fixtures ersparen. Wir garantiren alle Fixtures von massivem Messing zu sein.

Koffer und Reisetaschen.

Fancy Metall beschlagene Koffer, Barrel Top, Hartholz Slats Deckel und Front, Stahl Schloß und Schlüssel, Patent Bolts, Leder-Griffe, Bottom Rollers, inneres hohes Set-up Tray, mit bedeckter Hutschachtel und Fancy Papier Facing — 26zöll., $1.50; 28zöll., $1.75; 30zöll. $2.00; 32zöll., $2.25; und 34zöll... $2.50

Club Bags oder Reisetaschen, imitirtes Alligator, doppelter Flange, lackirtes Gestelle, Top Schloß und Schlüssel, Seiten Clasps, mit Leinen gefüttert und Tasche—10zöll., 25c; 11zöll., 30c; 12zöll., 35c; 13zöll., 40c; und 14zöll... 45c

Kleider-Bargains.

Geschäfts-Anzüge für Männer, eines Fabrikanten Muster-Partie, angekauft zur Hälfte des regulären Preises; sie sind gemacht aus durchaus ganzwollenen Cassimeres, Cheviots, Clay Worsteds, Serges, Vicunas u. s. w., werth bis zu $16, Auswahl... $5.00

Lange Hosen Anzüge für Knaben, gemacht aus durchaus ganzwollenen Cassimeres und Cheviots, gut geschneidert, Alter 14 bis 20 Jahre, werth bis zu $8.00, Auswahl $3.98

3-Piece Schul-Anzüge für Knaben, gemacht aus feinen gestreiften Worsteds und Cassimeres, Größen 8 bis 16 Jahre, werth bis zu $5.00, Auswahl... $1.98

Extraspeziell—5000 Paar Kniehosen für Knaben — gemacht aus braunen wollenen Cheviots, Alter 4 bis 14 Jahre, werth 25c, zu... 12½c

Farben und Oel.

Perfection Haus und Enamel Floor Paint, per Gallone... 85c
W. A. Wieboldt & Co.'s Vessel Brand gemischte Farbe, garantirt als durchaus rein, per Gallone... $1.35
Red Star Bleiweiß, per Pfund... 3½c
W. A. Wieboldt & Co.'s Vessel Brand Bleiweiß, per Pfund... 5c
Southern Co., St. Louis, durchaus reines Bleiweiß... 6¼c
Oel ist das Leben der Farbe. Kauft keine von den vielen Nachahmungen für reines Flachssamen-Oel. Wir verkaufen kein anderes als durchaus reines „Kettle Boiled" Flachssamen-Oel, per Gallone... 66c

Frisches Fleisch, Provisionen.

Frische „Dressed" Hühner, per Pfd... 9¾c
Bestes gerolltes Rib-Roast, per Pfd... 12½c
Speziell hinteres Viertel von Spring Lamm.. 75c
Vorderes Viertel von Spring Lamm... 25c
Magerest Pork Roast, Pfd... 7¾c
Frische Rippchen, Pfd... 4¾c
Fancy Sugar Cured California Schinken, das Pfund für... 7¾c
Fancy Farmer Sommerwurst, die 15c Sorte, Pfd... 13c
Fancy Wisconsin Creamery Butter, per Pfd... 17c
Feinster hies. Schweizer Käse, per Pfund... 18c
Bester amerikanischer Käse, per Pfund... 14c
Fancy Radieschen, per Bündchen... 1c
Rhubarb, per Bündel... 1c
Frischer Spinat, per Peck... 5c
Fancy Erdbeeren zu niedrigsten Marktpreisen.

Domestics.

1000 türkischrothe befranste Tischtücher, die 58c Qualität, zu... 38c
2500 Spitzen-Gardinen-Muster, alle 3½ Yards lang, per Stück... 39c
1000 fancy Kinderwagen-Roben, befranst, alle Farben, nur... 19c
Gebleichte Muslin Kissenbezüge, die 42×36 Sorte, das Stück... 5c
Speziell von 8 bis 10 Vormittags — 5 Kisten mit bestem blau gestreiften Hemden-Drill, die 12½c Qualität, die Yard für... 5½c

Wenn Völker wandern.

Das moderne Verkehrsleben und die Weltpolitik unserer Tage stehen unter dem Zeichen einer Völkerwanderung. Neu ist dieser Wandertrieb der Nationen nicht. Die ganze Weltgeschichte bis zurück in jene Urzeiten, wo sich unser Wissen in die umschleierten Epochen verliert, aus denen nurmehr Sagen zu uns gedrungen sind, ist in ihren Hauptkapiteln eine Geschichte der Völkerwanderungen. Wir verstehen die Geschichte heute anders als in früheren Zeiten, seitdem der ganze menschenbewohnte Erdball uns bekannt geworden ist und wir aus Klima, Bodenbeschaffenheit, Reichthum an Erzeugnissen und Schätzen der Erde, aus den Eigenschaften, Kulturgraden und Kulturarten der Nationen gelernt haben, warum zu allen Zeiten Völker ihre Heimathssitze verließen, um neue „gelobte" Länder zu suchen und zu gewinnen. Die Erdkunde ist eine wesentliche Hilfswissenschaft der Geschichtsforschung geworden, und wir erfassen das Wesen der Nationen nur aus der doppelten Erkenntniß ihrer Geschichte und ihres Landes. Die naturwissenschaftlichen Disziplinen der Geographie und die Geschichte der Völker ergänzen einander und sind nur in ihrem Zusammenhang fruchtbringend für das Verständniß der Gegenwart, für die staatsmännischen und wirthschaftlichen Ausblicke in die Zukunft.

Diese Erwägungen bilden die Grundlagen der modernen geschichtlichen Geographie, die jetzt ganz besonders in Frankreich nach den Forschungen von Gelehrten wie Henri de Tourville und F. de Playn zu einer eigenen Wissenschaft entwickelt wird. Um ihre Methode von den längst bestehenden Forschungen der Völkerkunde, die aller Orten und namentlich in Berlin in großen Museen die Wahrzeichen und Ergebnisse sammelt, zu unterscheiden, nennen die Franzosen ihre Lehre „Soziale Geographie", sofern sie bestrebt sind, die Eigenschaften der Rassen nicht bloß von der körperlichen Veranlagung, sondern auch von den Wanderwegen der Völker und den Einflüssen abzuleiten, welche die Wanderungen auf die ursprünglichen Anlagen der Menschen genommen haben. Ein neues Lehrbuch dieser Art liegt aus dem Verlage Firmin Didot et Cie. in Paris vor. „Comment la route crée le type social". („Wie der Weg den sozialen Typus schafft".) von Edmond Demolins, Professor an der „Ecole des Roches". In dem ersten Bande beschäftigt sich der Verfasser nur mit den Völkerwanderungen des Alterthums. Indessen ist seine Methode so klar angelegt, daß sich der Kundige auch die Betrachtungen durch Mittelalter und Neuzeit daran anschließen kann. Nur des Wichtigsten und Lehrreichsten, das dieses Buch zwar nicht als Neues, aber in neuer Zusammenstellung vorführt oder andeutet, sei hier erwähnt.

Die Entwickelung der Völker zur Staatenbildung und damit zur Gliederung in Gesellschaftsklassen hat bekanntlich drei Vorstufen: Jäger, Hirten, Ackerbauer. Erst wenn ein Volk durch Ackerbau feste Landsitze erworben hat, beginnt die Staatenbildung und die Kultur. Diese sind nun bedingt durch die Veranlagungen der Rasse und durch Klima, Bodenbeschaffenheit und Reichthum des Landes. Darum finden wir die ältesten Kulturen in den reichgesegneten Flußthälern des Nils (Egypten), Mesopotamiens (Medisch-Persisches Reich), in Indien und dem südlichen China. Die Entdecker Amerikas trafen solche uralte Kultur im Reiche der Azteken im heutigen Mexiko. In den rauheren Klimaten, in ärmlichen Landstrichen blieben die Völker Jäger und Hirten, entwickelte sich nur geringwerthiger Ackerbau und aus diesen rauhen Kriegsvölkern wurden die Feinde der alten Kulturnationen. In den ungeheuren Waldgebieten, die auszuroden und urbar zu machen, ihnen die Mittel fehlten, wuchsen, von Geschlecht zu Geschlecht sich mehrend, die Kriegsstämme heran, denen die Heimath keine Nahrung mehr bot. Und so zogen sie weiter mit ihren Heerden, die Männer ihre Waffen führend, auf der Suche nach neuen Weideplätzen und Jagdrevieren, bis sie in die Paradiese kamen, in denen alte Kulturvölker bequem, verweichlicht geworden waren. So zogen zuerst die Cimbern und Teutonen, dann die germanischen und hunnischen Stämme aus ihren nordischen Wäldern und Weideplätzen über die Alpen nach den von römischer Kultur reich geschmückten Paradiesen Italiens, die Westgothen nach Südfrankreich und Spanien. So erstiegen die kriegerischen Tataren die Herrschaft über das chinesische Reich. So durchstreiften auf flinken Pferden von den Wüsten und Oasen Arabiens aus erobernd, zerstörend, raubend, dann wieder selbst eine herrliche Kultur entwickelnd, die Beduinenstämme der Araber das zentrale und nördliche, zuletzt auch das südliche Afrika und gründeten im Mittelalter das Weltreich der Khalifen. So stürmten erst Tataren durch die ungarische Tiefebene gegen das aufblühende deutsche Reich, im Ansturm zersplitternd an den Schwertern und Spießen deutscher Krieger; so erstürmten später die Türken das kulturstolze Byzanz und pflanzten den Halbmond auf die Sophienkirche, so ging die muselmanische Völkerfluth über den Balkan durch Ungarn, bis sie vor den Thoren Wiens zerschellte. Es waren das die zerstörenden Wanderungen der Naturvölker, von denen hier nur die wichtigsten genannt wurden. Diese Wanderungen durchzogen vornehmlich die Länder der gemäßigten Zone der nördlichen Halbkugel von den Zentralstöcken der kaukasischen und oberindischen Alpen ausgehend nach Westen und Osten. Die Legende von Nimrods Thurmbau zu Babylon ist das Wahrzeichen der Sage für diese Geschichtsentwickelung.

Völlig verschont blieben von diesen Wanderungen nur die menschenleeren Steppen Nordasiens und die dürftigen nordischen Gebiete Amerikas. Auch die Tropenländer des südlichen Asiens und der indisch-malayischen Archipel zeigen keine wesentliche Beeinflussung durch die Wanderschaft der Nationen.

Seit dem Ende des Mittelalters, seitdem Spanier und Portugiesen, dann Engländer und Holländer auf die Suche gingen nach dem Seewege nach Indien und Christoph Columbus Amerika entdeckte, zeigt sich im Wandertriebe der Völker eine rückläufige Bewegung. Waren es im Alterthum die Naturvölker gewesen, die in Kulturländer einbrachen und sie eroberten, so begannen jetzt die Kulturvölker Europas nach den reichen Urländern im Westen, Süden und Osten zu suchen, um Reichthümer zu gewinnen, um für den Ueberschuß ihrer Bevölkerung neuen Raum zu Wohnsitzen und Erwerb zu schaffen. Schon im Mittelalter hatte das ritterliche, christliche Europa einen solchen Rückwanderung nach den heiligen Orten und den Schätzen des Orients mit den Kreuzzügen begonnen, mußte aber vor der Kraft der in ihrer Vollblüthe stehenden jungen moslemitischen Welt zurückweichen. Der erwachte Trieb aber blieb lebendig und suchte den Seeweg statt des verrammelten Landweges. So bevölkerten Spanien und Portugal den Süden, England und Irland die Mitte Amerikas, Frankreich und England Canada. So umzogen, Niederlassungen gründend, Spanier, Portugiesen, Engländer und Holländer die Küsten Afrikas und drangen vor nach Indien und bis auf die Tropeninseln des indischen und malayischen Archipels. Ueber ganz Amerika breitete sich europäische Kultur und europäische Rassen, die eingeborenen Rassen der Azteken, der Rothhaut-Indianer theils vernichtend, theils zurückdrängend. Das ungeheure Indien wurde eine Beute Englands. Im Norden zog Rußland, allmählich vordringend, die Grenzen seines Machtgebietes bis zu den Nordhängen des Himalaya und Hindukusch, durch Sibirien bis zum Stillen Ozean.

Und in der Gegenwart. Ganz Afrika ist ein Auftheilungsgebiet der europäischen Natoinen geworden, als deren letzte in der Reihefolge, nicht im Werth, sich auch das deutsche Volk zum Mitbewerbe gemeldet, in diesem mächtig erprobt hat. Die Armeen Europas stehen im äußersten Osten Chinas und die im Beharren erstarrte, viel tausendjährige Kultur Chinas ist für unsere Begriffe eine barbarische geworden, die sich, wie die japanische, in europäische Wesen umgestalten oder den Griffen der modernen Kulturvölker erliegen muß. Das ist die Völkerwanderung der Neuzeit, der Gegenwart. Das übervölkerte, in seiner intensiven Entwickelung zu eng gewordene Europa sendet tausende und abertausende seiner Söhne hinaus, neue Länder, neue Schätze zu gewinnen, wie früher die Jäger und Hirtenvölker nach neuen Jagd- und Weidegründen suchten. Das Wandern blieb, nur die Art ist eine andere geworden. Früher das Barbarenthum gegen die Kultur, heute Kultur gegen Barbaren.

Kennen wir aber die heute noch ohne Bewußtsein ihrer Kraft hindämmernden Hunderte von Millionen Bewohnern des chinesischen Reiches und Innerasiens? Wie dann, wenn diese Barbarenvölker erwachen und, von Europa bewaffnet, wieder gegen Europa ziehen? Ist das jetzt ein Abschließen der Völkerwanderungen oder das Vorspiel eines neuen Anfangs? War es vielleicht ein Prophetenwort, das der Deutsche Kaiser schrieb? „Völker Europas, wahret Eure heiligsten Güter!"

— Verwunderlich. — Fräulein (zum sehr schüchternen Jüngling): Können Sie Zither spielen?" — „Nein! Aber wenn ich Angst habe, zittere ich!"

Tödtet Ratten

Stearns' Electric Rat and Roach Paste

CHICAGO, ILL.

Offen Samstag Abend bis 11 Uhr.
Andere Abende bis 9 Uhr.
Sonntags bis 12 Mittags.

Yondorf's
BIG STORE

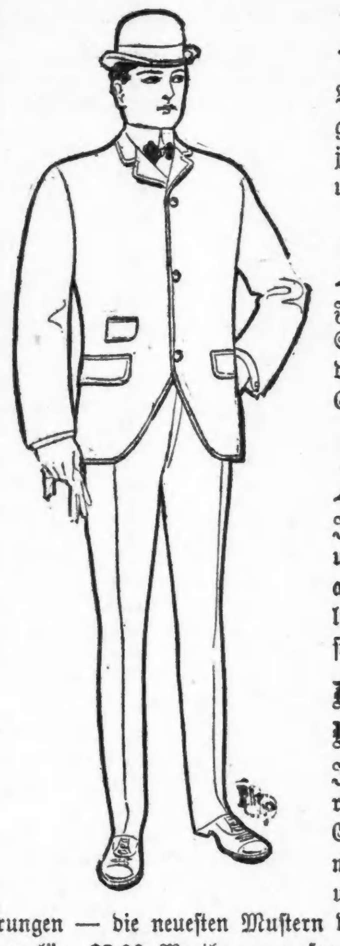
FREI! in unserem anheimelnden Knaben- und Kinder-Dept. Ball und Bat mit jedem Anzug!

Van Buren und Halsted Strasse.

Außerordentlicher Verkauf

...von...

Sommer-Kleidern für Männer und Knaben.



Modische Männer-Anzüge zu $6.50.

Von durchaus ganzwollenem blauem Serge, schwarzen Clay Worsteds und fancy Cassimeres gemacht, in einfach- oder doppelknöpfiger Sack-Facon — jeder Anzug in dem neuesten Frühjahrs-Schnitt, durchweg fein geschneidert — und perfekt passend — wirkliche $10.00 Werthe — unser spezieller Preis... $6.50 $10.00 Werthe.

Feine Männer-Anzüge zu $9.75.

Für Frühjahrs-Gebrauch. Einige sehr schöne Moden in einfachen Oxfords u. Tweeds, blauen Serges, schwarzen Clays und unfinished Worsteds — jedes Kleidungsstück strikt ganz Wolle u. der neuesten Mode entsprechend — Hunderte zur Auswahl — jetzt ist Eure Gelegenheit... $9.75 $15.00 Werthe.

Feinste fertige Männer-Anzüge zu $15.00.

In all' den in dieser Saison beliebtesten Mustern — in den eleganten grünen und Oxford Effekten — Plaids und Streifen — in irgend einer Mode, die Ihr wünscht — jedes Kleidungsstück ist durchaus in Kundenschneider Art gemacht, und kommt in jeder Weise einem $25.00 auf Bestellung gemachten gleich — Passen garantirt — wir offeriren diese hochfeinen Kleidungsstücke zu diesem sehr niedrigen Preis... $15.00 $20.00 Werthe.

Doppelknöpfige und Vestee-Anzüge f. Knaben
Im Alter von 3 bis 15 Jahren — von guten dauerhaften Cheviots und Cassimeres gemacht, in niedlichen Streifen und Karrirungen — die neuesten Mustern der Saison reguläre $3.00 Werthe — unser Preis... $1.90

Knaben-Anzüge, aus drei Stücken bestehend, zu $3.98.
In allen Größen — 9 bis 16 Jahre — bestehend aus Rock, Hosen und Weste — von durchaus ganzwollenen Serges, Cassimeres u. fancy Worsteds gemacht, in der besten Art und Weise geschneidert und ausgestattet — extra spezielle Werthe... $3.98

Was 45c für Knaben kaufen können. 45c
Einen feinen Strohhut — ein Negligee-Hemd mit zwei extra Kragen — neue Frühjahrs-Mützen — in allen Facons — Paar ganzwoll. Kniehosen für Knaben — ein Mother Friend Waist — Auswahl für... 45c

Feine Beinkleider für Männer, $3.00.
Die allerbesten Fabrikate und die neuesten Entwürfe in hellen und dunklen Mustern, in Karrirungen, Streifen und broken Plaids, ganz reinwollene Worsteds, feine Cheviots und Cassimeres—perfekt passend — fein geschneidert — kein Paar weniger wie $4.00 werth — Eure Auswahl von 50 Facons... $3.00

Die Matthias-Insel.

Wie kürzlich mitgetheilt wurde, ist der deutsche Forschungsreisende Bruno Mencke mit seinem Sekretär Caro von Eingeborenen der Mathias-Insel ermordet worden, während der Zoologe und Schiffsarzt Dr. Heinroth sowie ein Schiffsjunge Namens Krebs verwundet wurden.

Die Mathias-Insel ist von jeher ein verrufenes Eiland gewesen. An den Deutschen, den heutigen Herren dieser Gebiete, rächen sich die Verbrechen, die lange Jahrzehnte die Kapitäne der englisch-australischen „Anwerbeschiffe" in Melanesien begangen haben — der planmäßig betriebene Menschenraub. Die St. Mathiasinsel im Besonderen ist noch bis in den Beginn der neunziger Jahre hinein von solchen gewissenlosen Menschenräubern heimgesucht worden, da die Aufsicht mangelte. Hin und wieder erging es einem Anwerbeschiff freilich auch sehr schlecht; so wurden 1884 von den Mathias-Insulanern zwei Weiße mit der Bemannung ihrer Boote erschlagen, die „Arbeiter" für die englischen Fidschi-Inseln „miethen" wollten. Die Folge war, daß die Insulaner nun in jedem Europäer ihren Feind sahen, und noch 1896 und 1898 wurden die der Neu-Guinea-Compagnie gehörenden Schiffe „Senta" und „Johann Albrecht", die in bester Absicht kamen, angegriffen, und es fielen Menschen auf beiden Seiten. Im August 1899 gelang es dem deutschen Vermessungsdampfer „Möwe", der die ganz ungenügend, nicht einmal ihrer Lage nach bekannte Insel aufsuchte, mit den Bewohnern in freundlichen Verkehr zu treten, und ebenso im Mai 1900 dem deutschen Kreuzer „Seeadler" mit dem Gouverneur und dem Südseeforscher Parkinson an Bord. Leider sind diese Beziehungen nicht von langer Dauer gewesen.

Erst die erwähnten Besuche der beiden deutschen Schiffe haben einige Aufschlüsse über die Insel gebracht. Die Umrisse wurden vermessen, und man fand, daß die Mathias-Insel eigentlich eine Gruppe ist, die aus einer großen, hohen, dicht bewaldeten Hauptinsel und mehreren kleinen Eilanden ringsum besteht. Die Bewohner glichen im Aussehen denen der benachbarten Admiralitätsinseln. Sie sind wohlgebaut und gehen fast nackt; nur die Weiber tragen schöne Gewebe, die vom Gürtel bis zum Knie herabhängen. Auf den Kopfputz wird viel Werth gelegt, sonst ist Schmuck wenig im Gebrauch. Hütten und Kanoes sind ganz ursprünglich. Eisen ist nicht bekannt. Die Waffen, hölzerne Speere, sind sehr sorgfältig und künstlerisch geschnitzt. Bekannt ist sonderbarerweise die Weberei, die auf den umliegenden Inseln fehlt; es scheint, daß verschlagene Karolinier diese Kunst dorthin gebracht haben, wiewohl Spuren einer Mischung mit Mikronesiern bisher nicht nachgewiesen werden konnten. Von europäischen Tauschartikeln wiesen die Mathias-Insulaner die sonst in der Südsee so stark begehrten Streichhölzer, Messer und Tabak zurück und griffen nur begierig nach rothen Perlen, Lappen und Flaschen, für die sie ihre Speere, Muschelärxte und Gewebe bereitwillig hingaben. Wie alle Melanesier sind die Mathias-Insulaner äußerst argwöhnisch, zumal sie ja mit den Weißen sehr üble Erfahrungen gemacht haben; sie sind aber gleichzeitig hinterlistig und leicht reizbar. Jede Unbesonnenheit, so äußerten sich die Besucher von 1900, würde Unheil herbeigeführt haben. Die deutschen Besucher ertappten die Leute oft bei kleinen Diebstählen, vermieden es jedoch, davon Aufhebens zu machen, um die mühsam gewonnene Annäherung nicht wieder in Frage zu stellen.

— Wenn Mancher mehr seiner selbst bewußt wäre, würde er oft nicht so selbstbewußt sein!

$13.50 nach St. Paul und zurück.

Das ist die Rate über die Burlington-Bahn jeden Tag bis zum 3. Juni. Tickets giltig auf „The Limited", dem schönsten Zug in der Welt. Verläßt Chicago 6:30 Vorm. täglich. Office, 211 Clark Str. Telephon: Central 317. dofrja

All on Board.
Kajüte und Zwischendeck.
EXKURSIONEN
nach Hamburg, Bremen, Antwerpen, London, Rotterdam, Havre, Neapel etc.
mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern.
Ticket-Office
J. S. Lowitz,
185 S. CLARK STR.,
nahe Monroe.
Geldsendungen durch Deutsche Reichspost. Paß ins Ausland, fremdes Geld ge- und verkauft, Wechsel, Kreditbriefe, Kabeltransfers,
—Spezialität—
Erbschaften kollektirt, zuverlässig, prompt, reell; auf Verlangen Vorschuß bewilligt.
Vollmachten konsularisch ausgestellt durch
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau
Vertreter: Konsulent LOWITZ,
185 S. Clark Str.
Geöffnet bis Abends 6; Sonntags 9—12 Vormittags. 13jb*

Versucht unser
Invigorator
Extrakt von Malz und Hopfen,
Präparirt von der Gottfried Brewing Co.
Tel.: SOUTH 429.

Man beachte: **K. W. Kempf,**
84 La Salle Str.

Exkursionen nach der alten Heimath
Kajüte und Zwischendeck.
Billige Fahrpreise nach und von Europa.
Spezialität: **Deutsche Sparbank**
Kreditbriefe; Geldsendungen.
Erbschaften eingezogen. Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht. Vorans baar ausbezahlt.
Vollmachten notariell und konsularisch besorgt.
Militärsachen Paß ins Ausland.
Konsultationen frei. Liste verschollener Erben.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau:
J. B. Konsulent K. W. KEMPF, 84 La Salle Str.
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr. momifr*

Finanzielles.

Sichere
Anlage-Bonds.

V. S. Government	2, 3, 4 u. 5proz.
Deutsche Reichs	3, 3½ und 4proz.
Hamburger Staatsvon	1900 4proz.
Mexik. Government, Gold	5proz.
Schwedische Government	4proz.

Chicago Stadt und Drainage, Cook County, Eisenbahn, Straßenbahn, Hochbahn, Gas und Elektr., sowie auch auswärtige Stadt- und andere gute Bonds. An- und Verkauf zu den genauesten Preisen.

Kreditbriefe und Wechsel
auf alle Hauptplätze Europas, Post- und telegraphische Auszahlungen. Man wende sich an uns in deutsch oder englisch.

Otis, Wilson & Co.,
Bankgeschäft,
H. Wollenberger, Mgr. Bond-Dept.
182--184 LaSalle Str. — THE TEMPLE.
mifrmo*

Keine Kommission. H. O. Stone & Co.
Darlehen auf Chicago Grundeigenthum
208 LaSalle Str. 7 Telephons—alle Main [illegible]

Für alle festlichen Gelegenheiten empfehlen wir unser reichhaltiges Lager importirter sowie alle Sorten hiesiger Weine, darunter den von den besten Aerzten so sehr empfohlenen BLACK ROSE. Außerdem enthält unser Lager die größte Auswahl feiner Whiskies, Sherries, gute Portweine, Arac, Jamaica Rum, echtes Zwetschenwasser, Kirschwasser rc.
Kirchhoff & Neubarth Co.,
53 & 55 Lake Str. Tel. Main 2397. 2 Thüren östlich von State Str. 7ag, difrfon*

Finanzielles.

Foreman Bros. Banking Co.
Südost-Ecke LaSalle und Madison Str.
Kapital . . $500,000
Ueberschuß . $500,000
EDWIN G. FOREMAN, Präsident.
OSCAR G. FOREMAN, Vice-Präsident.
GEORGE N. NEISE, Kassirer.
Allgemeines Bank-Geschäft.
Konto mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen. mi,fr,sa,bo

Agent aller europäischen Dampfer-Linien.
GELD nach allen Ländern versandt.
Billige Fahrpreise nach und von Europa.
Wm. KUHLMANN,
211 CLEVELAND AVE.,
Tel. North 740. Ecke North Ave. 10ap, mifrsa, 3mo

C. F. Schumacher,
256 Blue Island Ave.
Geld zu verleihen. Günstige Bedingungen. Niedrigste Zinsen. Grundeigenthum verkauft. Feuerversicherung. ma31,3mt,son,mifr

Edelweiss-MALTINE
Eine äußerst gesunde Nahrung und ein vorzügliches Getränk — stärkt die Nerven, klärt das Gehirn, kräftigt die Muskeln. Malzreich, unversüßt, klar, nicht trübe, ohne Satz. — Apotheker, Grocerieß, alle Händler. Auf Flaschen gezogen einzig in dem Malz-Extrakt-Departement der 10ap*2
P. Schoenhofen Brewing Co., Chicago.

Das ist der Kautaback welcher auch gewissenhaft und reell fabrizirt wird.

Keine Prämien!
„Wetmore's Best" verkauft sich wegen seiner Güte und Qualität.

Wird ausschließlich fabrizirt von der
M. C. Wetmore Tobacco Co.
St. Louis, Mo.

Die größte unabhängige Fabrik in Amerika.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press".)

Inland.

Die Kuba-Frage.

Washington, D. C., 31. Mai. Im Weißen Haus fand gestern eine wichtige Besprechung der kubanischen Frage statt. Anwesend waren Präsident McKinley, Kriegssekretär Root, Senator O. H. Platt (Vorsitzender des Senats-Komites für Beziehungen zu Kuba) und Senator Spooner von Wisconsin. Länger als anderthalb Stunden wurde die Lage auf Kuba besprochen; bei der Beendigung der Konferenz war aber noch kein endgiltiger Beschluß gefaßt worden. Wie verlautet, wird die Angelegenheit heute wieder in der Kabinets-Sitzung vorgebracht und weiter mit Denjenigen, welche bisher an der Regelung der Beziehungen zu Kuba lebhaften Antheil genommen haben, durchgesprochen werden.

Im Allgemeinen wurde Befriedigung über die Annahme des Platt-Amendements und die Auslegung desselben durch die kubanische Verfassungs-Konvention, sowie über die Auslegung der Unterredungen zwischen den kubanischen Kommissären und dem Präsidenten und dem Kriegssekretär ausgedrückt. Der Präsident und seine Rathgeber müssen jetzt entscheiden, ob das Platt-Amendement „im Wesentlichen" von der Konvention angenommen worden ist, oder nicht. Von dieser Entscheidung wird es abhängen, ob die Truppen der Ver. Staaten von der Insel Kuba zurückgezogen werden können, oder nicht.

Wenn man zu dem Schluß kommen sollte, daß die Auslegung durch die Konvention nicht befriedigend ist, so würde ein ziemlich schwieriges Problem entstehen, da es scheint, als ob die Kubaner entschlossen sind, mit der Bildung einer Regierung vorzugehen und zu verlangen, daß der Präsident diese Regierung entweder anerkennt oder sie verwirft.

7 Personen ertrunken!

Philadelphia, 31. Mai. Ein Ruderboot, in welchem sich acht junge Leute befanden, wurde gestern Nachmittag über den Flat Rock-Damm im Schuylkill-Fluß fortgerissen, und sieben von den Insassen fanden ein nasses Grab. Die Todten, sämmtlich Philadelphier, sind:

Maud Rutter, 19 Jahre alt; Mamie Sullivan, 21 Jahre alt; Florence Bond, 21 Jahre alt; Bertram Osmond, 19 Jahre alt; Roy Ricker, 18 Jahre alt; Florence Densmoore, 19 Jahre, und Mazie Kennedy, 18 Jahre alt. — Der 21jährige John Moore wurde gerettet.

Die Gesellschaft, zu welcher die Verunglückten gehörten, hielt ein Piknik ab, und lagerte in Rose Glen am Schuylkill-Fluß. Nach dem Mittagessen unternahmen die Obenerwähnten eine Bootfahrt. Die schweren Regengüsse während der vergangenen Woche hatten den Strom beträchtlich angeschwellt und eine reißende Strömung erzeugt. Die Rudernden waren noch unterwegs gewarnt worden, hatten jedoch nicht darauf geachtet.

Ungünstige Ernte-Berichte.

Dallas, Tex., 31. Mai. Berichte von 114 Counties in Texas, und so ziemlich vom ganzen Oklahoma und vom Indianerterritorium, besagen, daß die heurige Hafer- und Weizenernte des sogenannten texanischen Getreide-Gürtels reichlich 75 Prozent weniger beträgt, als die vorjährige.

Die Einbringung der Ernte ist im ganzen nördlichen Texas im vollen Gange und beginnt auch in den Territorien. Es wird nicht genug von diesen Produkten für einheimischen Verbrauch und für Aussaat eingeheimst werden, und schon vor dem nächsten Jahre werden bedeutende Importe nothwendig sein. Die Dürre im ersten Theil der Saison und die grüne Getreidewanze oder „Aphis" sind an diesen Verhältnissen schuld.

Die bestraften Kadetten.

West Point, N. Y., 31. Mai. Der vollständige Bericht der Untersuchungsbehörde über die Unbotmäßigkeiten in der Militär-Akademie und die verhängten Strafen wird jetzt bekannt gegeben. Unter den 83 prozessirten Kadetten wurden 57 der Meuterei schuldig befunden und bestraft. Sie sind sämmtlich im Range zurückgesetzt. Die verhängten Strafen sind die schwersten und weitgehendsten, welche seit Bestehen der Anstalt je über Kadetten verhängt worden sind.

Der Kriegsminister hat einen Befehl erlassen, demzufolge in Zukunft „Hazing" und „Bracing" mit Ausstoßung aus der Militär-Akademie bestraft wird.

— Im Hafen von Portland, Me., brannte ein Baggerboot der „Morris-Cummings Co." nieder. Der Verlust wird auf $125,000 geschätzt.

Ausland.

Wilhelmina und Wilhelm.

Potsdam, 31. Mai. Die Königin Wilhelmina von Holland und ihr Mecklenburger Prinzgemahl Heinrich sind gestern Abend hier eingetroffen. Sie wurden am Bahnhof vom Kaiserpaar empfangen und auf der Fahrt nach dem Neuen Palais vom Publikum enthusiastisch begrüßt. Abends fand zu Ehren der Königin Wilhelmina ein Zapfenstreich statt. Die Musikkapellen spielten eine Anzahl holländischer Volkslieder. Als das holländische Nationallied „Wilhelmus van Nassauen" gespielt wurde, präsentirten alle anwesenden Truppen das Gewehr. Zum Schluß wurde der Ehrenmarsch der holländischen Marine gespielt.

Bei dem Gala-Diner im Neuen Palais brachte der Kaiser folgenden Trinkspruch aus: „Nicht als bloßer Freund begrüße ich Ew. Majestät bei Ihrem zweiten Besuche in meinem Hause. Das erste Mal kamen Sie zu uns in Ihrer Kindheit. Jetzt kommen Sie in der Vollkraft Ihres Lebens zu uns an der Seite Ihres geliebten Gemahls von echtdeutscher Abstammung. Diese Hallen bewillkommnen die Urenkelin Luise Henriettens, der Rose des Hauses Oranien. Wie sollte denn die Königin der Niederlande anders bewillkommnet werden, denn als Glied unserer Familie und unseres Hauses, wegen der innigen Beziehungen, die seit Jahrhunderten zwischen meinen Vorfahren und den Ihrigen bestanden haben?" Im weiteren Verlauf seiner Rede führte der Kaiser aus, wie viel das Haus Hohenzollern dem Hause Oranien verdanke. Er sagte dann: „Meine Gedanken gipfeln heute in dem Wunsche, daß der Allmächtige Ew. Majestät Leben und das Ihres erlauchten Gemahls für die Wohlfahrt Oraniens und Hollands und Alles, was dies bedeutet, erhalten und beschützen möge. Zu gleicher Zeit verspreche ich feierlich, daß die Liebe und die Freundschaft zu Ihrem Hause niemals in den Herzen meiner Verwandten und meiner Unterthanen aufhören werden. In diesem Sinne trinke ich auf die Gesundheit Ew. Majestät."

Königin Wilhelmina drückte in ihrer Erwiderung auf die Rede des Kaisers ihren Dank aus für die freundschaftlichen Anspielungen auf die Vergangenheit und die Gegenwart, erwiderte die Wünsche des Kaisers für die Fortdauer freundschaftlicher Beziehungen und trank zum Schluß auf die Gesundheit des Kaisers und der Kaiserin.

Berlin, 31. Mai. Dem Wunsche des Kaisers gemäß begrüßte der Oberbürgermeister Kirschner heute, vor der jährlichen Frühjahrs-Parade, die Königin Wilhelmina von Holland und ihren Gemahl am Brandenburger Thor.

Der Freisinnige gewählt.

Berlin, 31. Mai. Die Reichstags-Stichwahl in Greifswald resultirte in einer Niederlage des konservativen Kandidaten Coutbehr und einem Siege des freisinnigen Kandidaten Gothein. Das Ergebniß ist besonders deshalb wichtig, weil der Wahlkampf in einem stramm agrarischen Bezirk über die neuen Tariffragen und die Frage agrarischer Zölle ausgefochten wurde. Trotzdem ersucht die „Deutsche Tageszeitung" in einem geharnischten Leitartikel die preußische Regierung, den nothleidenden Landwirthen zu helfen, da die nächste Ernte die schlechteste seit Jahren sein werde, von der Steigung der Preise in Folge des amerikanischen Wettbewerbs gar nicht zu reden.

Komplott gegen Spaniens Königlein?

Paris, 31. Mai. Ein Telegramm aus Barcelona, Spanien, an das hiesige Blatt „La Patrie" sagt: Die Polizei hat an der Grenze und an den Häfen starke Wachen, um die Abfassung zweier Anarchisten, eines Spaniers und eines Italieners, zu bewirken, die, wie man glaubt, in Marseille gelandet sind und sich nach Madrid begeben wollen, um den König von Spanien zu ermorden. Die Verschwörung wurde in einem Anarchisten-Zentrum in Nord-Amerika geplant. Alle, von Marseille und Genua in Barcelona ankommenden Schiffe werden gründlich durchsucht.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Eine Jury im Bundes-Gericht in Indianapolis hat einen Wahrspruch abgegeben, worin erklärt wurde, daß es keine Gesetzesübertretung sei, bei der Eröffnung eines „Jackpot" in einem Pokerspiel falsches Geld zu gebrauchen.

— Die, im Großen und Ganzen gleichlautenden Berichte über die gestrige Feier des Gräberschmückungs-Tages in den verschiedenen Theilen des Landes lassen erkennen, daß der Tag immer allgemeiner als Feiertag gehalten wird. Wie gewöhnlich, war es auch ein Haupttag für Sportsvergnügungen.

— Nelson Hatfield, ein alter Soldat, welcher unweit Bedford, Ind., wohnte, versuchte gestern, seine Frau zu erschießen, und als ihm dies mißlang, jagte er sich eine Kugel durch den Kopf. Er war eine halbe Stunde später todt. Frau Hatfield hatte eine Scheidungs-Klage eingereicht, und dürfte dies den Mann zu der That veranlaßt haben.

— Wie aus Tacoma, Wash., gemeldet wird, wurde bei Terrino eine Oelquelle entdeckt, — die allererste im Staat Washington! Der Oelgürtel scheint sich darnach von Californien bis zum Puget-Sund zu erstrecken. — Auch bei Moskow, im Territorium Oklahoma, wurde eine Petroleumquelle erbohrt.

— Ein Farbiger Namens Frank Reeves wurde zwischen Georgiana und Dunham, Ala., von einem Volkshaufen gehängt. Er hatte ein Frl. Ada McMillin angegriffen, wurde aber von mehreren Männern verscheucht, die auf die Hilferufe der Angegriffenen herbeigeeilt waren. Reeves wurde später erwischt und gestand das Verbrechen ein. Ein Volkshaufe ergriff ihn, schleppte ihn zu einer Brücke und hängte ihn auf.

— Aus Pittsburg wird gemeldet: Etwa 100 Kohlengräber, Polen auf der einen, Amerikaner, Irländer und Walliser auf der anderen Seite, geriethen zu Federal in einen heftigen Rassenkampf. Wm. Kearns wurde tödtlich verwundet auf dem Schlachtfelde zurückgelassen, und sein Bruder Robert an Kopf und Händen durch Schnittwunden garstig zugerichtet. William Kearns starb innerhalb einer Stunde nach der Keilerei, und ein Dutzend seiner Freunde suchen jetzt nach „Shorty", einem Polen, der den tödtlichen Schuß abgefeuert haben soll und dann nach den Hügeln entfloh.

Ausland.

— Beide Häuser des schwedischen Reichstags haben 3,769,800 Kronen für neue Kasernen und sonstige militärische Gebäude bewilligt.

— In den nächsten Tagen wird ein Handelsvertrag zwischen Spanien und Argentinien unterzeichnet werden. Die, bisher dem Abschlusse entgegenstehenden Schwierigkeiten sind beigelegt.

— Bei einer Feuersbrunst, die sich in Starahya Erhma, nahe Simbirsk, im südöstlichen Rußland, ereignete, wurden 135 Häuser zerstört. Zwei Frauen wurden getödtet und viele Personen verletzt.

— Die Londoner „Daily Mail" hat folgende Depesche aus Singapur, Indien, erhalten: Banknoten im Werthe von 50,000 Pfund Sterling, größtentheils 50 Pfund-Noten, sind aus der Singapurer Zweigbank der „Hongkong und Shanghai Bank" gestohlen worden. Der Dieb ist bis jetzt noch nicht gefunden.

— Der amerikanische Bundes-Senator Albert J. Beveridge ist aus Schlesien, wo er den Fürsten Hatzfeld besucht und die landwirthschaftlichen Zustände studirt hatte, in Berlin angekommen. Heute macht er dem Grafen von Bülow, dem Freiherrn v. Rheinbaben, dem Dr. von Miquel und dem Dr. von Siemens seine Aufwartung.

— Die Leidenschaft für Glücksspiele greift in den oberen Kreisen Londons in so bedenklichem Maße um sich, daß sie zu Skandalen zu führen droht. Es werden Geschichten von bekannten Frauen erzählt, die durch Spielverluste in finanzielle Schwierigkeiten gerathen sind; in einem Falle soll der Verlust auf einen Schlag $40,000 betragen haben.

— Sämmtliche deutschen Vereine zur Förderung des Unterrichts im Handel und der Industrie haben in Magdeburg eine Zusammenkunft abgehalten und einen Beschluß angenommen, worin sie um die Errichtung eines Reichs-Bureaus ersuchen, welches nach dem Muster ähnlicher Washingtoner Institute unter Regierungs-Aufsicht ist und Auskunft über Handels- und Industriefragen ertheilen soll.

— Andrew Carnegie hat im „Nineteenth Century" einen Artikel über die Aussichten der Industrie Großbritanniens veröffentlicht, worin er behauptet, daß Großbritanniens Industrie nicht zurückgegangen, sondern nur ihr Monopol gebrochen sei. Carnegie wendet sich in dem Artikel gegen den pessimistischen Ton, welcher bisher in allen Veröffentlichungen dieser Art vorherrschte.

— Die kürzliche Spaltung in den Reihen der französischen Sozialisten, welche durch die Ablehnung einer Resolution auf dem Lyoner Sozialistenkongreß verursacht wurde (wonach der Handelsminister Millerand durch die Annahme eines Portefeuilles in einem Bourgeois-Kabinet sich außerhalb seiner Partei gestellt haben sollte), beginnt bereits, Früchte zu tragen. Acht Deputirte, darunter Vaillant, der sich nach Ablehnung des Antrages, Millerand aus der Partei auszustoßen, vom Kongreß zurückzog, haben ihren Austritt angemeldet.

— Ueber die Kaiserparade auf dem Tempelhofer Felde in Berlin wird noch mitgetheilt: Bei der Rückkehr ritt der französische General Bonnal mit dem Kaiser an der Spitze der Fahnenkompagnie. Der Berliner „Lokal-anzeiger" sieht hierin einen bedeutungsvollen Beweis der, zwischen der französischen und deutschen Nation bewirkten Annäherung. „Wer würde", so sagt das Blatt, „das vor 20 Jahren für möglich gehalten haben?" Die „Vossische Zeitung" meint, daß der französische Kriegsminister in seiner Revanche-Rede in Troyes wenig Takt in dem Augenblick bewiesen habe, da französische Offiziere als Gäste des deutschen Kaisers in Berlin weilten.

— 98 Prozent der Sklaven von Sansibar und Pemba ziehen es vor, Sklaven zu bleiben. Dies erhellt aus der, vom britischen Auswärtigen Amt veröffentlichten Korrespondenz, worin die Wirkung der, die Sklaven in Freiheit setzenden Dekrete auseinandergesetzt wird. 1900 sind weniger Sklaven um Befreiung eingekommen, als i. J. 1899, weil, wie der britische Kommissär zugibt, die meisten Sklaven wissen, daß ihnen die Freiheit keinen sonderlichen Nutzen bringen wird, da sie nur zu deutlich sehen, daß Sklaven, die auf sich selbst angewiesen waren, schwer zu kämpfen hatten, um sich ihren Lebensunterhalt zu erwerben. Die Herren sind, seitdem das Gesetz betreffs der Sklaverei erlassen wurde, milder und freundlicher gewesen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Archimede von Neapel u. s. w.; Tampican von London.
San Francisco: City of Peking von asiatischen Häfen. (Mit 98 Philippinern, welche auf der Buffaloer Ausstellung die Bräuche ihres Heimathlandes zeigen sollen.)
Cherbourg: Augusta Viktoria, von New York nach Hamburg.
Liverpool: Bovic von New York.
Glasgow: Corean von Philadelphia, über kanadische Häfen.

Abgegangen.

Hamburg: Deutschland nach New York.
Queenstown: Majestic, von Liverpool nach New York.
London: Manitou nach New York.
Glasgow: Peruvian nach Boston.
Liverpool: Noordland nach Philadelphia.

Lokalbericht.

Bedauerlicher Unfall.

Frl. Mary Karney stürzt von dem Perron der Center Straßen-Hochbahnstation ab und erleidet lebensgefährliche Verletzungen.

Ein Sturz aus einer Höhe von 25 Fuß von dem Perron der Center Str.-Station der Northwestern-Hochbahn wird wahrscheinlich Fräulein Mary Karney, von Nr. 61 Southport Avenue, das Leben kosten. Der Verunglückten mußte das rechte Bein amputirt werden, und doch ist keine Hoffnung vorhanden, die Aermste am Leben erhalten zu können. Frl. Karney behauptet, daß ihr Kleid in die Gitterthür eines Waggons eingeklemmt und sie eine Strecke von etwa 30 Fuß geschleift wurde, dann aber am Ende des Perrons infolge ihrer Körperschwere abstürzte. Der Schaffner des fraglichen Waggons behauptet dagegen, daß Frl. Karney den Versuch machte, den Zug zu besteigen, nachdem sich derselbe schon in Bewegung gesetzt hatte, und infolge ihres eigenen Leichtsinns verunglückte. Beide Parteien erbieten sich, für die Richtigkeit ihrer Angaben Zeugen beibringen zu wollen.

Es war Vormittags 11 Uhr, als Frl. Karney, begleitet von ihrer Mutter und Schwägerin, einen Hochbahnzug an Center Str. bestiegen, mit der Absicht, an Wilson Avenue umzusteigen und nach dem Kalvarienfriedhof zu fahren. Der Zug war überfüllt und die Damen begaben sich von Waggon zu Waggon auf die Suche nach Plätzen. Frau Karney bestieg schließlich den zweiten Waggon, während Frl. Karney und deren Schwägerin in den Rauchwagen stiegen. Der Schaffner, John Thornton, empfahl den Damen, sich nach einem hinteren Waggon begeben und in denen sie voraussichtlich Platz finden würden. Es wird behauptet, daß der Schaffner Frl. Karney veranlaßte, aus der „Car" auf den Perron zu steigen. In der Annahme, daß sie sich nach einem hinteren Waggon begaben und dort Platz gefunden hätte, gab Thornton dann angeblich das Abfahrtssignal. Als der Zug sich in Bewegung setzte, bemerkte der Schaffner, daß Frl. Karney den Zug nicht bestiegen hatte. Die junge Dame lief angeblich neben dem Zuge her, klammerte sich an die Gitterthür an und machte den Versuch, sich Einlaß zu erzwingen. Thornton rieth der jungen Dame, den nächsten Zug zu nehmen, da es ihm durch Dienstvorschrift untersagt sei, die Gitterthür zu öffnen, nachdem sich der Zug in Bewegung gesetzt habe. Frl. Karney aber lief neben dem Waggon her und stürzte, als sie den Perron unter den Füßen verlor, ab. Die Verunglückte fand Aufnahme im Deutschen Hospital. Der Unglücklichen waren beide Arme gebrochen, das rechte Bein zermalmt, die Kniescheibe zerschmettert, das Rückgrat verletzt worden und außerdem hatte die Patientin noch schwere Verletzungen am Kopfe erlitten. Das Bein mußte oberhalb des Knies amputirt werden.

Noch mehr Falschmünzerei.

Der Geheimdienst hat soeben noch eine Falschmünzerbande in einem Vororte der Stadt New York entdeckt, und eine große Menge falscher $5-Scheine beschlagnahmt, welche so geschickt nachgemacht sind, daß der Durchschnittsmensch sie niemals als gefälscht im Verdachte haben würde. Sachen von großem Werthe werden von Fälschern stets zur Nachahmung ausgesucht, besonders das berühmte Hostetter's Magenbitters, das viele Nachahmungen hat, aber nicht seinesgleichen für alltägliche Krankheiten, wie Fieber, kaltes Fieber, Malaria, Verdauungsstörung, Dyspepsie, Verstopfung, Nervosität und allgemeine Schwäche. Das Bitters schafft Ordnung im Magen, und wenn der Magen in gutem Arbeitszustande ist, schafft er gutes Blut und zwar in reichlicher Menge. Auf diese Weise dringt das Bitters bis zur Quelle der Stärke und Lebenskraft vor und verleiht den Schwachen und Entkräfteten neue Kraft. Wenn Ihr es kauft, hütet Euch vor Nachahmungen. Gehet nur zu zuverlässigen Apothekern, welche in dem Rufe stehen, daß sie verabfolgen, was Ihr verlangt.

Referendum als Aushilfe.

Auf Anregung von Schulrath Rowland hat sich der Schulrath dazu entschlossen, die Wünsche der Eltern von den 200,000 Kindern, welche die vier unteren Grade der Elementarschule besuchen, in Bezug auf die Einführung kostenfreier Schulbücher einzuholen. Zu diesem Zweck sind Formulare gedruckt worden, welche den Kindern mit nach Hause gegeben und von den Eltern, als eine Art von Urabstimmung, ausgefüllt werden sollen. Schulrath Rowland erwartet, daß mindestens 80 Prozent der Eltern sich zu Gunsten der Einführung von kostenfreien Schulbüchern in den unteren vier Graden der Elementarschule aussprechen werden, und ist überzeugt davon, daß einer so gewaltigen Majorität gegenüber der Schulrath nicht umhin können wird, dem Willen des Volkes Rechnung zu tragen. Das Resultat des „Referendum" soll nach der nächsten Sitzung des Schulraths zusammengestellt und bekannt gegeben werden.

Die Sphinx aus Springfield.

Gouv. Yates hielt sich bei seinem gestrigen Besuch die Aemterjäger vom Leib.

Korporationsanwalt Walker will die Polizeigerichte reformiren.

Mayor Harrison als Mitarbeiter einer Wochenschrift.

Aldermen und Stadtbeamte machen eine Maitour.

Während seiner gestrigen Anwesenheit in Chicago ging Gouverneur Yates Allem, was nach Politik roch, ängstlich aus dem Wege. Natürlich waren die Aemterjäger zu Hauf geströmt, um dem Gouverneur bei dieser Gelegenheit wieder einmal mit ihren Anliegen zu Leib zu gehen, die tapferen „Colonels" vom Stab des Herrn Yates bildeten aber bei jedem derartigen Sturmlauf eine lebende Mauer um ihren Herrn und Gebieter, und der Angriff wurde immer glänzend abgeschlagen — glänzend im wahren Sinne des Wortes, denn die „Colonels" strotzten von oben bis unten nur so von Goldborte. Nur einzelnen Heerführern der republikanischen Kohorten von Cook County gewährte der Gouverneur, ehe er zur Parade ausritt, eine spärlich bemessene Audienz. Trotzdem das Oberhaupt des Staates kein Wort über die von ihm zu machenden Ernennungen verlor, kursirten doch allerlei Gerüchte über seine diesbezüglichen Absichten. So soll er seinem Stabsmitgliede E. S. Conway von Oak Park und B. A. Eckhart die Ernennung als Kommissäre der Westpark-Behörde zugedacht haben, während Walter Fieldhouse, ebenfalls einer der galonnirten und betreßten „Colonels", der Sekretär dieser Körperschaft werden soll. Fred M. Blount und C. W. Knopf sollen ihrer Wiederernennung als Westpark-Kommissäre sicher sein, während Andrew Graham möglicher Weise durch Harvey T. Weeks ersetzt werden möge. Bryan Lathrop und W. W. Tracy sollen der Lincoln-Parkbehörde als neue Mitglieder beigegeben werden, und die Kommissäre Lundquist, Channon und Gansbergen denken einen weiteren Termin ihres Amtes zu walten. Superintendent Redieske soll ebenfalls im Amte bleiben, während Sekretär Erby wahrscheinlich einen Nachfolger erhalten wird.

Gouverneur Yates und sein Stab werden am 25. Juni, dem „Illinois-Tag" der Ausstellung in Buffalo, N. Y., einen offiziellen Besuch abstatten und am Abend des 23. Juni nach der Ausstellungsstadt abfahren. Ein Abstecher nach den Niagara-Fällen steht ebenfalls auf dem Programm.

* * *

Während Mayor Harrison sein amtsmüdes Haupt in den Wildnissen von Wisconsin zu seelenstärkendem Schlaf gebettet hat, hält Korporationsanwalt Walker, sein Stellvertreter als Oberhaupt der Metropole, in der Stadthalle treue Wacht und mit ihm wacht — so lange noch seine Faust den Knüppel führt — Polizeichef O'Neill, der Schrecken aller Gauner. Geziemend dem Tage, herrschte gestern in der Stadthalle Grabesruhe, nur vom Lugaus des stellvertretenden Bürgermeisters und seines vielgetreuen Gesellen drang leises Wispern durch die öden Hallen. Was sie gestern zusammen geflüstert haben, schlug heute mit Donnergetön an die Ohren gewisser Polizeirichter und der in den verschiedenen Polizeigerichten amtirenden Polizeianwälte. Der stellvertretende Mayor gab ihnen nämlich kund und zu wissen, daß von nun an auch im Polizeigericht die Themis nicht nur zu dem Zweck die Binde vor den Augen tragen solle, daß man ihr ungestraft einen Nasenstüber versetzen und Blindekuh mit ihr spielen könne. Das Ansehen der Person, das bei den Entscheidungen gewisser Richter die ausschlaggebende Rolle gespielt, muß von jetzt ab bei Richter und Polizeianwalt in den Hintergrund treten, und auch im Polizeigericht die Würde gewahrt werden, die jeden Gerichtshof bekleiden soll. Der Richter oder Polizeianwalt, dessen Amtsführung in Zukunft dem neuen Maßstab nicht entspreche, werde ohne Gnade durch brauchbareres Material ersetzt werden. Polizeichef O'Neill gab seinen Leuten durch ein vertrauliches Rundschreiben in Gestalt eines Generalbefehls zu verstehen, er erwarte von ihnen, daß sie vorkommenden Falles in ihrer Eigenschaft als Ankläger im Polizeigericht „voll und ganz" das ihrige thun und sich von keiner Seite für oder gegen einen Angeklagten beeinflussen lassen würden. Korporationsanwalt Walker hofft, daß in Zukunft Uebelthäter, denen die nöthigen Mittel zur Verfügung stehen, oder die sich politischen Einflusses erfreuen, der Gerechtigkeit nicht mehr werden ein Schnippchen schlagen können, wie so oft bisher, während andererseits ein armer Teufel, der weder Mittel noch Freunde hat, seine Sache meist von vornherein verloren geben muß.

Die neueste Nummer der bekannten Zeitschrift „Collier's Weekly" enthält u. A. auch einen Artikel aus der Feder von Mayor Harrison, betitelt: „Was es heißt, Mayor von Chicago zu sein." Nach einem langen Klagelied über den veralteten Freibrief, der für Chicago das reine Prokrustes-Bett sei, sowie über den ewigen Ueberfluß an Geldmangel, kommt Mayor Harrison auch auf Chicago als „weit offene Stadt" zu sprechen und analysirt dabei den Begriff, den Chicagos Bürgerschaft von „persönlicher Freiheit" hat, wie folgt: „In erster Linie mag hier konstatirt werden, daß jeder Chicagoer, dessen Wiege in Europa gestanden hat, oder der kontinentaler Abstammung ist, fast ausnahmslos ein Befürworter und Anhänger der persönlichen Freiheit ist, die ihm — als abstrakte Idee — als das konkrete Recht vorschwebt, daß Jedem gestattet sein solle, sich seine Lebensweise so einzurichten und sich des Lebens auf die ihm zusagendste Weise zu erfreuen, vorausgesetzt, daß er dabei weder mit den Rechten noch der Bequemlichkeit seines Nachbarn in Konflikt geräth. In diesem Sinne — aber auch nur in diesem — ist Chicago allerdings eine „weit offene" Stadt, wobei aber nicht vergessen werden darf, daß der Chicagoer den Begriff vernünftige persönliche Freiheit durchaus nicht mit ungebundener Zügellosigkeit verwechselt und unter einer „weit offenen" Stadt nicht eine solche versteht, in welcher das Laster und das Verbrechen sich ungestraft breit machen dürfen. Der Chicagoer hat eingesehen, daß es eine Unmöglichkeit ist, das soziale Uebel gänzlich auszurotten, und er verlangt deshalb nur, daß es, auf einen gewissen Distrikt beschränkt, genau überwacht und vor Allem von den Wohnbezirken ferngehalten wird. Darin, daß die Vorderthüre einer Wirthschaft verbarrikadirt wird, wie es der Buchstabe des Gesetzes verlangt, während die Seitenthüre für Jedermann weit offen steht, erblickt der Chicagoer nicht eine vernünftige Durchführung, sondern eine Verhöhnung des Gesetzes, und wenn die Verwaltung der Stadt in diesem Sinne das Gesetz handhabt, so entspricht sie nur dem Ideal der persönlichen Freiheit, wie es dem durchschnittlichen Chicagoer vor Augen schwebt."

* * *

In der Jones-Schule fand gestern eine gutbesuchte Versammlung von Bewohnern der 1. Ward statt, vor welcher J. W. Goffard, der Gründer des „First Ward Practical Improvement Club" sein Lieblingsprojekt, das der Anlage einer öffentlichen Badeanstalt am Seeufer in der 1. Ward, entwickelte. Außer ihm hielten Dr. C. A. Weirick und Dr. J. E. Raycroft Ansprachen. Herrn Goffards Plan geht dahin, ein Grundstück von mehreren Acres, gerade östlich vom „Levee"-Distrikt am Seeufer einzuzäunen und Badehütten darauf zu errichten. Auf diese Weise soll jedem Bewohner der 1. Ward Gelegenheit gegeben werden, ein reinigendes und erfrischendes Bad zu nehmen.

* * *

Eine Anzahl städtischer Beamten und 21 Stadtväter waren der Einladung von Alderman Fowler gefolgt, gestern mit ihm seine neue, in der Nähe von Lake Villa gelegene Farm „einzuweihen", was denn auch gründlich vorgenommen wurde. Für die nöthigen Erfrischungen hatte der Gastgeber in verschwenderischer Weise gesorgt und allerlei harmlose Spiele standen auf der Tagesordnung, wie z. B. dasjenige, bei welchem eine beliebige Anzahl Spieler zuerst fünf Karten erhalten und das Recht haben, ein zweites Mal nach Belieben „ziehen" zu dürfen. Damit keine Konfusion eintritt, pflegt man bei dieser beliebten Kurzweil sich über den Spielwerth durch den Austausch hübsch gefärbter Elfenbeinmarken in Gestalt dünner Scheiben zu verständigen.

Ehefreuden.

Im Kreisgericht strengte heute der Musiker Anacleto Monteanelli, der die Mandoline sein Lieblingsinstrument nennt, eine Scheidungsklage gegen seine Gattin Augusta an, die ihm das Leben allerdings zu einem großen Disakkord gemacht zu haben scheint. Wie Monteanelli angibt, pflegte seine schönere Hälfte in ihren Wuthausbrüchen ihm nicht nur seine theuren Instrumente um die Ohren zu schlagen, sondern sie warf auch seine Schüler, auf deren Stundengeld er zum Theil für den Unterhalt seiner Familie angewiesen war, zum Tempel hinaus, so daß sie sich einen anderen Meister suchten. Schließlich mußte sich Anacleto nach einer anderen Stadt flüchten, und als er wieder hierher zurückkehrte, war seine Augusta sammt ihrer 15jährigen Tochter verschwunden.

Stattlicher als zuvor.

Morgen, Samstag, findet die Wiedereröffnung von „Sidder's Fair", No. 285 E. North Ave., statt. Der unternehmende Eigenthümer dieses Geschäfts hat an Stelle des vor einigen Monaten durch Feuer zerstörten Lokales einen stattlichen, massiven Neubau aufführen lassen, in dessen hellen und zweckmäßig eingerichteten Räumen die Bestandtheile des großen Waarenlagers dem Publikum vor Augen geführt werden können und gut zur Geltung gelangen. Das Publikum ist eingeladen, der Eröffnungsfeier beizuwohnen. Jedem Käufer von Waaren zum Betrage von $1 und darüber wird als Angebinde ein hübsches und nützliches Geschenk überreicht werden.

* Drei Rauhbeine machten sich gestern Abend das Vergnügen, in gemeiner Weise die Andacht bei einer Versammlung der Heilsarmee zu stören, die im Lokal derselben an Clark Straße abgehalten wurde. Es hatte sich eine ungewöhnlich große Anzahl Zuhörer eingefunden, da der Oberbefehlshaber Booth-Tucker der Hauptredner war. Als die Burschen auf wohlgemeinte Verwarnungen nicht reagirten, griffen die resoluten Kriegerinnen der Heilsarmee zu und hatten die Radaubrüder im Handumdrehen auf die Straße befördert.

Leset die „Sonntagpost".

BENSON & RIXON Co
RELIABLE ONE PRICE CLOTHING AND SHOE HOUSE
947, 949 & 951 MILWAUKEE AVE.

Angebrochene Partien von
Männer-Frühjahrs-Anzügen
zu besonders niedrigen Preisen.

Ganzwollene Cassimere, Kammgarn, Cheviot und schwarze Clay Worsted Männer-Anzüge, Rester und Ueberbleibsel von den $10 Anzügen dieses Frühjahrs, morgen... **$7.45**

Fancy Kammgarn, Cheviot und Cassimere $15 Männer-Anzüge, ebenso schwarze Clay und blaue Serge, morgen... **$10.00**

Fancy Cassimere und Kammgarn, ferner schwarze und blaue $16.50 Männer-Anzüge. Beinahe alle Größen **$12.00**

Spezielles in Schuhen.

Feine Damen- und Männer-$3-Schuhe, in Oxblood, schwarz und lohfarbig, Goodyear Welts, handgenäht und gewendet, die feinste je offerirte Qualität und Facon, morgen... **$2.25**

ist der Preis der besten Damen-Schuhe in Chicago und zwar in
THE Continental CLOTHING HOUSE
Milwaukee Ave. & Ashland.

Hämorrhoiden leicht geheilt.

Archie Birkett, Ionia, Mich.: „Ich mußte wegen meiner Hämorrhoiden aufhören zu arbeiten. Ich litt die ganze Zeit schrecklich. Zwei Anwendungen aus einer 50-Cent Schachtel 'Pyramid Pile Cure' heilten mich vollständig." Alle Apotheker verkaufen es. Buch über Hämorrhoiden, ihre Ursachen und Heilung frei per Post versandt; Pyramid Drug Co., Marshall, Mich.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost"-Gebäude . . . . 203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon: Main 1498 und 1497.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert 1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Einhaltsbefehle.

Mehr als in irgend einem anderen Kulturlande der Erde wird hier in den Ver. Staaten der Buchstabe des Gesetzes heilig gehalten und nirgends spielt im Gerichtswesen die Form eine größere Rolle als hierzulande. Auf Grund von Schreibfehlern hin, die auf die eigentlichen zur Beurtheilung vorliegenden Fragen gar keinen Einfluß haben, werden Urtheile umgestoßen, die nach wochenlanger Arbeit erlangt wurden, und ein kleines, an und für sich bedeutungsloses und aus Versehen hineingekommenes Wörtchen genügt, um mühsam erlangte Gesetze verfassungswidrig oder undurchführbar zu machen. Man richtet sich nach der Form und zieht bei der Auslegung von Gesetzen höchst selten nur die offenbare Absicht der Gesetzgeber in Betracht. Man sollte nun meinen, eine solche strenge Beobachtung der Form, dieser Götzendienst, der mit dem Buchstaben getrieben wird, müsse schließlich zu vollständiger Gleichheit, ja Eintönigkeit der gerichtlichen Entscheidungen führen, soweit sie in Anrufung derselben Gesetze erlassen werden, aber davon hat sich bisher noch nichts gezeigt. Im Gegentheil: trotz der Buchstabenverehrung werden dieselben Gesetze von verschiedenen Richtern und Gerichtshöfen ganz verschieden ausgelegt, ja es kommt nicht selten vor, daß ein und derselbe Gerichtshof zu verschiedenen Zeiten ein und dasselbe Gesetz ganz verschieden deutet. Man guckt eben durch die Brille jedes besonderen Falles, als wäre das Gesetz gerade für diesen geschaffen, und hält sich an dem Buchstaben, so, wie er sich in diesem Lichte zeigt. So, heißt es dann, will es das Gesetz. Der Diamant strahlt roth, gelb und blau, je nachdem man das Licht darauf fallen läßt; er bleibt darum aber immer der „weiße" Stein, und es fällt Niemandem ein, ihn blau, gelb oder roth zu nennen. Bei den Gesetzen jedoch geschieht dies häufig.

Wie ein in hellem Lichte gedrehter Diamant, zeigt sich in den Händen unserer Richter unter anderem der gerichtliche Einhaltsbefehl. Harmlos seinem ursprünglichen Karakter nach, ist er in den Händen mancher Richter zum größten Machtmittel der Willkür geworden, und beim Volke in möglichst schlechtem Ruf gekommen. Man hat ihm eine Anwendung gegeben, die ursprünglich nicht vorausgesehen war und ist damit bis zur berüchtigten Regierung durch Einhaltsbefehle gelangt, ohne daß darum der Buchstabe des Gesetzes im geringsten verändert worden wäre.

Vor Kurzem bewilligte ein Kentucky'er Richter einen Einhaltsbefehl, der nicht nur das Eintreiben von Mitgliedergeldern für eine Gewerkschaftskasse und die friedliche Ueberredung verbot, sondern sich sogar gegen die Unterstützung von Ausständigen mit Geld oder Lebensmitteln wendete. Damit war in dieser Richtung das Möglichste erreicht — und es wäre schwer gewesen, etwas zu nennen, was der Einhaltsbefehl noch hätte verbieten können. Wenn alle Kentucky'er Richter so dächten, wie der Urheber jenes Einhaltsbefehles, dann müßte Kentucky sich unter der unleidlichsten richterlichen Willkürherrschaft befinden, die nur denkbar ist. Sie denken aber nicht Alle so. Wenn jener Richter der Ansicht ist, daß der Einhaltsbefehl über der Regierung und der Verfassung regieren kann, so hat jetzt der Richter Tarvin von Covington, Kentucky, erklärt, daß der Einhaltsbefehl mit der Regierung gar nichts zu thun hat und also auch nicht eingreifen darf. In Ablehnung des Gesuches, Ausständigen, die verschiedener Ausschreitungen beschuldigt wurden, weitere gewaltthätige Handlungen zu verbieten, sagte er: „Die den Streikern zur Last gelegten Vergehen sind krimineller Art und sollten, wenn sie wirklich begangen wurden, in gehöriger Weise vor die Polizei gebracht werden." Zur Aufrechterhaltung der Ordnung, bezw. zur Haftbarmachung von Uebelthätern ist die Polizei da und der Einhaltsbefehl kann ihr diese Aufgabe niemals abnehmen; wenn die Polizei und die Regierung überhaupt stark genug ist, ihre Pflicht zu thun, ist der Einhaltsbefehl durchaus unnöthig und immer von Uebel. Verbrechen sind so wie so verboten und was durch Gesetze nicht verboten ist, darf auch durch Einhaltsbefehle nicht verboten werden.

Kleine Siege und Niederlagen.

Als vor Kurzem der Kriegsminister anbefahl, statt 300,000 nur 200,000 Kubikfuß reinen Flußwassers durch den Chicago Abwasserkanal laufen zu lassen, weil durch den durch die größere Wassermenge verursachten starken Strom die Schiffahrt im Chicago-Fluß erschwert wurde, da soll, verläßlichen Mittheilungen zufolge, in St. Louis große Freude geherrscht haben. Bei „echtem" Bier und importirtem Wein (das eigene Bier und die Missouri Weine überläßt man gern den Chicagoern) soll diese „Niederlage" Chicagos gebührend gefeiert worden sein, denn nun war ja der endgiltige Sieg über die bösen „Wasservergifter" am Michigan See deutlich in Sicht. Frohlockend sollen die guten Bürger von St. Louis, die das ganze Jahr hindurch keinen Tropfen Wasser trinken, sich gegenseitig versichert haben, daß nunmehr die Chicagoer Anwälte gut thun würden, die Flinte in's Korn zu werfen, denn der Abwasserkanal sei ja so gut wie todt.

Eine bewährte Kriegsregel sagt: Der geschlagene Feind ist sofort und auf's Aeußerste zu verfolgen. Danach handelten die St. Louiser, und noch ehe sich ihr Freudenrausch verflogen hatte, machten sie sich daran, den halbtodten Kanal ganz todt zu schlagen. Zu dem Zwecke reichten sie beim Bundesobergericht einen neuen Zusatz zu ihrer Klageschrift gegen die Chicagoer Abwasser-Behörde ein, in der sie darauf aufmerksam machten, daß nach einem Illinoiser Gesetz 300,000 Kubikfuß Wasser die Minute durch den Kanal laufen sollen, und daß durch die verminderte Wassermenge dieses Gesetz umgangen und die Gefahr für St. Louis erhöht werde. Dagegen wendeten die Anwälte der Abwasser-Behörde ein, das ginge St. Louis, bezw. den Staat Missouri nichts an; wenn die Behörde ein Gesetz des Staates Illinois verletze, so sei das eine Angelegenheit, die nur sie und die Behörden des Staates Illinois berühre, und dieser Auffassung schloß sich das Bundesobergericht an. Es erklärte dem Sinne nach, Missouri brauche sich nicht darum zu kümmern, ob die Gesetze des Staates Illinois verletzt werden oder nicht. Wenn jeder Staat darauf achtet, daß seine eigenen Gesetze befolgt werden, so thue er seine volle Pflicht, und mehr sei nicht nöthig. Der neueste Zusatz zur Klageschrift wurde also abgelehnt; die Verfolgten schlugen die Verfolger.

Da ein Unglück niemals allein kommt, wurde zur selben Zeit mit dieser obergerichtlichen Entscheidung der Befund des Dr. John Long, Professors der Chemie an der Nordwestlichen Universität, bekannt gegeben, in welcher der Professor auf Grund eingehender und sorgfältiger Untersuchung des Wassers behauptet, daß sich schon zweiundvierzig Meilen nördlich von St. Louis im Wasser des Mississippi auch nicht mehr die geringste Spur von Verunreinigung durch Abwasser entdecken läßt. Dieser Bericht ist natürlich nicht maßgebend, er wird aber schließlich doch wohl mit in Betracht gezogen werden und zeigt jedenfalls den Chicagoern zu voller Befriedigung, daß sie von der schweren Sünde, deren St. Louis sie beschuldigt, frei sind. Wenn einem Gerücht zu glauben ist, so haben auf diese jüngste Kunde hin die Chicagoer, insbesondere die Herren von der Abwasserbehörde, ein Freudenfest gefeiert und „Echtes" getrunken, dieweil die St. Louiser ihren Kummer in „Einheimischem" zu ertränken suchten. Der soll bei Manchem so groß gewesen sein, daß die Arbeit viel Zeit in Anspruch nahm und erst in den frühen Morgenstunden erfolgreich zum Abschluß kam; es soll dabei auch ein Missourier Gesetz verletzt worden sein, Chicago verzichtet aber großmüthig darauf, die St. Louiser dieserhalb anzuklagen.

Das Umlaufgeld der Welt.

Im Jahre 1878 belief sich das in den Kulturländern der Welt im Umlauf befindliche Geld auf im Ganzen ca. $4,600,000,000, und zwar $1,209,800,000 in Gold, $1,057,685,000 in Silber und $2,322,545,000 in nicht gedecktem, d. h. den Werth der als Sicherheit gehaltenen Metallreserven in diesem Betrage überschreitendem Papiergeld. Im Jahre 1900 war der Gesammtbetrag des Geldes auf $11,600,000,000 angewachsen, und zwar bestanden $4,841,000,000 in Gold, $3,818,900,000 in Silber und $2,960,000,000 in ungedecktem Papiergeld. Dies zeigt eine verhältnißmäßig gleiche Vermehrung der Gold- und Silbermünzen, während das Papiergeld nur unwesentlich zunahm. Die Silberzunahme fand zum großen Theile in China und anderen orientalischen Ländern statt, wo es vorwiegend im Umlauf ist, die wachsende Goldzirkulation in den europäischen Ländern und den Ver. Staaten. Trotz des so gewaltig gestiegenen Verbrauches und trotz der Störung im südafrikanischen Mineralbetriebe ist eine Goldknappheit nirgends eingetreten und auch nicht vorauszusehen, da die Produktion des Metalls ungefähr in demselben Verhältniß wie der Bedarf wächst. Die diesbezüglichen Unglücksprophezeiungen der Silberschwärmer haben sich also nicht erfüllt, was allmählich selbst Bryan einzusehen beginnt. Denn gerade die Ver. Staaten haben keine Ursache zu irgend welchen Befürchtungen, was die gesicherte Geldzirkulation betrifft. Dieselbe ist die größte von allen in der Welt. Im Jahre 1900 belief sich die Summe des Umlaufgeldes auf $1,020,200,000 in Gold, $643,300,000 in Silber und $336,600,000 in ungedecktem Papiergeld. Dann folgte Frankreich mit $810,600,000 in Gold, $421,000,000 in Silber und $194,110,000 in Papier. Der Durchschnittsbetrag pro Kopf stellt sich in Frankreich allerdings günstiger, nämlich auf $37.03 gegen $26.21 hierzulande, wobei indeß zu bedenken ist, daß in Frankreich der Checkverkehr bei weitem nicht so allgemein ist, wie bei uns, sodaß die französische Geschäftswelt größerer, jederzeit flüssigen Geldmengen thatsächlich bedarf.

Von den Durchschnittsbeträgen in den Ver. Staaten bestanden nach den amtlichen Erhebungen des letzten Jahres $13.37 in Gold, $8.43 in Silber und $4.41 in Papier, also mehr als zur Hälfte in Gold; in Frankreich $21.05 in Gold, $10.44 in Silber und $5.04 in Papier, ein noch günstigerer Ausweis als der unserige.

England hatte im Jahre 1900 einen Geldvorrath von $486,700,000 in Gold, $111,900,000 in Silber und $112,300,000 in Noten der Bank von England und einiger anderen Banken; das macht pro Kopf der Bevölkerung $11.96 in Gold, $2.75 in Silber und $2.75 in Papier, im Ganzen $17.46 (gegen $26.21 in den Ver. Staaten.) In Deutschland ist der Betrag des Umlaufgeldes größer; er belief sich im Jahre 1900 auf $697,900,000 in Gold, $208,400,000 in Silber und $173,800,000 in Papier, zusammen auf $1,080,100,000 oder auf $20.65 pro Kopf, wovon $13.75 in Gold, $3.98 in Silber und $3.32 in Papier. Deutschland bedarf dieser größeren Baargeldmenge, weil auch dort der Checkverkehr, wenigstens im Verhältniß zu dem in den Ver. Staaten und in England, gering und deshalb Baargeld als Tauschmittel nothwendig ist.

Australien hat gar kein Papiergeld, aber $28.53 in Gold und etwa $1.35 in Silber pro Kopf. In den südafrikanischen Kolonien zirkulirt gleichfalls meist nur Gold, $17.50 pro Kopf im Kaplande und $26.54 in den Transvaalländern. Indien dagegen hat fast ausschließlich Silber, aber nur $1.50 pro Kopf der 296,900,000 betragenden Bevölkerung. China hat $1.96 in Silber pro Kopf, soweit Berechnungen möglich sind. Das ist sehr wenig und deshalb erscheint es auch erklärlich, weshalb es dem gewaltigen Reiche der Mitte nicht möglich ist, die verhältnißmäßig geringe Entschädigungssumme zu zahlen, welche die Mächte verlangen. Dort wie in Indien sind die Bedürfnisse der großen Menge der Bevölkerung zwar ungemein gering und das Geschäft drängt sich in die Hafenplätze zusammen, aber mit noch nicht $2.00 Geld pro Kopf ist der freie Spielraum für Unternehmungen irgend welcher Art arg beschränkt und die Verbrauchsfähigkeit der Massen gering. Der Betrag des den einzelnen Nationen zur Verfügung stehenden Umlaufsgeldes gestattet heutzutage einen zutreffenden Schluß auf den Grad seiner kommerziellen Bedeutung und seiner Kultur, und deshalb ist ein allen Ansprüchen genügendes, sicheres und elastisches Geldsystem für die Gesammtheit von so hoher Wichtigkeit.

Das Recht Belgiens auf Uebernahme des Kongostaates.

Brüssel, 10. Mai.

Aus den bisherigen Erörterungen der Kongofrage in der Presse und in den Kammerabtheilungen geht hervor, daß die belgische Regierung vor die Wahl gestellt ist, entweder die sofortige Uebernahme des Kongolandes zu veranlassen oder den ihr von der Kongoregierung vorgelegten Vertragsentwurf ohne Aenderung anzunehmen. Nachdem der Ministerpräsident sich davon überzeugt hatte, daß die Mehrheit der klerikalen Abgeordneten die sofortige Angliederung ablehnen würde, entschloß er sich, ohne die Opposition zu befragen, für die Annahme der vom Kongostaate gestellten Bedingungen. Da jedoch die Mehrheit der Liberalen und merkwürdigerweise auch die Sozialisten mit der kolonialfreundlichen Gruppe unter Beernaert eher für die Uebernahme gestimmt hätte, als die bisherigen Rechte Belgiens durch den vorliegenden Vertrag preiszugeben, hätte sich in dieser Zwangslage eine Mehrheit für die sofortige Angliederung gefunden. Die Kolonialfreunde mit Beernaert an der Spitze sind er Ansicht, daß die zwischen dem Ministerpräsidenten de Smet de Naeyer und der Kongoregierung vereinbarte Abmachung abgelehnt werden müsse, weil sie das Recht Belgiens zur Uebernahme preisgebe. Herr de Smet stützt seine gegentheilige Behauptung auf das Testament des Königs vom 2. August 1889, wodurch dem belgischen Staate die Souveränitätsrechte auf die Kolonie nach dem Tode des Königs zugesichert werden. Dieses Testament kann aber nicht als eine rechtskräftige Bürgschaft des Angliederungsrechtes Belgiens angesehen werden, weil es, wie alle Testamente, widerruflich ist. Der frühere Staatssekretär Van Eetvelde erklärt übrigens in einem Schreiben an den Ministerpräsidenten, der König behalte sich das Recht vor, Belgien aufzufordern, sich zu seinen Lebzeiten endgültig für oder gegen die Annahme des königlichen Geschenkes auszusprechen. Wenn also der König wegen Schwierigkeiten irgend welcher Art auf den Besitz des Kongostaates verzichten wollte, würde er das belgische Parlament vielleicht unerwarteter Weise vor die Wahl stellen, entweder die Kolonie anzugliedern, oder alle Besitzansprüche auf sie für die Zukunft fallen zu lassen. Dieselben Gründe aber, die den König zur Veräußerung des Kongostaates bestimmen könnten, seien sie diplomatischer, politischer oder wirthschaftlicher Art, dürften auch das Parlament zur Ablehnung des Geschenkes veranlassen. Der König wäre sonach in der Lage, den Kongostaat ganz oder theilweise abzutreten, und zwar an Frankreich, das bekanntlich ein Vorkaufsrecht besitzt. Das von Herrn de Smet als eine hinreichende Gewähr für die Rechtsansprüche Belgiens angerufene Testament könnte diese Aenderung der Besitzverhältnisse nicht verhindern. Um den Fortbestand des Anspruchs Belgiens auch nach Annahme der von Herrn Beernaert mit Entschiedenheit bemängelten neuen Vorlage zu begründen, stützt sich der Ministerpräsident insbesondere auf folgende im Testamente des Königs enthaltene Stelle: „Bis zu meinem Todestage werde ich fortfahren, unser afrikanisches Werk in demselben Gedanken nationalen Interesses, das mir bisher als Richtschnur gedient hat, zu leiten und zu unterstützen. Wenn aber Belgien den Wunsch äußern sollte, vor diesem Zeitpunkte engere Bande mit meinen Besitzungen am Kongo zu schließen, so würde ich nicht zögern, ihm letztere zur Verfügung zu stellen. Ich würde mich freuen, wenn Belgien zu meinen Lebzeiten in deren vollen Genuß gelangen würde." Dieser Satz ist der Ausdruck eines großherzigen Wunsches, verleiht aber dem Testamente keineswegs die Bedeutung einer formellen Willensäußerung, und Herr de Smet irrt sich oder hat übersehen, daß dieser testamentarische Wunsch Belgien das Recht zur Uebernahme nicht verleiht.

Seit 1890 und 1895, wo dem Kongostaate wegen seiner schwierigen Finanzlage eine Angliederung erwünscht gewesen wäre, ist die Lage wesentlich geändert. Heute steht Belgien nicht mehr einem bedrängten Schuldner, sondern einem aufblühenden Staate gegenüber, der, ohne weitere Anleihen aufzunehmen, seinen Haushalt in's Gleichgewicht bringt. Wenn noch vor sechs Jahren die Kongoregierung genöthigt war, ein Gebiet von 16,000,000 Hektar zu verpfänden, um eine Anleihe von fünf Millionen Franken zu gewährleisten, so konnte neulich Baron Van Eetvelde in einem Schreiben an den Ministerpräsidenten de Smet de Naeyer erklären, der Kongostaat sei nicht mehr auf die finanzielle Unterstützung Belgiens angewiesen. Aus dieser Erklärung könnte man schließen, daß die Angliederung dem Kongostaate während der mageren Jahre erwünscht gewesen wäre. Um jedoch die Wirkung dieser etwas trotzig klingenden Worte abzuschwächen, fügte der Staatssekretär hinzu, die Zeit der Schwierigkeiten sei jedoch noch lange nicht abgeschlossen. Ein Rechtsgelehrter kennzeichnete in drastischer Weise den Brief des heutigen Kongostaatsministers Van Eetvelde: „Die Kongoregierung sagt dem belgischen Parlament, der Bissen sei prächtig, aber unverdaulich, und aus Dankbarkeit für die Dienste, die Belgien ihr geleistet, verzehrt sie ihn lieber selbst." Herr de Smet, der 1895 die Angliederung als eine Wohlthat für Belgien befürwortete, beschließt heute, auf die sofortige Uebernahme zu verzichten und gibt obendrein das Kontrol- und Angliederungsrecht Belgiens preis. Wird dieser neue Vertragsentwurf vom Parlamente angenommen, was der Kongoregierung erwünscht und der Kronkolonie zweifelsohne zum größten Nutzen gereichen würde, so hätte Belgien staatsrechtlich nicht mehr Recht auf den Kongostaat als Deutschland und England, weniger aber als Frankreich, das sich im Jahre 1884 ein Vorkaufsrecht zu sichern wußte. Das ist die Auffassung aller Politiker, die vor allem das Interesse des belgischen Staates im Auge haben und trotz aller Betheuerungen der Kongobehörden eine Uebervortheilung befürchten. Die bevorstehenden Verhandlungen werden zeigen, inwiefern die Regierung sich wegen der Vernichtung der von Herrn Beernaert errungenen Vorrechte zu rechtfertigen imstande ist.

Wisconsiner Tabak.

Große Nachfrage herrscht augenblicklich nach Blättertabak von Wisconsin und je nach Qualität werden höhere Preise gegen früher bezahlt. New Yorker Firmen errichten in verschiedenen Städten im Staate Sortirhäuser, in denen die Blätter sortirt werden. In Madison wurde ein dreistöckiges Gebäude von 300 Fuß Länge erbaut, welches jetzt um 150 Fuß verlängert wird. Ein ähnliches Gebäude soll in Sparta errichtet werden, wo von 400 bis 500 Personen, meistens Frauen und Mädchen, Beschäftigung finden sollen. Andere Häuser dieser Art findet man in Janesville. Boscobel und Viroqua werden demnächst an die Reihe kommen. In recht interessanter Weise plauderte der Industriekommissär der Milwaukee-Bahn, Louis Jackson, der sich auf der Durchfahrt kurze Zeit in Milwaukee aufhielt, über den Wisconsiner Tabak und dessen Zukunft. Dabei betonte er, daß die Tabakzüchter des Staates durch verkehrte Behandlung der Blättern und schlechtes unzweckmäßiges Trocknen augenblicklich gegen $1,000,000 im Jahr einbüßten. Im ganzen Lande sei heutzutage nicht eine einzige bessere Zigarre zu finden, die nicht ein Bindeblatt Wisconsiner Tabak habe und die Nachfrage sei so groß, daß die 36,000000 Pfund, die Wisconsin produzirt, bei Weitem nicht genügten. Wisconsiner Tabak sei nicht allein von großer Güte, sondern liefere fast ausschließlich die Blätter zum Binden der Zigarre. Eine Zigarre bestehe aus drei Theilen, der Füllung, dem Bindeblatt und dem Deckblatt und keine gute einheimische Zigarre sei ohne ein Bindeblatt von Wisconsin. In diesem Staate wären etwa 30,000 Acker der Tabakkultur gewidmet und jeder Acker produzire gegen 1200 Pfund. Nach der Ernte würden die Tabakblätter in Schuppen zum Trocknen aufgehängt und dabei machten die Farmer Wisconsins die größten Fehler. In den meisten Fällen hätten diese Schuppen keine Ventilation nahe dem Dache und die sich aus dem schwitzenden und trocknenden Tabak entwickelnden Dünste fänden keinen Ausweg. Bei feuchter Witterung absorbire der Tabak die sich ansammelnde, mit schlechten Dünsten gesättigte Feuchtigkeit auf's Neue und das Ergebniß wäre eine minderwerthige Ware. Ein ventilirtes Dach würde die schlechte Luft in's Freie führen. In einem Durchschnittsschuppen erziele man 60 Prozent guten Tabak und 40 Prozent schlechten; ein ventilirter Schuppen jedoch liefere 80 Prozent guten Tabak, der dann sogar noch 1 bis 2 Cents per Pfund mehr einbringe. Der Durchschnittspreis für die erwähnten 60 Prozent betrage 7½ Cents per Pfund; die schlechte Waare — 40 Prozent — finde Verwendung als Rauchtabak u. s. w., für etwa 3 Cents per Pfund. Diese ventilirten Schuppen, die im Staate New York schon seit einiger Zeit eingeführt wären, erhielten Luftkanäle innerhalb der Mauern und auf dem Dache befänden sich Ventilatoren aus galvanisirtem Eisen. Ein solcher Schuppen, der für die Ernte von 5 Ackern ausreiche, koste etwa $500, aber die Anlage rentire sich. Als Beweis hierfür führte Herr Jackson an, daß ein Farmer in dem Onandago-Distrikt in New York für seinen in einem solchen Gebäude behandelnden Blättertabak 5 Cents per Pfund mehr erhielt, als der Marktpreis war.

Lokalbericht.

Ihre einzige Freude.

Frau Fred Heß' Lebensabend wird durch den Besitz von mehreren Dutzend Hunden verschönt.

Die Erhaltung ihrer vierbeinigen Lieblinge hat ihr schon eine Bibliothek und ihr schönes Porzellangeschirr gekostet.

Auf einem kleinen Hofe hinter der Wirthschaft Nr. 6400 State Str. kann man, im hellen Sonnenschein sich badend, eine bejahrte Frau mit freundlichen Augen bemerken, die gewöhnlich von einem Dutzend oder mehr Hunden umgeben ist, die fast sämmtlich der haarlosen mexikanischen Rasse angehören. Die alte Dame ist Frau Heß, deren Gatten die vorerwähnte Wirthschaft gehört. Letztere ist ein bescheidenes Lokal, in dem sich ein kleiner Schanktisch, wenige Flaschen, ein Eisschrank, eine Nähmaschine und eine Anzahl Hunde befinden.

„Fast alle meine Hunde sind hier draußen", erklärte gestern dem Lizens-Kollektor gegenüber Frau Heß. „Ich könnte ohne die lieben Viecher nicht leben. Ich besitze zwei, die im Hause sich befinden und je 14 Jahre alt sind. Sie verbleiben stets in der Wirthschaft."

„Wie nennen Sie die Köter?"

„Irgend einen Namen. Ich brauche nicht lange zu rufen, sie folgen mir auf's Wort."

„Womit füttern Sie denn eigentlich die Hunde?"

„Schmalhans ist bei uns Küchenmeister. Sie müssen sich zumeist mit Kartoffelschaalen begnügen."

Frau Heß wohnt seit 40 Jahren in Chicago. Vor der Weltausstellung besaß das Ehepaar ein Vermögen von mehr als $100,000, welches es indeß einbüßte. Der Gatte eröffnete sodann die Wirthschaft, in deren Betrieb er von seiner Frau redlich unterstützt wurde. Um ihre Gedanken von dem Mißgeschick, das über sie hereingebrochen, abzulenken, legte Frau Heß sich mehrere Hunde zu.

„Ich würde keinen der Hunde verkaufen, ich wüßte denn, daß er gut aufgehoben ist", so fuhr die alte Dame fort.

„Kostet es aber nicht ein schönes Stück Geld, die Thiere durchzufüttern?"

„Ganz gleich; ich kann von meinen Lieblingen nicht lassen. Wenn ich hungere, hungern auch sie, esse ich, so gehen auch sie nicht leer aus."

„Das ist mein dressirter Hund", bemerkte die Greisin und lachte dann herzhaft, als der erwähnte Hund seine Kunststücke zum Besten gab.

„Das habe ich ihm Alles beigebracht!" setzte sie mit berechtigtem Stolze hinzu.

„Schlagen Sie die Hunde jemals?"

„Nein, das ist nicht nöthig. Die Hunde errathen meine Gedanken, sie thun nur das, was sie sollen."

„Und Sie sind glücklich unter Ihren Hunden und haben keine sonstigen Wünsche?"

„Ich hatte einst eine große Bibliothek; ich habe die Bücher verkauft. Ich hatte kostbares Porzellan; ich habe auch das verkauft. Alles ist draufgegangen. Ich habe jetzt weder Gut noch Geld — aber ohne meine Hunde möchte ich nicht einen Tag sein."

Als sich der Kollektor empfahl, händigte ihm die Greisin einen Strauß weißen Flieder ein, mit der Bemerkung, daß es doch herrlich sei, so in der Sonne sitzen zu dürfen den ganzen langen Tag, umgeben von ihren Hunden.

Berechtigtes Verlangen.

Die „West Side Retail Clerks' Association" hat eine Bewegung in's Leben gerufen, welche zur Verkürzung der Arbeitszeit der Angestellten in den Bekleidungs- und Materialwaaren-Geschäften wenigstens an zwei Wochentagen führen soll. Die Westseite-Vereinigung dieser Angestellten hat sich zunächst an die Verkäufer in den Großhandlungen und der im Zentrum der Stadt befindlichen Geschäfte mit dem Ersuchen gewendet, ihrer Vereinigung als Mitglieder beizutreten und dafür zu agitiren, daß alle ihre Kollegen, auch die von der Nord- und Südseite, zu einem großen Schutz- und Trutzverein zusammentreten. Die Arbeitszeit in den meisten, außerhalb des Stadtzentrums befindlichen Geschäftshäusern währt angeblich vierzehn bis fünfzehn Stunden täglich. Die betreffenden Angestellten müssen von 7 Uhr Vormittags bis 9 Uhr Abends, Samstags oft auch bis gegen Mitternacht, thätig sein. An zwei Abenden während der Woche, vielleicht am Mittwoch und Freitag Abend, möchten nun diese Angestellten schon um 6 Uhr Abends ihre Heimstätten aufsuchen können. Die Bewegung zielt darauf ab, die Inhaber der betreffenden Geschäftshäuser zu veranlassen, ihre Läden jeden Mittwoch und Freitag Abend schon um 6 Uhr Abends zu schließen.

Kurz und Neu.

* Im Auditorium Annex hielten gestern die Vertreter von 25 großen Feuer-Versicherungsgesellschaften eine Konferenz ab, um Mittel und Wege zu besprechen, durch welche die, finanziell gegenwärtig angeblich sehr bedrängte Lage der Versicherungsgesellschaften gehoben werden könne. Wie die Versicherungs-Agenten erklären, haben die Gesellschaften bei den kürzlichen Riesenbränden im ganzen Lande, die Millionen Dollars von Eigenthum zerstörten, so schwere Verluste erlitten, daß viele der Gesellschaften das Geschäft werden aufgeben müssen, wenn nicht so oder so Hilfe geschafft werden kann.

— Angewandtes Sprichwort. — A.: „Die Dame also, die Sie damals mit eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens gerettet haben, ist nachher Ihre Frau geworden!" — B. (seufzend): „Ja, ja; wer sich in Gefahr begibt, kommt darin um!"

Wahrheit oder Dichtung?

Ein Nachtwächter meldet der Polizei, daß ein von drei Strolchen verfolgter Mann in den Fluß sprang und ertrank.

Die Polizei, die keine Spur von der Leiche oder den Strolchen fand, ist der Ansicht, daß der Informant träumte.

Thomas Turple, ein in Diensten der Hanton Manufacturing Company stehender Nachtwächter, meldete gestern Abend telephonisch der Polizei in der Revierwache an Ost Chicago Avenue, daß ein von drei räuberischen Strolchen verfolgter Mann am Fuße der Huron Straße in den Fluß sprang und ertrank. Es wurde unverzüglich vom Kapitän Revere jeder verfügbare Polizist nach dem Schauplatz entsandt. Als der mit Polizeibeamten bemannte Patrouillewagen an dem Flusse, an Huron und Roberts Straße, eintraf, war Turple zur Stelle. Innerhalb einer halben Stunde war die Werft an jener Stelle von einer nach Hunderten zählenden Menschenmenge und mehreren Dutzend Polizisten und Detektives besetzt. Kapitän Revere ordnete sofort die Durchsuchung des Flusses nach der Leiche an, die aber nach zweistündiger Arbeit als resultatlos aufgegeben werden mußte.

Turple erklärte, daß er, am Rande der Werft schreitend, die gellenden Hilferufe eines Mannes hörte. Als er sich umwandte, bemerkte er einen Mann, der sich in eiligem Laufe dem Flusse näherte. Der Mann wurde von drei Strolchen verfolgt, die einen Augenblick zögerten und dann die Roberts Straße in südlicher Richtung hinunter liefen. „Ich beobachtete den Gehetzten und nahm mit Entsetzen wahr, daß derselbe, noch einen Hilferuf auf den Lippen, über die Werft in den Fluß sprang. Ich glaube, der Mann muß hier fremd gewesen sein. Er war wahrscheinlich so in Furcht versetzt, daß er nicht sah, wohin er lief. Nachdem er seinen Absprung gemacht hatte, hörte ich ihn nicht mehr schreien. Dann lief ich in das Kontor und telephonirte an die Polizei.

Kapitän Revere ließ nicht nur den Fluß nach der Leiche, sondern auch die Nachbarschaft nach verdächtigem Gesindel durchsuchen. Der Brückenwärter der Erie Straßen-Brücke erklärte der Polizei, keine Hilferufe vernommen zu haben, auch John Anderson, der Wächter auf der in der Nähe der Huron Str. vor Anker liegenden Dampfbarke John Plankinton, behauptete, sich während des ganzen Abends in deren Nähe befunden, aber weder Hilferufe gehört noch verdächtiges Gesindel bemerkt zu haben.

„Es ist mir schnuppe, was andere Leute sagen", so äußerte sich Turple dem Kapitän Revere gegenüber. „Ich kann mich auf meine Augen verlassen und sah, was ich gemeldet habe. Ich würde nicht für nichts und wider nichts Lärm schlagen!"

Die Polizei faßt indeß den Bericht Turple's sehr skeptisch auf und nahm den Informanten, nachdem weder die Leiche, noch irgend welche Strolche gefunden werden konnten, mit nach der Revierwache, wo er einem gründlichen Auspumpungsverfahren unterworfen wurde. Er blieb indeß bei seinen Angaben und mußte schließlich entlassen werden.

„Ich weiß nicht, was ich von der Sache denken soll", erklärte Kapitän Revere, „doch kommt mir die ganze Geschichte wie das Erzeugniß einer überhitzten Phantasie vor. Falls auch die heutigen Nachforschungen nach der Leiche resultatlos verlaufen, so glaube ich, daß Turple geträumt hat."

Das mörderische Gas.

Der 81jährige Wm. H. Soper wurde gestern Nachmittag in seiner Wohnung, Nr. 85 Throop Str., an Leuchtgas erstickt, welches einem offenen Brenner entströmte, entseelt vorgefunden. Da der Greis noch eine Serviette vorgebunden hatte und neben der Leiche Speisen standen, so wird vermuthet, daß „Großpapa Soper", wie er von den Kindern in der Nachbarschaft genannt wurde, das Opfer eines bedauerlichen Unfalles wurde. Der Verstorbene, der wie ein Einsiedler lebte, hinterläßt angeblich Grundeigenthum im Werthe von $50,000. Er hatte nur einen einzigen Verwandten, einen Neffen, Namens John Soper, der im Bundesdienst in Honolulu thätig ist, der aber in den letzten Jahren mit dem Verblichenen angeblich auf nichts weniger als freundschaftlichem Fuße stand. Der alte Herr war ein Kinderfreund. Jeden Nachmittag pflegte er unter die von der Schule kommenden Kleinen Pennies zu werfen und außerdem seine kleinen Freunde mit Blumen zu beschenken. Soper, der in England das Licht der Welt erblickte, ließ sich im Jahre 1854 in Chicago nieder. Er war jahrelang als Schiffsbauer thätig. Er soll das erste Haus in der Nachbarschaft von Jackson Boulevard und Throop Str. gebaut haben, als jene Gegend noch als „die Prairie" bekannt war. Der Verstorbene war ein Mitglied des Illinois Klubs.

Kann von Glück sagen.

Der Landmann W. A. Lafferty aus Warren, Ill., verirrte sich gestern zu nachtschlafender Zeit in die Gegend von Market und Monroe Straße. Dort wurde er von zwei bösen Mohren bemerkt, die sich sofort seiner annahmen. Schon hatten sie dem Fremdling die Uhr abgeknöpft, als ein Laufbursche aus einer benachbarten Zeitungsdruckerei des Vorgangs gewahr wurde und mit Aufbietung aller Lungenkraft nach der Polizei zu rufen begann. Das ließ die schwarzen Räuber von weiterer Durchsuchung ihres Opfers abstehen und die Flucht ergreifen. Lafferty hatte einen Betrag von mehr als $7000 bei sich, den er eingebüßt haben würde, wenn es nicht um die Dazwischenkunft des Druckerteufels gewesen wäre.

Leset die „Sonntagpost".

Macht trübe Erfahrungen.

Wie eines Landmannes Vertrauen zu der Menschheit erschüttert wurde.

Daniel Brett aus Green Bay, Wis., verkaufte kürzlich seine Farm für $3700, und kam am Samstag nach Chicago, um sich hier als Geschäftsmann zu etabliren. Er kaufte eine vorgeblich nicht belastete Wirthschaft, um dann die Erfahrung zu machen, daß die gesammte Einrichtung zum vollen Werthe hypothekarisch verpfändet war. Nunmehr überzeugt, beschwindelt worden zu sein, erwirkte er die Verhaftung von F. L. Mitchell, einem Nr. 85 Dearborn Str. etablirten Makler, und von Frank Van Dusen, wohnhaft Nr. 674 Lafayette Ave., wegen Erlangens von Geldern unter falschen Vorspiegelungen. Die Angeklagten wurden von Richter Everett bis zum Termin unter $2000 Bürgschaft gestellt, und mußten sich, da sie keine Bürgen auftreiben konnten, dazu bequemen, das County-Gefängniß zu beziehen. Den Angaben Bretts gemäß erstand er durch die Vermittlung von Mitchell von Frank Van Dusen das Mekka-Buffet, Nr. 3358 State Str., als dessen Besitzer sich Van Dusen aufspielte, für $1300 in Baar. Am Dienstag übernahm er das Lokal. Er war noch nicht warm darin geworden, als ein Lizens-Polizist erschien, die vierteljährliche Lizens verlangte und im Weigerungsfalle mit der Schließung des Lokals drohte. Brett griff in den Säckel und zahlte $133. Wenige Stunden später erschien ein Mann, der sich gleichfalls als ein Polizist aufspielte und ihm erklärte, daß er eine Feuerversicherungs-Police erwirken müsse, anderenfalls das Lokal geschlossen werden müsse. Brett erwirkte die Police; der Spaß kostete ihn $23. Gestern wurde trotzdem das Lokal als angeblicher Sammelpunkt von Dieben und Gesindel polizeilich geschlossen, und Brett war um eine Erfahrung reicher, die ihn $1456 kostete.

* Einbrecher drangen gestern in die Wohnung der Krankenpflegerin Frl. Sarah Whittler, in der ersten Etage des Gebäudes Nr. 5053 Washington Park, stahlen Werthsachen im Betrage vom $100 und entkamen unbehelligt mit ihrer Beute. Die Polizei fahndet auf die Diebe.

Zu Tode gerädert.

Der zwölfjährige Anthony Urbanski wurde gestern auf den Geleisen der Chicago, Burlington & Quincy-Bahn an Harlem Ave. von einem Personenzuge überfahren und auf der Stelle getödtet. Der Verunglückte befand sich in Gesellschaft seines um zwei Jahre jüngeren Bruders Sylvester, als der Personenzug herangebraust kam. Sylvester sprang im letzten Augenblick zur Seite, sein Bruder aber hauchte unter den Rädern des Zuges sein Leben aus. Die Eltern des Knaben wohnen in Hawthorne. Die Leiche des Knaben wurde per Bahn nach der Western Ave. und von dort per Ambulanz nach der County-Morgue geschafft.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser Vater, Schwiegervater und Großvater

Johann Michael Ehrenberg

im Alter von 69 Jahren und 7 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 1. Juni, um 9 Uhr, vom Trauerhause, 189 Mohawk Str., nach der St. Michaels-Kirche und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Barbara Ehrenberg, Gattin.
Johann und **Andreas**, Söhne.
Agnes, Marie, Barbara, Töchter.
Graham und **Andreas Hengle**, Schwiegersöhne.
Lena und **Marie Ehrenberg**, Schwiegertöchter,
nebst Enkeln und Enkelinnen.

Todes-Anzeige.

Frauen-Turn-Verein Aurora.

Den Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unsere werthe Turnschwester, Frau

Hulda Zapp

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 1. Juni 1901, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 407 Potomac Ave., aus nach Graceland. Die Beamten und Mitglieder versammeln sich um 12 Uhr Mittags in der Aurora Turnhalle, um der verstorbenen Turnschwester die letzte Ehre zu erweisen.

M. Krohn, Präsidentin.
E. Freuck, Sekretärin.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn

Eduard Riemann

im Alter von 5 Jahren und 5 Monaten am 30. Mai sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Samstag, den 1. Juni 1901, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 1011 Fletcher Str., nach Graceland statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frank und **Katie Riemann**, Eltern,
Bertha, Frank, Georg und **Willy**, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Ernestine Deutscher Frauen-Unterstützungs Verein.

Am 29. Mai starb unerwartet unsere Schwester

Marie Quintenz.

4504 Princeton Ave. Die Schwestern sind ersucht, sich am Sonntag, den 2. Juni, Nachmittags 2 Uhr, im Trauerhause zu versammeln, um unserer Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

E. Roes, Präs.
A. Hildemann, Sekr.

Gestorben: John Schoenwald, im Alter von 60 Jahren, 1 Monat und 9 Tagen. Geliebter Gatte von Anna Emilie geb. Hermann, Vater von Michael, Anthony, Katharina, Elizabeth, Barbara, John und George, Schwiegervater von Ottilie Schönwald, geb. Linkenheld, Mitglied der St. George Court Nr. 48, C. O. F., und St. George Branch Nr. 314 C. K. of A. Beerdigung Samstag, den 1. Juni, vom Trauerhause, 2965 Lyman Str., Morgens 8 Uhr 30, nach der Immaculate Conception Kirche, wo Requiem Hochamt gehalten wird, und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker.

Gestorben: Lottie Schuetz, 5 Monate alt. Beerdigung Sonntag, den 2. Juni, 1 Uhr, vom Trauerhause, 592 Evergreen Ave., nach Waldheim Friedhof. Carl Schuetz, Margaret Schuetz, Eltern.

Großes Calico-Kränzchen
veranstaltet von der
Einigkeit Loge No. 101, O. H. P.
— in —
Heinen's Halle, 519 Larrabee Str.,
am Samstag Abend, den 1. Juni 1901.
Tickets 15 Cents die Person.

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
EMIL GASCH.

EMIL H. SCHINTZ
120 RANDOLPH STR.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Grundeigenthum gekauft und verkauft.

Lokalbericht.

Wackerer Lebensretter.

Reißt ein durchgehendes Gespann am Abhang der Rush Straßen-Brücke zurück.

Frl. Broderick, von No. 676 Larrabee Straße, wäre sonst mit Pferden und Wagen in den Fluß hinabgestürzt.

Eine aufregende Szene ereignete sich gestern Abend, um 11 Uhr 15 Minuten, an der südlichen Auffahrt der Rush Str.-Brücke. Die Brücke war geöffnet, damit das Dampfboot „Averell" passiren konnte. Mehrere Kutschen mit heimkehrenden Theatergästen hielten vor dem, am äußersten Ende der Auffahrt angebrachten Schlagbaum. Plötzlich vernahm man dort Hilferufe und Rossegetrappel. Eine führerlose Kutsche, von durchgehenden Pferden gezogen, sauste heran. Hilfsbereite Menschen, darunter einige Polizisten, stürmten hinter dem Gefährt her, in welchem sich ein junges Mädchen befand, das markerschütternde Hilferufe ausstieß. Ein Zusammenstoß mit den dort haltenden Wagen schien unvermeidlich. Eiligst lenkten deren Kutscher zur Seite. Eine Gasse für die heranjagenden Durchbrenner war geöffnet. Ein panischer Schrecken bemächtigte sich der Zuschauer. Ein Jeder erwartete schaudernd, daß im nächsten Moment die Pferde sammt dem Wagen und seiner Insassin den Schlagbaum durchbrechen und in den Fluß hinabstürzen würden. Jetzt wurde das eine der heranstürmenden Thiere, die kaum noch zehn Fuß vom Abhang entfernt waren, mit mächtigem Ruck zur Seite gerissen. Nicht achtend seines eigenen Lebens, war John Grady, ein in städtischen Diensten stehender Telephonbeamter, dem einen Gaul in die Zügel gesprungen und hatte das Thier mit fast übermenschlicher Kraft so zur Seite gerissen, daß es mit dem Retter zu Boden stürzte. Vergeblich bemühte sich der Gaul, wieder auf seine Hufe zu kommen; Grady ließ seinen festen Halt unweit der Kandare nicht fahren. Der Wagen hielt. Die Insassin, Fräulein Broderick, von No. 676 Larrabee Str., vor Schrecken mehr todt als lebend, wurde herausgehoben. Sie blutete aus mehreren leichten Skalpwunden, die sie bei ihren vergeblichen Versuchen, während der aufregenden Fahrt aus dem Wagen zu springen, erlitten hatte. Nachdem sie sich einigermaßen wieder erholt, dankte sie ihrem Lebensretter aus tiefbewegtem Herzen und bat die anwesenden Polizisten, sich doch nach dem Verbleib ihrer Schwester, Frau Croßley, zu erkundigen, die Ecke Madison Straße und Michigan Ave. aus der führerlos gewordenen Kutsche gesprungen sei. Frau Croßly, welche ebenfalls nur mit leichten Verletzungen davongekommen war, hatte inzwischen in den Räumlichkeiten des Chicago Athletic Club Aufnahme gefunden. Auch der Kutscher James Hoyt wurde ermittelt, welcher an Michigan Ave., nahe Adams Str., von seinem Sitz heruntergestürzt war und dabei die Zügel aus den Händen verloren hatte. Auch er hatte dabei keinen schweren Schaden erlitten. Pferde und Wagen gehören der „Lincoln Park Livery Company" und waren von Frau Croßly und Fräulein Broderick gemiethet worden, um sie vom Theaterbesuch im „Auditorium" heimzufahren.

Von Rauch übermannt.

Thomas Hayes und Frank Smith, zwei „blinde Passagiere", welche sich von Brennan, Ind., aus in einem Frachtwagen der Baltimore & Ohio-Bahn freie Fahrt nach Chicago erschmuggelt hatten, wurden heute in der betreffenden Car halb erstickt vorgefunden. Dieselbe war gestern Abend in South Chicago angelangt und auf ein Seitengeleise geschoben worden. Weil es sie während der Nacht fror, hatten die beiden „Freiberger" im Innern des Waggons ein Feuer angezündet und waren dabei eingeschlafen. Sie wurden nach der Revierwache in South Chicago geschafft und später von Richter Callahan zur Abbüßung einer zweiwöchigen Haftstrafe nach der Bridewell gesandt.

* Durch ein achtlos weggeworfenes Streichholz gerieth heute Vormittag ein Papierkorb in dem Bureau der Nickel Plate-Bahn, Nr. 111 Adam Str., in Brand. Die Flammen theilten sich dem Holzgetäfel der Wände mit, konnten aber gelöscht werden, ehe nennenswerther Schaden angerichtet worden war.

* Der Dampfer „Northtown," der vierte und letzte der Ozeandampfer der „Northwestern Steamship Co.", wird heute von hier die Fahrt nach Deutschland antreten. Das Kargo besteht, wie das seiner Vorgänger, aus Maschinerie, Hartholz, Büchsenfleisch, Wein, Getreide u. s. w. Das Getreide wird in Buffalo gelöscht werden, um den Tiefgang des Dampfers zu vermindern, damit derselbe die Kanäle passiren kann. An der Seeküste wird dann die Ladung vervollständigt werden, bis der Dampfer einen Tiefgang von 17 Fuß erreicht hat, worauf er in See stechen wird.

* Professor Hough von der Sternwarte der „Northwestern Universität" erklärte heute sehr bestimmt, daß er weder an die bereits vielbesprochene Entdeckung eines neuen Planeten durch seinen Kollegen im Goodall-Observatorium in Faribault, Minn., noch an die neue Wahrnehmung des Professors W. H. Pickering, vom astrologischen Departement der Harvard Universität, glauben könne, daß auf dem Mond zur Zeit Winter herrsche und dort großer Schneefall eingetreten sei. Er meint vielmehr, der vorgebliche Planet sei nur einer der Asteroiden, von denen man bereits 460 kenne, und die betreffende Linse des astronomisch-photographischen Apparates seines Kollegen in Harvard müsse nicht ganz klar sein, daß derselbe trübes Wetter auf dem Mond habe entdecken können.

Krachten in einander.

Zwei Sektionen eines Frachtzuges kollidiren; Harry Mason und John Garland dabei lebensgefährlich verletzt.

In zwei Abtheilungen, jede Sektion von einer Lokomotive gezogen, war heute früh, um 1 Uhr der Güterzug Nr. 63 von dem Frachtbahnhofe der Wabash-Bahn abgefahren. Am südlichen Ende der an 75. Str. und Western Avenue befindlichen Kurve mußte die erste Sektion, unter Leitung des Zugführers F. D. Johnson, zum Halten gebracht werden. Lokomotivführer James Wood von der zweiten Sektion hatte von dem betreffenden Wächter das Signal „Bahn frei" erhalten und ließ seine Maschine mit voller Dampfkraft um die Kurve fahren. Mit entsetzlichem Gekrach sauste die Lokomotive der zweiten Sektion in die Kabuse — den letzten Waggon — der ersten und thürmte sie vor dem nächsten Frachtwagen so auf, daß sie entgleiste und im Umstürzen drei der an ihr angehängten Waggons von den Geleisen riß. Da der Lokomotivführer und der Heizer von Sektion No. 2 sich noch rechtzeitig durch Abspringen hatten in Sicherheit bringen können und in der Kabuse sich Niemand befunden hatte, so glaubten die Bahnbeamten Anfangs, daß der Unfall ohne Gefährdung von Menschenleben verlaufen sei. Hilferufe, welche aus einem der umgestürzten geschlossenen Waggons herausdrangen, belehrten sie jedoch eines Anderen. Harry Mason, 34 Jahre alt, aus San Antonio, Tex., und John Garland, 47 Jahre alt, nach Omaha, Neb., zugehörig, hatten sich in den betreffenden Waggon eingeschlichen gehabt, um freie Fahrt zu ergattern. Innerlich und äußerlich schwer verletzt, wurden sie aus demselben hervorgezogen und nach dem County-Hospital geschafft, wo man alle Versuche zu ihrer Wiederherstellung macht, dieselben aber als aussichtslos bezeichnet.

War allzu eigenmächtig.

Der Konstabler J. W. Rowksley hatte sich heute vor Richter Hall gegen die Anklage des ungebührlichen Betragens zu verantworten. Vor zwei Wochen erschien der Konstabler im Klubhaus der Chicago Athletic Association und erkundigte sich nach einem Angestellten Namens Bishop, an welchem er einen Haftbefehl zu vollstrecken habe. Der in dem Klubhaus stationirte Spezialpolizist Baldwin erklärte Rowksley, daß Bishop zur Zeit nicht anwesend sei und nicht vor 5 Uhr Nachmittags zurückkehren werde. Rowksley schien ihm nicht zu glauben, denn er schob Baldwin zur Seite und wollte selbst nach Bishop suchen. Als der Spezialpolizist hierauf den Haftbefehl zu sehen verlangte, erklärte Rowksley, daß sein Amtsstern genüge, um eine Verhaftung vorzunehmen. Es kam dann zu Handgreiflichkeiten zwischen ihnen, und das Kampfgetöse lockte bald alle anwesenden Klubmitglieder herbei. Die Polizei wurde benachrichtigt und Rowksley abgeführt. Heute behauptete er dem Richter gegenüber, daß er einen von Richter Hartmann von Harvey ausgestellten Haftbefehl gegen Bishop gehabt, es aber nicht für nothwendig gehalten habe, das Dokument Baldwin auf dessen Verlangen hin vorzuzeigen. Der Richter verschob die Verhandlung, nachdem er eine Anzahl Zeugen vernommen, auf den 16. Juni.

Wegen böswilliger Verfolgung.

Vor Richter Kohlsaat im Bundeskreisgericht wurde heute das Prozeßverfahren eröffnet, das William G. Dudley gegen seinen Schwager A. S. Northcote zur Erlangung von $50,000 Schadenersatz anhängig gemacht hat. Der Kläger behauptet, widerrechtlich auf Betreiben seines Schwagers in einem Hospitale für Geisteskranke zu Lake Geneva, Wis., untergebracht und mehrere Monate dort festgehalten worden zu sein. Die Vertheidigung sucht zu beweisen, daß Dudley durch übertriebenen Alkohol-Genuß geistig gelitten hatte, und daß er durch die öffentlich aufgestellten Behauptungen, er besitze alte Aktenstücke, durch welche er die Grenze zwischen den Staaten Wisconsin und Illinois anders, als sie jetzt bestehe, feststellen und manche Landbesitzer von ihren Heimstätten vertreiben könne, wie auch durch seine Hetzreden gegen die katholische Kirche, recht wohl Anlaß zu der Befürchtung gegeben habe, er würde, wenn er nicht bald in einer Heilanstalt für Nervenkranke in Pflege gegeben würde, unheilbarem Wahnsinn verfallen. Dudley beschuldigt in seiner Klageschrift ferner seinen Schwager, wie auch Dr. Samuel Buckmaster, mehrere Heilgehilfen von der Anstalt in Lake Geneva, und die Sheriffsgehilfen Robert Burke und Charles Lewis von Kane County, Ill., der grausamen Behandlung.

Durch Feuer vertrieben.

Das zwei Stockwerke hoch aus Holz gebaute Wohngebäude Nr. 385 West 14. Str. wurde heute, zu früher Morgenstunde, durch Feuer zum Betrage von $1000 beschädigt; Max Karschek, der Besitzer und Bewohner des Gebäudes, vermochte sich mit seinen Angehörigen rechtzeitg in's Freie zu retten. Die Flammen sprangen, ehe sie erstickt werden konnten, auf das Nachbarhaus, Nr. 387 der nämlichen Straße, hinüber, trieben Isaak Goldstein und dessen Familienmitglieder aus den Schlafzimmern und richteten dort einen Schaden von $300 an.

*Die Großgeschworenen befaßten sich heute der Abwechselung halber wieder einmal mit den Winkelbörsen, über die ihnen von dem Spezialisten John B. Hill ausführlich Bericht erstattet wurde. Mit den früheren Beamten des Süd-Town, sowie mit dem Biedermanne Dowie und dessen Handlangern wollte sich die Grand Jury erst am Nachmittag beschäftigen.

Die Räder stehen still.

Die hiesigen Maschinenbauer gehen heute Vormittag zehn Uhr an den Streik.

Es verlautet, daß auch die Former, Schmiede und Modellmacher, sowie die in den in Mitleidenschaft gezogenen Etablissements beschäftigten nicht organisirten Arbeiter die Arbeit niederlegen werden.

Heute Vormittag um zehn Uhr begann der Streik der Maschinenbauer in sämmtlichen Etablissements, deren Besitzer nicht das von der Gewerkschaft ihnen unterbreitete Uebereinkommen unterzeichnet hatten. Gegen 2000 Mitglieder der Gewerkschaft legten die Arbeit nieder. Beide Parteien sind entschlossen, bis auf's Messer zu kämpfen, und beide Parteien hoffen gleich zuversichtlich, siegreich aus dem Kampfe hervorzugehen. Mitglieder der Gewerkschaft sind überzeugt, daß auch die nichtorganisirten, in den fraglichen Werkstätten beschäftigten Arbeiter, ungefähr 1000 Mann, an den Streik gehen werden. Die Fabrikanten sind indeß gegentheiliger Ansicht. Diese behaupten sogar, daß auch die Former, Schmiede und Modellmacher, aller gegentheiliger Versicherungen ungeachtet, nicht die Arbeit niederlegen würden. In hiesigen Werkstätten sind annähernd 4000 Mitglieder der genannten Gewerkschaften beschäftigt, die sämmtlich feiern würden, falls sich der Streik gestaltet, wie es die Maschinenbauer erwarten.

Nachstehend eine Liste der Etablissements, deren Eigenthümer Mitglieder der Metal Trades' Association sind, und in denen die Union-Arbeiter an den Streik gingen:

Firma:	Anzahl der beschäftigten Maschinenbauer
Goß Printing Preß Company	150
Gates Iron Works	125
Fred. W. Wolf Company	50
Link Belt Machinery Company	200
Adams & Westlake Company	75
A. Plamondon Manufacturing Company	50
Chicago Screw Company	25
F. C. Austin Manufacturing Company	150
Chisholm, Boyd & White Company	75
Whiting Foundry and Equipment Company	50
M. C. Bullock Manufacturing Company	25
Pearson Machinery Company	50
William R. Perrin & Co.	25
Wier & Craig Manufacturing Company	35
Robert Tarrant	25
Fraser & Chalmers	250
Chicago Shipbuilding Company	30
W. A. Jones Foundry and Machine Company	35
Charles Kaftner & Co.	100
Illinois Screw Company	30
Garden City Fan Company	50
Latham Machinery Company	100
National Machine Works	100
Woods Motor Vehicle Company	50
Charles F. Elmes Engineering Company	100
George E. Lloyd & Co.	50
Sureus & Greenhill	50

W. J. Chalmers von der Firma Fraser & Chalmers, äußerte sich wie folgt: „Wir bewilligten den Neunstundentag unter der Voraussetzung, daß sämmtliche in der Folge auftauchenden Streitfragen, einschließlich der Lohnskala, gemäß dem New Yorker Uebereinkommen, durch ein Schiedsgericht entschieden werden würden. Da die schiedsgerichtliche Vermittelung sich als fruchtlos erwies, und das New Yorker Uebereinkommen als nicht länger bindend erklärt wurde, so hält es die Firma Fraser & Chalmers für angebracht und ganz in der Ordnung, wieder zum Zehnstundentag zurückzukehren."

W. Rodrick, der Geschäftsagent der Maschinenbauer-Gewerkschaft, erklärte dagegen: „Wir werden bis auf's Messer kämpfen und sind gewiß, daß es uns gelingen wird, unsere Rechte zu wahren. Wir sind unter den schwierigsten Verhältnissen geduldig geblieben, selbst, als es ersichtlich war, daß die „National Metal Trades' Association" entschlossen war, das New Yorker Uebereinkommen zu verwerfen. Während 6 Monaten arbeiteten wir thatsächlich hier zu niedrigeren Löhnen, in der Erwartung, daß die Fabrikanten doch schließlich ihren eingegangenen Verpflichtungen nachkommen würden. Zum Aeußersten getrieben, werden wir jetzt für unser gutes Recht auch bis auf's Aeußerste kämpfen. Unsere Politik wird darin bestehen, die Association zu ignoriren, und, wenn möglich, mit einzelnen Individuen Uebereinkommen zu treffen."

Erwähnt sei, daß die Maschinenbauer, auch wenn ihre sämmtlichen Forderungen bewilligt werden würden, nur $15 an Wochenlohn verdienen könnten.

Repräsentanten der „Iron Molders' Union" und der „National Founders' Association" werden im Sherman House die Lohnfrage besprechen. Sollte die Konvention nicht zufriedenstellend verlaufen, so wird befürchtet, daß die Mitglieder der „Molders' Union," die in Chicago 3000 Köpfe stark ist, an den Streik gehen werden.

Einigkeit-Loge No. 101.

Morgen Abend veranstaltet die „Einigkeit-Loge Nr. 101, O. M. P.", in Heinens Halle, Nr. 519 Larrabee Str., ein Kaliko-Kränzchen, das sich zweifellos eines hervorragend guten Besuches zu erfreuen haben wird. Die Vorbereitungen sind mit aufopferungsvoller Umsicht von dem nachstehenden Ausschuß getroffen worden: Philipp Roth, Präsident; Emil Frei, Wm. Meyne, Claudius Peters, Ida Gallas, Emma Müller, Sarah Colburn, Minnie Bauer, Sussie Colburn, Mary Koch, Karoline Dienethal, Bertha Keiderling, Georg Joens, Otto Hennig, Jacob Bruggmann und August Ficker.

* Der Verband deutscher Vereine von Chicago hält am nächsten Montag Abend, den 3. Juni, in der Orpheus-Halle, Nr. 49 LaSalle Str., seine nächste regelmäßige Versammlung ab.

* Auf den Geleisen der Pan Handle-Bahn, an 16. Str., wurde heute Vormittag Arthur Hatfield durch einen Passagierzug über den Haufen gerannt und schwer verletzt. Da der Knochen des linken Beines des Verunglückten vollständig zermalmt worden ist, wird das Glied amputirt werden müssen. Der Hatfield, Vormann in der Eisengießerei Ecke Western Ave. und 15. Str. und No. 903 Homann Ave. wohnt, befand sich auf dem Wege zur Arbeit, als ihn der Unfall ereilte.

Etablirt in 1875. THE FAIR State, Adams und Dearborn Str.

Samstags spezielle Kleider-Offerten

Die Fair bietet zu jeder Zeit den Käufern den Vortheil einer riesigen Auswahl, die positive Sicherheit, daß die Kleider das Erzeugniß von nur zuverlässigen Fabrikanten sind, die absolute Garantie des Fabrikanten und von uns und die Gewißheit der niedrigsten Preise, die mit Qualität und erster Klasse Arbeit vereinbar sind, aber als eine spezielle Offerte legen wir morgen das Folgende zum Verkauf auf

Zwei außerordentliche Werthe in gutgemachten Männer-Anzügen....

Reelle Männer-Anzüge, eine spezielle Offerte von mehreren Partien durchaus zuverlässiger Männer-Anzüge zu einem speziellen Preis für Samstag. Wir haben schlichte stahlgraue Cassimere, hübsche und schön gemusterte Cheviot- und reinwollene schwarze Thibet-Anzüge; jeder Anzug in der Partie wurde gemacht und gefüttert, um einen viel höheren Preis zu bringen. Um ein außerordentlich anziehendes Assortiment zeigen zu können, haben wir alle diese Anzüge in einer Partie vereinigt, alle Größen, und alle sind ausgezeichnete Bargains — zu diesem sehr speziellen Preis **6.75**

Feine Männer-Anzüge, ein prächtiges Assortiment v. durchaus reinwollenen Stoffen, einschließlich fancy Worsteds, feinste Sorten Cassimeres, hübschen Mustern in Tweeds und den immer populären blauen und schwarzen nicht appretirten Worsteds; eine schöne Partie von Männer-Anzügen, die sich leicht zu den regulären Preisen verkaufen, aber, um ein spezielles Assortiment daraus zu machen, haben wir sie alle vereinigt, und offeriren sie zum Verkauf zu einem niedrigen Preis für die Auswahl, wodurch diese zu einer der größten, wenn nicht der größten Kleider-Offerte dieser Saison wird **9.00**

Dauerhafte Männer-Hosen, Auswahl von ungefähr 1,000 Paar, nicht ein paar zusammengeworfene Größen, sondern alle Nummern in der Partie, passend für Männer, die von 100 bis 300 Pfund wiegen; sie sind aus Cassimeres und Cheviots gemacht, in schlichten und fancy Mustern, 50 verschiedene und sehr beliebte Muster und Schattirungen **1.25**

Sehr feine Männer-Hosen, in fancy Worsteds, Stoffe, die durchaus ganz Wolle sind und nicht eine baumwollene Rückseite haben; sie kommen in eleganten kleidsamen gestreiften Mustern, haben einen feinen Schnitt und sind durchweg gut geschneidert; in allen Größen von 32 bis 42 Taillenmaß **3.95**

Knaben doppelknöpfige Anzüge und Vestee-Anzüge für Knaben, die ersteren in Größen von 6 bis 16 Jahren, die letzteren in Größen von 3 bis 8 Jahren, über 50 verschiedene Partien, welche wir von einem hervorragenden Fabrikanten zu thatsächlich unserem eigenen Preise erworben haben. Diese Anzüge sind gemacht aus durchaus ganzwollener blauer Serge, schwarzen und blauen unfinished Worsteds und 25 verschiedenen neuen und hübschen Mustern in feinen Tweeds und Cassimeres, alle gemacht mit ausgezeichnetem Futter; ein werthvoller Bargain in gut gemachten, modisch aussehen Anzügen für Knaben, zu **2.50**

Knaben Military Sack lange Hosen Anzüge, die Sorten, welche alle eleganten Knaben haben wollen; sie sind gemacht aus durchaus ganzwollener echtfarbiger Serge, sowohl in Navy- wie in Electric Blau, durchwegs elegant geschneidert und versehen mit hochfeiner Qualität Futter; diese Anzüge sind tadellos passend und außergewöhnlich modisch für Knaben im Alter von 15 bis zu 20 Jahren; unser Preis ist außergewöhnlich niedrig, wenn man die Qualität in Betracht zieht. Sprecht morgen vor und laßt sie Euch zeigen und überzeugt Euch von der Wahrheit dieser hier gemachten Angaben— zu **7.50**

Zeitgemäßer Verkauf von guten Männer-Schuhen.

Einkauf von 1,000 Paar Männer-Schuhen, von Batchelder & Lincoln von Boston, Mass., zu einem Preis, der es uns ermöglicht, die begehrenswerthesten Facons von hochfeinen Männer-Schuhen zu bedeutend herabgesetzten Preisen zu offeriren. Männer, die gewohnt sind von $3.00 bis $4.00 für Ihr Schuhzeug zu bezahlen, werden über diese Offerte erstaunt und zugleich erfreut sein. Wir haben:

Schwarze Kid Schnürschuhe für Männer, mit welted Sohlen,
Lohfarbige Schnür-Schuhe für Männer, aus russischem Kalbleder, British Toes,
Lohfarbige Männer-Schuhe, aus russischem Kalbleder, schwere Sohlen, Oxford Ties,
Schwarze Männer-Schuhe, aus Box Calf, vorstehende Sohlen,
Patent Calf Oxford Ties für Männer, fancy besetzt,
Patentleder-Schnür-Schuhe für Männer, Tuch-Obertheil.

Schuhe, die gemacht wurden um zu viel höherem Preise verkauft zu werden, alle zu einem Preis offerirt zur Auswahl — **2.45**

1.90 für feine Russia Calf Oxford Ties für Männer, mit englischen Zehen und welted Extension Sohlen.

1.50 für schwarze Iron-Clad Schul- und Spiel-Schuhe für Knaben — Pug Zehen, Dongola Tops.

$1.45 für schwarze und lohfarbige Bicycleschuhe für Männer, mit Calf und Goatskin Obertheilen.

1.95 für schwarze und lohfarbige Calf Bicycleschuhe und Oxfords für Männer, L. A. W. Regulation Cut.

95c für schwarze Satin Calfskin Schuhe f. Knaben, Dongola Tops, solide Sohlen.

95c für Kid und Calf Schuhe für Mädchen und Kinder, in schwarz und in lohfarbig.

Männer-Unterzeug, Hemden und Ausstattungswaaren.

Farbige Negligee-Hemden für Männer zu $1.00.

Wenn wir sagen, daß wir die beste Partie Dollar-Hemden in Chicago haben, so meinen wir, daß unsere Assortiment größer und reichhaltiger, daß die Hemden in den meisten Fällen besser gemacht und daß die Werthe größer sind zu dem angeführten Preis, als sonstwo. Die Stoffe sind in den besten und beliebtesten Geweben, und schließen ein Percales und Madras Cloth; die Hemden sind mit gebügelten Neckbands und losen Manschetten versehen, in schlichtweißen, fancy gestreiften und Novelty-Mustern; haben doppelte Yokes, felled Nähte, fortlaufenden Vorstoß und Patent Gussets, in allen Größen, verschiedene Aermel-Längen. Ihr begeht einen Fehler, wenn Ihr anderswo kauft, ehe Ihr diese Partie gesehen habt für **1.00** Nichts Besseres

25c für einfach- und fancy-farbige baumwollene Unterhemden u. Unterhosen für Männer, feine Derby gerippte Perlmutterknöpfe, feine Qualität Garn, spezieller Preis 25c.

50c für fancy gestreifte Silkaline Unterhemden und Unterhosen für Männer, Hemden sind seiden-faced, mit französischem Hals, Perlmutterknöpfen, Unterhosen Satine faced, doppelte Gussets, gut gemacht.

39c für Männer-Nachthemden, gemacht von guter Qualität Muslin, garnirte Front, Kragen, Manschetten und Taschen, doppeltes Yoke, felled Nähte, Patent Gussets, volle Länge und Weite, nette Muster.

8c für 4-Ply Leinenkragen für Männer, in all den neuesten Steh- und Umlegefacons, keine Odds und Ends oder beschmutzte Waaren, sondern reine, frische Sachen.

35c für Balbriggan Unterhemden und Unterhosen für Männer, einfach und Derby gerippt, Hemden sind gemacht mit französisch. Hals und Satin faced, Perlmutterknöpfe, Drilling faced Unterhosen, gemacht aus ausgezeichnet feiner Qualität Garn, in Lavender, blau, lohfarbig, fleischfarbig und schieferfarbig.

75c für französ. Balbriggan Unterhemden und Unterhosen f. Männer, extra feine Qualität Garn, doppelt gesteppt, form-fitting.

25c für feine Seide und Satin Halstrachten für Männer, in der neuesten Facon Tecks, Four-in-Hands, Imperials, Batwings, Strings und Bändern, Shield Bows, eine große Auswahl in schönen Streifen, Karrirungen, Mustern und Tupfen.

10c für feine Seiden und Satin Band und Shield Bows, alle neuen und netten Effekte, helle und dunkle Farben.

Spezielle Werthe in Sommer Pferde-Artikeln.

Leset in den Sonntags-Zeitungen über den größten jemals abgehaltenen Verkauf von Pferde-Geschirren, das ganze Lager eines berühmten östlichen Fabrikanten wird verkauft zu 60c am Dollar.

Stall-Decken, die größte und beste Partie, welche wir je geführt haben, zum Verkauf morgen, 1000 Decken, verschiedene Muster, Größen und Fabrikate, in jeder passenden Größe für Euer Pferd, diese Partie besteht aus braunem oder Fawn Duck, fancy Duck usw. —Surcingles befestigt— **69c**

1.75 für Stall-Decken, beste Qualität geläppertes Leinen, mit oder ohne Surcingles, fein eingebunden, Schnitt in engl. Mode.

35c für Stall-Decken, Burlap, schwere Qualität, Burlington Facon, zwei Surcingles befestigt, alle Größen, paßt auf jedes Pferd; bessere Sorten von leinenen und wollenen Decken aufwärts bis 5.00.

45c für Schooß-Decken, 500 assortirte Decken, in schlichten oder fancy engl. Mustern — große Sorte.

2.45 für Schooßdecken, feiner englischer Whipcord, passend für Runabout oder irgend welches Fuhrwerk.

Fliegen-Netze — Wir haben soeben unser neues Sommer-Lager geöffnet, alle Sorten Netze, Kalbleder- und Leder-Netze, baumwoll. Duck Netze, Team- und Expreß-Netze, zu den niedrigsten Preisen.

Stall- und Straßen-Requisiten.
15c für Frank Miller's oder Hauthaway's Geschirr-Dressing.
5c für Frazers berühmte Wagen-Schmiere.
10c für Curry Kämme, große Sorte, gute Qualität.
10c das Dutzend für deutsche Harneß Snaps.
10c für echte englische Crown-Seife.

Gute CIGARS billig.

Puffwell und Climax Sorten, Connecticut Deckblatt, feinste Qualität hiesiger Tabak, gut gemacht und gut ziehend, per 1000, 9.75, 5 für 5c — per Kiste von 50, **49c**

Lucke's „Rolled Cigars", große Sorte, 5 Zoll, 9 für 15c, Kiste von 100 **1.65**

Hochfeine Partie von ganz hochfeinen Seed und Havana Zigarren, lange Havana Einlage, feinstes Sumatra Deckblatt, handgemacht, volle Perfectos, Royal Arms, La Flor de Victor, High Supreme, Imperial Perfectos, El Eximo, Kiste von 25, $1.25; 5 für 25c; speziell, Kiste von 50, **2.25**

Auditorium Perfectos, Tampa Fama, La Factura Perfectos, lange Havana Einlage und Sumatra Deckblatt, speziell, 6 für 25c; Kiste von 50, **1.85**

Bouquet de San Juan und Chicagos Best, lange gemischte Einlage und Sumatra Deckblatt, Perfecto Facon, per 1000, $24.00, 2 für 5c, per Kiste von 50, **1.25**

Kautabak.

Battle Ax, per Plug,	30c	Star und Kismet, Pfd.,	41c
Stand'd. Navy, per Plug,	31c	Newsboy, per Pfd.,	36c
Climax, per Pfd.,	40c	Jolly Tar, per Pfd.,	36c
Spear Head, per Pfd.,	40c	Gold Rope, per Pfd.,	49c
Horse Shoe, per Pfd.,	40c	Piper Heidsieck, per Pfd.,	59c
Red Croß Plug, Pfd.,	26c	Twin Sisters, Fine Cut, Pfd.,	22c
Out of Sight, Pfd.,	28c	Sterling Fine Cut, Pfd.,	35c

Verkauf von Pfeifen.

Soeben erhalten, große Partie von echten französischen Brier Pfeifen, 20 oder mehr verschiedene Facons — Horn-, Gummi- und die neuesten verbesserten Amberoid-Mundstücke, einfach und nickelbeschlagen, Auswahl für **22c**

Neueste Automobile Brush Pfeifen-Reiniger, per Dutzend **4c**

White's patentirte absorbirende Pfeifen, Rubber Mundstücke, gem. aus schott. Thon, garantirt sich zu färben, direkt von Glasgow Schottland, import., Stück **15c**

Rauchtabak.

Diamond Mixture 1½ Unz., 9 Packete	30c	Red Croß, 1½ Unz., 9 Packete	21c
Duke's Mixture, 1½ Unz., 9 Packete	34c	Barker, per Pfund	25c
Beck's Hunting, 1½ Unz., 9 Packete	31c	Briar Pipe, 1½ Unz., 9 Packete	32c
Sweet Tip Top, 1½ Unz., 9 Packete	33c	Bay Train, per Pfund	19c
Plow Boy, 1½ Unz., 9 Packete	32c	Poet's Dream, 3½ Unz., Büchse	10c
Navy, 1½ Unz., 9 Packete	34c	Seal of North Carolina Plug Cut, Pfd.	50c
Fashion, 1½ Unz., 9 Packete	34c	Old Judge, 4-Unz.-Packet,	11c

Preise von Bicycles fallen

Napoleon-Bicycles, 1901 Modelle, mit neuesten Verbesserungen; Fortsetzung der großen Offerte, die Euch letzte Woche so in Staunen versetzte — 21- und 22zöllige Frames — diese Bicycles sind bei allen Chicagoer Radlern wohlbekannt als eines der besten je hergestellten Bicycles, haben Arch Crown und Joints sind nickelplattirt, der wohlbekannte „Thor" Hänger und Hub, welche allein für deren Güte Zeugen sind — Hubs haben Bell Retainers, alle mailirt in Napoleon-Blau, vollständig, mit Goodyear Tires, feinem Zubehör, dies ist ein seltener Bargain— **17.50**

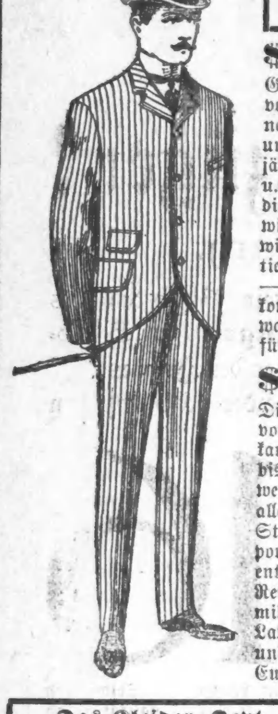
Ein Bargain in Knaben- und Mädchen-Bicycles — 1901 Modelle, versehen mit dem berühmten Fauber 1-Piece Hanger, nach oben oder nach unten gedrehte Bars, Single Tube Goodyear Tires, padded Sattel, Größe des Frame 18 Zoll, Größe der Räder 24 Zoll, Samstag für nur **10.50**

540 Männer-Anzüge zu $5 u. $10

die zehn und fünfzehn Dollars herzustellen kosteten, gekauft von

M. Stern & Co., 623 Broadway, New York,

einer der besten Kleider-Fabrikanten der Ver. Staaten. — Wir waren so glücklich, den fertigen Kleidervorrath dieser Firma für genau die Hälfte von dem zu erlangen, wofür diese Anzüge früher in der Saison verkauft wurden.



Der Verkauf beginnt Samstag, den 1. Juni, Vormittag, punkt 8 Uhr.

$5.00 kaufen die Auswahl von ungefähr 300 ganzwollenen Männer-Anzügen.

Garantirt echtfarbig und mit Dampf geschränkt, ehe sie von des Zuschneiders Scheere berührt wurden — in neuem und hübschem Oxford grau, Vicunas, schlichten und fancy Cheviots und Cassimeres,—gemacht für zweijährigen befriedigenden Gebrauch u. modisch zugeschnitten u. gearbeitet.— Unter gewöhnlichen Umständen werden diese Anzüge zu $10.00 als ein Bargain betrachtet, da wir sie aber zu einer Herabsetzung erhielten, vereinigten wir alle in unserer $5.00-Partie während dieses Verkaufs. — Versäumt nicht, hierher zu kommen und trefft Eure Auswahl von irgend einem für **$5.00**

$10.00 kaufen die Auswahl von ungefähr 240 wirklich hochelleganten Männer-Anzügen.

Diese Anzüge, welche dem Geschmack auch des Anspruchvollsten genügen und in diesem großen Kleider-Verkauf eingeschlossen sind, werden zu einem Drittel bis ein Halb unter ihrem wirklichen Marktwerth offerirt. Das Assortiment ist groß und umfaßt alle neuen und modernen Hair Pin und Herringbone Streifen, unsichtbare Karrirungen und Mischungen, importirte Clay Worsteds und Wale Serges. Der Rock ist entweder mit zwei od. einer Reihe Knöpfe, handwattirte militärische Schultern und Lapels, besser als die $15- und $18-Anzüge anderswo, Eure Auswahl **$10.00**

Das Kleider-Dept. ist jeden Sonntag bis Mittag offen.

Vestee-Anzüge für Knaben. Alter 3, 4, 5 und 6 Jahre — von guter Qualität blauen und braunen Cheviots gemacht, Westen mit geschlossener Front — gewöhnliche $1.50 Anzüge, in diesem Verkauf für **88c**

Knaben-Anzüge. doppelknöpfige Facons, 7 bis 15 Jahre, Vestee mit offenen Front Westen, Alter 3 bis 7 Jahre . . . **$1.48**

Knaben-Anzüge. . . . **$2.98**

Männer-Hosen. . . . **$1.38**

Männer-Hüte. Pearl Fedora Hüte für Männer, gute Qualität Pelz, mit Seide garnirt und mit Seide-Band versehen — hochmoderne Hüte dieser Saison — unsere regulären $1.25 Qualitäten — bei diesem Spezial-Verkaufe nur **75c**

Schwere Jean-Hosen f. Männer . . . **29c**

Lange-Hosen-Anzüge f. Knaben . . . **$3.95**

Knaben-Kappen. . . . **1c**

KLEIN BROS
BLOCK OF STORES
HALSTED
CANALPORT AVE. & 20TH ST.

Einer der größten Läden in Chicago.

Fordert gleiches Recht.

Eckels läßt sich über die Freibrieffrage aus.

Beklagt sich über feindselige Haltung der gesetzgebenden Körperschaften.

Eine hohe Abgabe an die Stadt liege nicht im wahren Interesse der Bürgerschaft.

Die Union Traction Co. angeblich zum Entgegenkommen bereit.

Der frühere Bundes-Komptroller Eckels, jetzt Präsident der Commercial National Bank und Schatzmeister der Union Traction Company, sprach sich kürzlich dahin aus, daß — streng juristisch genommen — der Freibrief, unter welchem die Nord- und die West-Chicago-Straßenbahngesellschaften organisirt wurden, erst in 99 Jahren, vom Datum seiner Verleihung an gerechnet, erlösche. Diese Aeußerung fand ihren Weg in die Presse und erregte Aufsehen, weil man in ihr eine Andeutung der Taktik sah, welche die Union Traction Company in der Freibrieffrage zu befolgen gedenkt. Diesen Eindruck hervorzurufen, scheint Herr Eckels aber durchaus nicht beabsichtigt zu haben, denn er beeilt sich, zu erklären, daß er bei der in Frage kommenden Gelegenheit nur als Privatmann seiner eigenen, unmaßgeblichen Ansicht Ausdruck verliehen habe, welche allerdings von einer Reihe der hervorragendsten Juristen des Landes getheilt werde. Ferner benützt Herr Eckels die Gelegenheit, um sich des Ausführlicheren über die Freibrieffrage zu ergehen, ebenfalls vom rein individuellen Standpunkte aus, wie er betont. Der Hauptsache nach lassen sich seine Ausführungen wie folgt zusammenfassen:

„Die Thatsache, daß der ursprüngliche Freibrief der „Union Traction Co." erst im Jahre 1958 erlischt, bedingt natürlich nicht, daß die Gesellschaft sich auf ihr gesetzliches Recht steift und sich einem beide Theile zufriedenstellenden Uebereinkommen mit der Stadt gegenüber gänzlich abgeneigt zeigt. Ich habe stets als meine persönliche Ueberzeugung den Standpunkt vertreten, daß die Straßenbahn-Gesellschaften viel besser daran thun würden, nicht starr auf einem technischen Recht zu bestehen, wenn demselben auch in den Gerichten Geltung verschafft werden kann, sondern der Stadt zu einem vernünftigen Uebereinkommen die Hand zu bieten, das beiden Theilen gleiche Gerechtigkeit widerfahren läßt. Ja, ich bin sogar noch weiter gegangen, und habe darauf gedrungen, daß die Gesellschaft sich bei der endgiltigen Erledigung der Frage so liberal benehme, als es die Umstände nur gestatten. Es ist von jeher mein Standpunkt gewesen, daß die Gesellschaft für jedes öffentliche Privileg, dessen sie sich erfreut, der Bürgerschaft eine Entschädigung zahlen müsse. Meiner Ueberzeugung nach würde Verstadtlichung der Straßenbahnen für die Bürgerschaft nicht nur nicht von Vortheil sein, sondern viel Unheil stiften. Die mannigfachen Vortheile, welche die Bürgerschaft indirekt durch die Gewährung von Freibriefen an die Straßenbahnen erlangen kann, sind unendlich größer, als der Vortheil, welcher ihr aus einer Baarbesteuerung derselben erwächst, sei sie auch noch so groß. Der einzelne Bürger hat selbst von Hunderttausenden, welche von den Straßenbahnen etwa der Stadt als Abgabe gezahlt werden müßten, absolut nichts, denn diese Abgabe würde lediglich dem Element zu Gute kommen, das sich aus der Tasche der Steuerzahler ernährt. Auch kann keine Straßenbahn-Gesellschaft eine außergewöhnlich hohe Baarabgabe an die Stadt zahlen und gleichzeitig außergewöhnlich viel Geld zur Verbesserung ihres Dienstes ausgeben. Jeder unparteiisch denkende Mensch wird doch wohl zugeben müssen, daß jeder Bürger und jeder Grundeigenthümer mehr Interesse an einer solchen Verbesserung als daran hat, daß die Straßenbahn-Gesellschaften sparen müssen, um eine möglichst hohe Abgabe in die Krippe schicken zu können, an welcher die Politiker sich mästen. Die Bürgerschaft sollte nie vergessen, daß auch die Aktionäre der Straßenbahnen einen Theil von ihr selbst bilden, und gerade so gut geheiligte und gesetzliche Rechte haben, wie die Stadtregierung. Es liegt auf der Hand, daß die Freibrieffrage erst dann in einer, beiden Theilen Gerechtigkeit widerfahren lassenden Weise geregelt werden kann, wenn die Verleumdung verstummt, und die Frage vom Standpunkt der Billigkeit und geschäftlicher Prinzipien behandelt wird. Bislang hat sich nur das Bestreben kund gegeben, die Männer, welche an der Spitze der Straßenbahnen stehen, systematisch in Mißkredit beim Publikum zu bringen und in ihm die Ueberzeugung zu erwecken, daß die Aktionäre weiter nichts sind, als eine Räuberbande, ausschließlich zu dem Zweck organisirt, das Publikum auszuplündern. Die Folge davon ist, daß kaum eine Sitzung des Stadtraths vergeht, ohne daß der eine oder der andere Alderman einen Knüppel in Gestalt einer feindseligen Ordinanz gegen die Straßenbahnen schwingt. Diesen kann sicherlich das Recht nicht abgesprochen werden, Klage über eine derartige, fortgesetzte Taktik zu führen, welche nur darauf berechnet ist, das leider schon bestehende Vorurtheil im Publikum zu schüren. Die Thatsache, daß die Straßenbahnen ein ungeheures, früher gänzlich werthloses Areal in rentables Grundeigenthum umgewandelt haben, und zwar ohne daß der Eigenthümer dabei auch nur einen Cent riskirte, wird dabei ebenso außer Acht gelassen, wie diejenige, daß die Straßenbahnen für das ungeheure, in ihnen steckende Kapital ein viel kleineres Einkommen abwerfen, als irgend ein anderes kommerzielles oder industrielles Unternehmen. Keine Kapitalanlage ist heutzutage zweifelhafter, als diejenige in Straßenbahnen, weil jede gesetzgebende Körperschaft, sei sie staatlichen oder munizipalen Charakters, fast keine Sitzung vorübergehen läßt, ohne den Versuch einer feindseligen Kundgebung gegen die Straßenbahnen zu machen. Die Idee, daß mit dem Eigenthum einer Korporation, obwohl es ja auch Individuen gehört, ganz anders verfahren werden muß, als mit dem Eigenthum, welches auf den Namen dieser selben Individuen eingetragen ist, gewinnt leider immer mehr an Ausdehnung und sie liefert der legislativen Korruption mehr Nährboden, als alles Andere. Das, was des Publikums ist, sollte dem Publikum nicht in indirekter und kaum fühlbarer Weise werden, sondern so, daß jeder einzelne Bürger täglich daraus seinen eigenen Vortheil zieht. Man gebe den Straßenbahnen durch eine billige und für beide Theile gerechte Feststellung der beiderseitigen Rechte die Gelegenheit, dem Publikum den besten Straßenbahndienst zu geben, der sich durch Geld und Mühe überhaupt erzielen läßt, und — soweit wenigstens die Union Traction Company in Betracht kommt — darf ich wohl garantiren, daß die Bürgerschaft sehr bald ihren wahren Vortheil finden und erkennen wird."

Photographen-Zubehör.

Sliding Tripods—Holz-Top . . . 35c | Cabinet Tissue, per 1000 . . . 48c
Flashlight Cartridge, Nr. 2, 6 in Schachtel . . . 12c | Photo Mounting Paste — 8-Unz.-Topf . . . 12c
Seed's großer Prozeß Developer . . . 40c | Offizielles Journal für 1901, —für in Jahr . . . 25c
Poco Focusing Tuch — Größe 4x5 . . . 40c | Paste-Pinsel, 1 Zoll . . . 5c
Little Kodak Gem Book . . . 3c

Droguen & Toilette-Artikel

Diese Preise gelten nur für Samstag

Wine of Cardui, Dr. Bell's Female Remedy . . . 65c | Auswahl von Rogers & Gallet, Ricksecker's und Pivers Le Trefle Incarnat Parfüm, per Unze . . . 59c
Little Liver Pillen . . . 5c | Mme. Sargent's Almond Cream . . . 19c
Stuart's Dyspepsia Powders . . . 15c | Creme Marquise . . . 19c
Dead Shot, Roach Salt . . . 15c | Orange Flower Skin Food . . . 19c
Castoria . . . 19c | Sozodont oder Lyons Zahnpulver . . . 25c
Blaud's Iron Pillen, 100, 3 oder 5 Gran, in Flasche . . . 10c | Zahnbürsten, 25 werth, 2 für . . . 25c
Cradded Blue Seife, 55c das Dutzend, Stück . . . 5c | Auswahl von Primrose, Coco Castile, Mexican Rose, 21c das Dutzend, regul. 5c-Qualität, das Stück . . . 2c

Ein wirklicher Bargain — Solid-Back Haar-Bürsten, ganz franz. Borsten, einige wurden für $1 verkauft, speziell für Samstag nur . . . 39c

Frisches Fleisch und gekochtes Fleisch

Spring Lamb — 1901 Waare — Zartes hinteres Viertel . . . 90c | Vorderes Viertel . . . 60c
Junges Pig Pork — Chops oder Roast — Pfund . . . 10c
Halbes Loin, frisch geschnitten, Pfd. . . . 8c | Ganzes Loin—Pfund . . . 8c
Native Veal — extra fancy Loin oder Rib Chops—Pfund . . . 15c
Ganze Keule oder Loin—Pfd. . . . 10c | Schulter Roast—Pfd. . . . 10c
Prima Native Beef—gerollter Roast—ohne Knochen, kein Abfall—Pfund . . . 12c
Frisches dressirtes Geflügel—junge Hennen—Pfund . . . 9c
Spring Chickens—für Broiling oder zum Braten . . .
Junge Turkeys und Enten zu speziell niedrigen Preisen.
Fall Lamb, fettes hinteres Viertel—Pfund . . . 11½c | Vorderes Viertel — das Pfund . . . 9½c

Fertige Eßwaaren

Gekochte Zunge—in Scheiben—Pfd. . . . 35c | Ganze Zunge—Pfund . . . 25c
Schott. Buttock oder beste Native Roast Beef—Pfund . . . 22c
Geröstete Hühner—ganze—Pfd. . . . 25c | Spring Chicken—gebraten—Pfund . . . 25c
Gekochter Schinken—Armour's feinste Star-Marke—In Scheiben—Pfd. . . . 22c | Ganzer Schinken—Pfd. . . . 16c
Lunchkörbe, groß und klein, zu sehr kurzer Zeit auf spezielle Bestellung gefüllt.
Hiesige Gurken, groß und grün, Stück . . . 4c
Junge grüne Zwiebeln oder Radieschen, 4 Bündchen für . . . 5c
New Triumph Kartoffeln, Peck . . . 30c | Neuer Frühjahrs-Spinat, Peck . . . 5c
Frisch geschn. Watercreß, große Bunde, 3 für . . . 5c | St. Michael süße Orangen, Dutzend . . . 20c

Freie Kochschule

Täglich veranschaulicht von Mrs. Nellie Duling Haus von 12:30 bis 4:30.

SIEGEL COOPER & CO. "THE BIG STORE"

Mädchen- und Kinder- Kleider weit unterm Preise

Dies ist eine geschäftige Abtheilung. Die Vorräthe wurden für den schnellen Verkauf arrangirt. Es bot sich uns eine Gelegenheit, eine ungeheure Partie zu weniger als den Preisen zu Nutzen zu bringen. Speziell Verkauf von Mädchen Coats, Raglans und Automobiles — in drei Partien getheilt.

Partie 1 — . . . **$1.50**
Partie 2 — . . . **$2.50**
Partie 3 — . . . **$5.00**
Graduating Kleider für junge Damen und Mädchen . . . **$1.50**
. . . **$2.98**
. . . **$2.98**
. . . **$3.98**

Verlockende Offerten in Männer-Ausstattungswaaren

Kein Mann hat zu viele Schlipse oder Hemden — Ihr werdet hier einige kaufen, wenn Ihr sie seht.

Männer-Halstrachten . . . **10c**
Männer-Unterzeug . . . **25c**
Franz. Männer-Balbriggan . . . **45c**
Negligee Männer-Hemden . . . **49c**
Negligee Männer-Hemden — importirtes Madras-Tuch . . . **95c**

50,000 5c-Zigarren zu 50c am Dollar

"New Rose", "Our Standard 5c", "Blue Pearl", "Key West Havanas". . . . **88c** . . . **$15.00**
. . . **$1.65**
. . . 50, $2.38; per Stück . . . **5c**

"Bachelor's Dream" Zünd- El Morello, Globe-Democrat, La Manilla, — 10 für . . . 35c
Holz-Halter, das Allerneueste . . . 9c

Kau-Tabak.
Worth Navy, per Plug . . . 26c
Battle A.x per Plug . . . 30c
Standard Navy, per Plug . . . 30c
Horseshoe, Pfd. . . . 40c
Spearhead, Pfd. . . . 41c

Rauch-Tabak.
Duke's Mixture, 1⅔ Unz., 9 Pack., für . . . 33c
Sweet Tip Top, 1⅔ Unz., 9 Pack. f. . . . 33c
Navy, 1⅔ Unz., 9 Pack. für . . . 34c
Fashion, 1⅔ Unz., 9 Pack. für . . . 34c
Plow Boy, 1⅔ Unz., 9 Pack. für . . . 32c

Fischerei-Geräthschaften.

. . . 75c
. . . 20c

Wir machen unser eigenes Pferdegeschirr

. . . $22.75
Buggy-Geschirr — Feines Single-Strap Buggy-Geschirr . . . $15.85
. . . $7.35
Fancy Plaid Stalldecken . . . 58c

Reine Weine & Liköre

O. F. C. Whisky, 8 Jahre alt, bottled in Bond, per Flasche . . . 83c
Old Jordan Whisky, 10 Jahre alt . . . 95c
McDonald's "Special" schott. Whisky, per Flasche . . . 95c
Jameson's irischer Whisky, per Flasche . . . 95c
Port oder Sherry, 6 Jahre alt, per Flasche . . . 48c
St. Helena Tafel Claret . . . 25c
Peychaud's Aromatic Bitters . . . 78c
Kümmel, feinster einheimischer . . . 70c
Süßer Catawba und Port, 4 Jahre alt, per Gallone . . . 90c
Hermitage Rye, 8 Jahre alt, per Gallone . . . $3.00
Old Pepper Bourbon, 6 Jahre alt, per Gallone . . . $2.35
Gilt Run Rye, 5 Jahre alt, per Gallone . . . $2.10
Marshall Rye, 4 Jahre alt, per Gallone . . . $1.70

Siegel Cooper & Co.

Lokalbericht.

Dowies Festtag.

Ausflug der Dowie'ten nach der zukünftigen Zion-Stadt.

Ein geschickt inszenirter Grundeigenthums-„Buhm".

Der in der letzten Zeit vielgenannte „Glaubens-Doktor" John Alexander Dowie hatte gestern auf der sechs Meilen nördlich von Waukegan gelegenen großen Landstrecke, auf welcher er die „Zion-Stadt" errichten will, alle seine Anhänger — ungefähr 4000 — versammelt. In vier Spezialzügen der Northwestern-Eisenbahn hatten sich dieselben dorthin begeben; einer der Züge war für den „Heerführer" Dowie und für seine „Leibgarde" reservirt worden. Diese Garde bestand aus mehr als 100 uniformirten Zion-Kriegern, 28 Musikern der Zion-Kapelle, aus Bannerträgern, weißgekleideten Jungfrauen und aus etwa einhundert Chorknaben. Nach der Ankunft dieses Zuges in Waukegan zog man in feierlicher Prozession nach der Sandwüste, auf welcher die Zion-Stadt erstehen soll. Voran schritt der jetzt schon ernannte Polizei-Häuptling der imaginären Zion-Stadt, von der Prophet Dowie seinen Anhängern gar viele wunderbare Dinge erzählt. Dann folgte die Zion-Kapelle. Vierzig Zion-Gardisten bildeten die Fahnenwache. Zwei riesige, seidene Banner mit gelben und blauen Feldern, in welchen die Insignien der Würde des großen Glaubensapostels eingestickt sind, wurden hinter der Kutsche hergetragen, in welcher Dowie mit seiner Gattin und seiner Tochter einherfuhr. Die schweren goldenen Troddeln, welche an gelbblauen seidenen Schnüren von diesem Banner herabhingen, wurden von weißgekleideten, mit gelbblauen Schärpen geschmückten Jungfrauen getragen. Vor und neben der Kutsche marschirten 60 uniformirte Zion-Gardisten. Hinter dieser Leibwache Dowies marschirte eine zweite Fahnen-Abtheilung. Am rechten Flügel derselben befand sich eine große britische, am linken Flügel eine amerikanische Fahne in der nämlichen Größe; alsdann folgten viele kleinere Zion-Banner. Die Arrière-Garde bildeten die „Gläubigen." Wie ein Triumphator zog Dowie auf dem Grund und Boden der zukünftigen Zion-Stadt ein. Nachdem die zahlreichen, von ihm auserlesenen Händler, welche zum Besten „Zions" Erfrischungen, Naschwaaren und allerlei Kram an die Pilger verkauften, eine reiche Gelderernte gehalten hatten, wurde ein Feldgottesdienst abgehalten. Auf dem Grundstück, das Dowie für die Errichtung des Tempels der Zion-Stadt bestimmt hat, war eine große Tribüne errichtet. Dort hatten die uniformirte Militär-Kapelle, wie auch die Mitglieder des Chors, in langen, weißen Gewändern, und die anderen Würdenträger der Gemeinde im Kostüm bereits Platz genommen, als John Alexander im großen Ornat, nebst Gattin und Tochter in entsprechend prächtigen kirchlichen Gewändern, auf der vor der Tribüne errichteten Platform erschienen, und mit Trompetengeschmetter und Trommelwirbel empfangen wurden. Der Chor sang Hymnen und Kampflieder. Ehe der Zion-Prophet seine Ansprache begann, wurde eine Minuten lange Pause eingehalten, um den Photographen, die Dowie dort hinaus bestellt hatte, Gelegenheit zu geben, gelungene Aufnahmen von der riesigen Gruppe auf der Tribüne zu nehmen. Alsdann erfolgte die Fest-Predigt. „Viele Tausende schmücken heute die Gräber ihrer Abgeschiedenen mit Blumen" — so begann der „große Glaubensmann" seine Ansprache — „wir aber wollen die Errichtung eines neuen Gemeinwesens zum Nutzen der Lebenden in Angriff nehmen." Alsdann wies er auf die Vortheile hin, die seinen Anhängern aus der Anlegung der Zion-Stadt erwachsen würden, ersuchte seine Hörer, sich bei Zeiten Zelte für das große Zeltlager zu sichern, das er auf jener Baustätte vom 12. Juli an abhalten werde, und forderte Alle auf, sich auch am Ankauf von Grundstücken auf jener Landstrecke rege zu betheiligen. Nach Schluß dieser mit großem Schaugepränge inszenirten religiösen Feier waren die von Dowie angestellten Grundeigenthums-Agenten rege thätig, um Baustellen an die „Gläubigen" loszuschlagen.

* * *

Eine schwere Ernüchterung von dem gestrigen Triumph dürfte dem „Glaubensdoktor" noch im Laufe des heutigen Tages zu theil werden. Die Staatsanwaltschaft erwartet nämlich, daß die Großgeschworenen ihre Untersuchung der von der Coroners-Jury gegen John Alexander Dowie, „Deacon" H. Worthington Judd und die Diakonissinnen Bratsch und Speicher wegen fahrlässiger Tödtung der Gattin Judds erhobenen Anklage noch heute beendigen und das Prozeßverfahren gegen die Genannten einleiten werden.

Nur eine Bierleiche.

Wie sich nachträglich herausgestellt hat, war Agnes Pratt, die gestern zu früher Stunde in bewußtlosem Zustande nahe ihrer Wohnung an der Rhodes Avenue aufgefunden wurde, nicht das Opfer eines Schurkenstreiches geworden. Das holde Wesen hatte, mit Wissen und Willen, in Gesellschaft zweier junger Leute eine ausgedehnte Bummeltour gemacht. Man hatte es bei ihrer Auffindung also nicht mit einer frevelntlich betäubten Person, sondern mit einer höchst gewöhnlichen Bierleiche zu thun.

Arbeitet nicht den ganzen Tag am Samstag.

Macht Euch bereit, und kommt nach der zum Schließen gezwungenen Union vor 11 Uhr Abends. Es wird geschäftig hergehen. Es ist der letzte Tag. Ganz Chicago wird herkommen. Anzüge, Ueberzieher, Hosen, Hüte und Ausstattungswaaren werden zu irgend einem Preis verkauft. Es ist der letzte Tag der Union, Ecke Clark und Lake Str. Sie hört für immer auf, zu existiren. Kommt früh. Viele extra Verkäufer und Ablieferungswagen, um das riesige Geschäft zu bewältigen. $3.33 für Anzüge, werth bis zu $15; $6.66 für Anzüge, werth bis zu $20; $8.88 für $22 und $25 Anzüge; 88c für Hosen, werth bis zu $3; $1.88 für Hosen, werth bis zu $5; 88c für Hüte, werth bis zu $2.50; $1.33 für $3 Hüte; 19c für $1 Hemden; 23c für 75c Unterzeug; 37c für $1 und $1.50; 1c für 20c beschmutzte Kragen; 5c für neue 20c Kragen. Hosenträger, Halstrachten und alle anderen Gegenstände zu 10c bis 40c am Dollar an dem letzten Tage der Union, Ecke Clark und Lake Str. Versäumt diese Gelegenheit nicht. Folgt unserem Rathe, er wird sich für Euch bezahlen, und Samstag ist Eure letzte Gelegenheit.

* Mit der Fertigstellung des Bundesgebäudes, an welchem die Arbeit vordem so lange geruht hat, scheint's der Kontraktor plötzlich sehr große Eile zu haben. Obgleich gestern ein von der Bundesregierung eingesetzter Feiertag war, wurde doch an dem Bau gearbeitet.

JOHN M. ERICKSON
CLOTHING
FURNISHING GOODS
HATS & SHOES
CLYBOURN AV. & DIVISION ST.

Das ungünstige Wetter hat Manchen veranlaßt, den Einkauf seines Frühjahrs-Anzugs aufzuschieben. Denjenigen, die sich noch nicht ausgestattet haben, offeriren wir eine prächtige Gelegenheit bei dem morgigen Verkauf. Es ist eine Gelegenheit, einen Anzug zu einer großen Ersparniß zu erwerben.

Zwei spezielle Anzug-Offerten

Männer-Anzüge in reinwoll. schwarzer Serge und einer großen Auswahl von fancy hellen und dunklen Cassimeres, prächtig geschneiderte und fein passende Anzüge; reguläre 10.00-Werthe für morgen speziell **7.50**

Feine Worsted Männer-Anzüge, in karrirten und schlichten Farben, sowie in dem neuen Chalk lined Flanell, in jeder Hinsicht so gut wie die von Kundenschneidern gemachten Anzüge — zu dieser Auswahl haben wir mehrere Partien hinzugefügt, die früher in der Saison für 13.50 und 12.00 verkauft wurden — und wir offeriren Euch Eure Auswahl während des dieswöchigen Verkaufs für **10.00**

Illinois-Distrikt der Missouri-Synode.

Klagen über Mangel an Predigern und Lehrkräften.

In der Nachmittags-Sitzung, welche gestern von der Lehrkonferenz des Illinois-Distriktes der Missouri-Synode abgehalten wurde, berichtete der zweite Vorsitzer, Herr Schmidt, über die Lehranstalten des Distrikts und über den Stand der Inneren Mission. Er klagte, daß sich im Besuch der von der Synode unterhaltenen höheren Lehranstalten ein Rückgang bemerklich mache, obschon die Zahl der Gemeinde-Mitglieder stetig wachse. Von 110 Gesuchen um Zuweisung von Predigern hätten nur 73 berücksichtigt werden können, von 46 vakanten Lehrstellen konnten nur 36 besetzt werden. Der Referent legte es besonders den anwesenden Lehrern an's Herz, unter ihren Schülern nach begabten Knaben Umschau zu halten, und bei diesen und deren Eltern darauf hinzuwirken, daß sie sich dem geistlichen Berufe, oder dem Lehrfache widmen.

Für die Innere Mission sind im Laufe des Jahres innerhalb der Synode $61,000 aufgebracht worden, und es wurde allenthalben eine rege Thätigkeit entfaltet. In einem einzigen Distrikt sind während des Jahres nicht weniger als 80 neue Predigtplätze gegründet worden.

Die nachgenannten Prediger, bezw. Lehrer wurden durch Abstimmung in die Synode aufgenommen:

Starke, Bennecke, Helmut, Schultz, Piper, Haack, Meier, Saßmannshaußen, Diersen, Harms, Schreiner, Endewardt, Lustfeld, Wintmann und Viewegh.

Zu Mitgliedern eines Ausschusses für die Prüfung der Gemeinde-Ordnungen ernannt wurden: Pastor Joh. Esthel, Lehrer Burchopp und der Gemeinde-Deputirte F. Zuttermeister aus Austin.

Folgende Thesen über die „Obrigkeit," von Pastor Heyne aus Decatur aufgestellt, wurden nach eingehender Besprechung angenommen als Meinungsausdruck der Konferenz über den Gegenstand:

1. Die weltliche Obrigkeit ist die Gesammtheit derjenigen Personen, durch welche (Organ des Staates) nach göttlicher Ordnung die gesetzgeberischen, richterlichen und vollstreckenden Gewalten zur Regierung eines bürgerlichen Gemeinwesens je nach der zu Recht bestehenden Regierungsform ausgeübt werden sollen.

2. Die Aufgabe, welche Gott der weltlichen Obrigkeit gestellt hat, ist die Beschützung und Vertheidigung aller Glieder des bürgerlichen Gemeinwesens selbst vor Schädigungen von innen und außen.

3. In der Ausübung ihrer Obliegenheiten hat die weltliche Obrigkeit alle diejenigen Mittel und Maßregeln anzuwenden, welche zur Erfüllung ihrer Aufgabe nothwendig oder ersprießlich sind.

4. In ihrem Verhältniß zur Obrigkeit sind alle Glieder des bürgerlichen Gemeinwesens Unterthanen, und haben diesem Verhältniß nach Maßgabe der bestehenden Rechtsordnung um des Gewissens willen durch Ehrerbietung, Gehorsam und Dienstleistungen gerecht zu werden, soweit solches ohne Uebertretung göttlicher Gebote geschehen kann.

* Der Verschönerungs-Verein des Parkreviers der Südseite ist jetzt auf über 100 Mitglieder angewachsen und will sich demnächst inkorporiren lassen. Der Verein beabsichtigt, einen Landschaftsgärtner anzustellen, der Pläne für die Verschönerung der einzelnen Straßen des Bezirkes anfertigen soll, für deren Ausführung man später die Bürgerschaft zu gewinnen hofft.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Verkauf von Männer-, Damen- und Knaben-Schuhen.

Neueste Facon Männer-Schuhe in all den fashionablen Ledersorten, alle Größen, Facons u. Farben.... $2.40

Hübsche Frühjahrs-Facon Schuhe für Damen, in den feinsten Ledersorten, die neuesten Facons für.......... $2.40

Frühjahrs-Facon Schuhe für Knaben — in 50 verschiedenen Facons zur Auswahl für.... $1.19

North Ave. und Larrabee Str.

THE STERN CLOTHING CO.

North Ave. und Larrabee Str.

Wenn man nicht Deutsch spricht.

Pietro Mascagni hat kürzlich in Wien eine Aufführung des Vedi'schen „Requiem" dirigirt. Eine Episode aus dem Wiener Aufenthalt des italienischen Komponisten erzählt das „Wiener Fremdenblatt" wie folgt: „Mascagni hatte den Wunsch geäußert, mit den Wiener Bühnenkünstlern ein paar Abende zu verbringen — ein Wunsch, der bald erfüllt wurde. Man lud den Komponisten zunächst in den gemüthlichen Kreis der Künstlergesellschaft „Die Finken", die dem Gaste einen Ehrenabend gaben. Man kann sich das Aufsehen denken, als der Maestro eines Nachts in dem niederen, kleinen, vorstädtischen Wirthshauslokal in der Kanalgasse erschein. Der Komponist entschuldigte sich zunächst, daß er kein Wort Deutsch verstehe. Man versprach ihm eine internationale Unterhaltung, die keine Unklarheiten obwalten lassen werde. Die Begrüßungsansprache müsse allerdings, dem Finken-Statut gemäß, unbedingt deutsch sein. Und alsbald erhob sich der Schauspieler und Librettist Lindau, um mit dem ganzen Enthusiasmus eines vorortlichen Vereins-Festredners im pathetischesten Tone folgende Begrüßungsansprache zu halten:

“Illustrissimo maestro! (Stürmische Evvivarufe.) Wir haben ja gewußt, daß Du ein römischer „Drahrer" bist, aber daß die Erzlumperei bei Dir so weit geht, daß Du erst um Zwölfe bei der Nacht hergelaufen kommst, sodaß wir Jeder nach Mitternacht ein doppeltes Sperrsechserl zahlen müssen, das, celebrissimo musicanto (Evviva-Rufe) ist von Dir eine echte Gemeinheit! (Die Finken nicken dem Komponisten begeistert zu, wofür dieser mit einem Lächeln geschmeichelt dankt.) Du hast uns Deine „Cavalleria Rusticana" geschenkt. Diese ekelhafte Tschindaro-Musik (Rufe: „Hoch der Maestro!" — wofür dieser dem Festredner mit einem Händedruck erwidert), für welche Dir die Zeitungsschmierer der ganzen Welt die niederträchtigste Reklame gemacht haben (Mascagni erhebt sich und dankt dem Redner abermals), bildet eigentlich Dein ganzes Um und Auf. Und darum rufe ich: „Hoch der edle Maestro! — Bevor Du hierher gekommen bist, sprach ich zufällig mit einem Landsmann von Dir, einem schmutzigen Maroni-Röster. Ich schenkte ihm zwei Heller und wir sprachen dann über Dich und Deine Kunst. Und wir kamen bald darin überein: Pietro Mascagni ist ein wahrer und echter Künstler, ein edler Figurini, ein genialer geborener Salamander, ja mehr als das, ein edler, hoher Werkelmann!" (Enthusiastischer Jubel aller Finken, welche die Gläser salamanderartig bewegen. Mascagni erhebt sich und dankt mit förmlicher Verbeugung für diese Huldigung). — Der Festredner fährt fort: „O, edler Maestro, wie gerührt war ich, als mir dann gestern im Prater ein Salaminimann in Papier von Deiner Oper „Rantzau" verkaufte! (Rufe: „Hoch „die Rantzau"!) Aber der elende Katzlfresser war kein „Amico Fritz" von mir (Rufe: “Evviva il componiste!") sondern ein Schwindler, denn der Käse war hundsmiserabel. Ich schenkte ihn deshalb einem armen Weibe und wußte gar bald, wie i h r i s. (Rufe: „Hoch der Komponist der „Iris!—Mascagni erhebt sich, um dem Redner dankend zuzutrinken — der Redner fährt fort): „viel besser aber noch wie m i r i s. Aber obgleich Deine letzten Sachen alle durchgefallen sind, schreib' ich Dir doch, weil Du eben die Reklame für Dich hast, wenn Du willst, augenblicklich ein Libretto für eine komische Oper, damit Du sie komponirst. Kurz und gut: Und darum schreie ich wie alle Turiddus aus vollster Kehle in alle Welt hinaus: Hoch unser illustrer Gast Pietro Mascagni! Hoch, Hoch, Hoch! (Die sämmtlichen Finken haben sich erhoben, das Zimmer wird nach Finkenbrauch festlich verfinstert und Mascagni mit einem Trauertusch angeblasen.)"

Dieser Komödianterspaß ist gewiß recht heiter, aber sehr fein ist die Art nicht, wie sich hier die Wiener „Finken" über einen Gast, blos weil dieser kein Deutsch versteht, lustig gemacht haben.

— Generös.—Sonntagsjäger (einen sehr zerlumpten Menschen unter den Treibern bemerkend): „Na, heut' ist mein Geburtstag, da werd' ich dem armen Kerl mal für zwanzig Mark eins aufbrennen!"

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Ein Riesenaffe.

Der Riesengorilla des Museums Umlauff zu Hamburg ist das größte Exemplar eines Gorilla, das jemals erlegt worden ist, und der glückliche Schütze ist H. Paschen aus Schwerin, der das Riesenthier im Hinterlande von Kamerun erlegte. Es war ein seltener Zufall, der ihm diese Jagdbeute zuführte, denn der Gorilla kommt im Gebirgslande von Kamerun nicht vor, und selbst da, wo er haust, ist er überaus selten. Herr Paschen, der als Vertreter eines Hamburger Westafrikahauses in Jaúnde, fünfzehn Tagereisen von der Küste entfernt, im Hinterlande von Kamerun thätig war, erhielt, nach seinem in der „Naturwissenschaftlichen Wochenschrift" wiedergegebenen Bericht am 13. April vorigen Jahres auf der Faktorei von Eingeborenen die Nachricht, daß ein mächtig großer Affe in der Nähe sich gezeigt habe. Er begab sich in Folge dessen, mit einem Karabiner Modell 71 bewaffnet, in den Busch, wo das Unthier hausen sollte. Auf sein Geheiß umzingelten die Neger den betreffenden Ort und erhoben mit Schreien und Schießen einen furchtbaren Lärm. Nachdem eine Zeit lang darauf nichts erfolgt war, tauchte plötzlich eine Riesengestalt auf, um schnell wie ein Schatten zu verschwinden, indem sie blitzschnell einen allein stehenden Baumwollbaum erkletterte. Es war der große Affe, der sich in der dichten Krone des Baumes vor jeder Verfolgung sicher wähnte. „Ich bahnte mir," erzählt Paschen, „mit meinem Buschmesser einen Weg durch das Gestrüpp bis dicht an den Stamm des Baumes. Neugierig gemacht durch dieses Geräusch, lugte der Gorilla durch eine Lücke in dem schützenden Laubdach. Das war sein Verderben, denn im selben Augenblick erhielt er auch schon meine Kugel. Es war ein guter Schuß. Wie die spätere Untersuchung ergab, hatte die Kugel den rechten Unterkiefer zerschmettert und die Gaumenwand durchschlagen. Der Affe stürzte kopfüber herab, klammerte sich aber im Fallen nochmals an den Aesten fest. Nach dem sofort abgegebenen zweiten Schuß hatte ich jedoch kaum Zeit, meinen Stand zu verlassen und auf die Seite zu springen, als auch schon unter dem Brechen und Krachen der Aeste zum großen Jubel der Schwarzen die schwere Masse zu meinen Füßen niedersauste. Vor mir lag ein gefällter Riese, noch im Tode furchtbar! Auch die Eingeborenen standen unter diesem Eindruck, sie wollten sich Anfangs garnicht herangetrauen; erst, als ich auf das gefürchtete Ungeheuer trat und ihnen so den Beweis gab, daß es völlig todt und unschädlich sei, wagten sie sich näher. Alle waren über die Größe und Massigkeit des Körpers erstaunt. Die sofort vorgenommene Messung ergab vom Scheitel bis zur mittelsten Zehe eine Länge von 2.7 Meter, und von Mittelfinger zu Mittelfinger eine Spannweite der Arme von 2.80 Meter. Das Gewicht des Thieres schätzte ich auf 250 Kilogramm. Der erbeutete Gorilla war aber nicht nur ein Riese, sondern auch ein Prachtexemplar seiner Art. Während nach den Schilderungen der verschiedenen Beobachter bei alten, ausgewachsenen Stücken sonst das Fell sehr abgescheuert und unscheinbar ist, und die raubthierartigen Eckzähne abgebissen sind, zeigte sich bei meinem Exemplar das ganze Haarkleid prächtig entwickelt und das Gebiß tadellos erhalten. Durch zwölf Mann wurde der erlegte Gorilla nach der glücklicherweise nicht weit entfernten Faktorei gebracht, dort photographirt, abgebalgt und skelettirt." Nach der Meinung ortskundiger Eingeborenen hatte sich das Thier wahrscheinlich aus den Urwäldern am Niongflusse nach Hinterkamerun verlaufen, und ist schon tagelang von den Eingeborenen verschiedener Dörfer gehetzt worden, ohne daß diese ihm mit ihren primitiven Waffen etwas anhaben konnten. Nach seiner Rückkehr aus Westafrika hat H. Paschen seine Beute dem Museum Umlauff in Hamburg überlassen, wo der Gorilla kunstgerecht präparirt und in seiner ganzen Schönheit und Furchtbarkeit wiederhergestellt ist. Kein Museum der Welt besitzt einen ausgestopften Gorilla von solcher Größe.

— Dilemma.—Herr: „Hm, wie richte ich das Menu jetzt ein; richte ich mich nach unserem Appetit, entspricht es meiner Kasse nicht, richte ich mich nach meiner Kasse, entspricht es meinem Appetit nicht."

Die Separatvorstellungen vor König Ludwig II.

Ueber diese merkwürdigen Theateraufführungen für den Einzelbedarf eines Souveräns, um die sich ein ganzer Sagenkreis gesponnen hat, veröffentlicht Ernst v. Possart, der 22 Jahre lang als Darsteller und Regisseur den Neigungen des Königs auf diesem Gebiete diente, ein Heftchen interessanter Erinnerungen, in dem er mehrfach dem Buche des Franzosen Bainville über den unglücklichen König von Bayern mit thatsächlichen Berichtigungen entgegentritt. König Ludwig II. fühlte darnach sich durch die Anwesenheit des Theaterpublikums beengt und im Genusse gestört. Nach einer Darstellung der „Iphigenia" durch Klara Ziegler äußerte er einmal zu Possart: „Ich kann keine Illusion im Theater haben, so lange Leute mich unausgesetzt anstarren und mit ihren Operngläsern jede meiner Mienen verfolgen. Ich will selbst schauen, aber kein Schauobjekt für die Menge sein!" Um diesem für sein eigenthümliches Naturell drückenden Uebelstand zu begegnen, versuchte es der König, an einer Schauspielprobe sein künstlerisches Bedürfniß zu befriedigen, ließ es aber bei einem Experiment dieser Art bewenden, da die nüchterne Werkstattsarbeit seinen Vorstellungen nicht entsprach. Später war von einem Privat-Theater in einem seiner Lustschlösser die Rede, und endlich reifte sein Plan der Separatvorstellungen, die mit dem Aufgebot aller dekorativen Künste und der größten historischen Treue der Ausstattung im Residenztheater und im Hof- und Nationaltheater in München für ihn allein veranstaltet wurden. Possart sucht — im Gegensatze zu manchen anderen künstlerischen Urtheilen über den Verlauf dieser Separatvorstellungen — die Stimmung, die da vorherrschte, als eine möglichst weihevolle zu charakterisiren, und meint von seinem schauspielerischen Standpunkte, daß der nachhaltige Eindruck auf einen Kundigen für den Künstler ruhmvoller sei als der auf Hunderte von Urtheilslosen. Diese, bekannte Worte Hamlets variirende Aeußerung ist sicherlich von einer warmherzigen Pietät eingegeben, trifft aber wohl nicht den springenden Punkt der Frage. Die Kenner im Publikum mögen dem Schauspieler höher stehen als die große Menge — aber die Kenner allein bilden noch lange kein Publikum, und an die Kollektivstimmungen des letzteren knüpft die ganze Entwickelung des Theaters, der Kunst des Dramatikers und des Schauspielers an. Das ganze Volk das sich in der lebendigen Bühne spiegelt, war immer die belebende Vorstellung der schaffenden und vortragenden Künstler der Bühne. Und so wird es stets — von allen anderen Rücksichten sozialer Natur abgesehen — als eine wunderliche Königsgrille erscheinen, sich im Theater zu vereinsamen. Auch sonst geht Possart in seinem Vertheidigungseifer zu weit. So, wenn er vom eigentlichen Schwerpunkt der „künstlerischen Intentionen" spricht und als diesen den Wunsch des Königs bezeichnet, die historische Treue der Vorgänge in lebendigen Gestalten auf der Bühne verkörpert zu sehen. Dieser Standpunkt ist an sich schon kein künstlerischer, und das Nähere, das Possart darüber berichtet, zeigt dies am allerdeutlichsten. Wenn der König bestimmte Zeitperioden oder geschichtliche Momente ins Auge faßt, um sich dann Stücke über diese Motive zu bestellen und bei der Ausführung und Darstellung vor allem historische Genauigkeit zu verlangen, so ist das ein sehr entwickeltes historisches und phantastisches Bedürfniß, aber sicherlich keine „künstlerische Intention", denn in der Kunst entscheidet das Poetische und nicht das Historische. Und wenn trotzdem dem talentvollen Heigel einige Dichtungen dieser Art gelangen, so beweist uns doch manches, was Possart mittheilt, zu welchen unkünstlerischen Auswüchsen Dichtung und Darstellung auf solchem Wege gelangen müssen. So erzählt er gelegentlich einer Anekdote über die Separataufführung des Heigel'schen Dramas „Heinrich von Schwangau", daß der Dichter die am Rande der brausend herabstürzenden Pöllat spielende Szene „wohl absichtlich etwas breiter behandelte", damit der König sein Auge an der ihm so wohlbekannten malerischen Gebirgsgegend weiden könnte. Diese Dramaturgie um der Dekoration willen ist doch sicherlich von der bedenklichsten Art. Aber wenn man auch nicht überall die Auffassungen Possarts theilen kann, so ist doch das Thatsächliche seiner Erinnerungen, das er sehr hübsch vorzutragen weiß, mannigfach interessant. Viele Züge, die er erwähnt, zeigen den einsamen König von seiner menschlich liebenswürdigen Seite. Und was er zum Preise der Verdienste sagt, die sich König Ludwig um die szenische Belebung der Werke Richard Wagners erworben, wiegt jedenfalls schwerer als seine Vertheidigung der Separatvorstellungen, die als Beitrag zur Königspsychologie denkwürdiger sind denn als kunstgeschichtliche Ereignisse.

Eine Monats-Probe frei.

Wenn Ihr an Rheumatismus leidet, schreibt Dr. Shoop, Racine, Wis., Box 113, wegen sechs Flaschen seiner Rheumatismus-Kur. Portofrei versandt. Schickt kein Geld. Bezahlt $5.50, wenn geheilt.

Allzu schlau.

Mama hat von ihrer Schwester auf dem Lande ein mächtiges Glas selbsteingekochten Himbeersaftes erhalten, welche Bereicherung ihres Haushaltes sie mit lebhafter Freude erfüllt, aber auch zugleich mit gerechter Besorgniß. Denn sie kennt ihre Jungen. Kein Winkel ist versteckt genug, um ihren Luchsaugen zu entgehen, kein Schrank zu hoch, kein Schloß zu sicher, kein Keller zu tief und keine List fein genug, um ihre Naschgelüste in Schach zu halten.

Aber eine rechte Mutter ist auch hier um einen Ausweg nicht verlegen. Ihr Gatte hat nicht umsonst erst vorige Woche einen Aufsatz über die nützliche Wirkung der Abschreckungstheorie geschrieben, als praktische Hausfrau weiß sie sofort ihre Nutzanwendung daraus zu ziehen.

Eigenhändig schreibt sie in Lapidarbuchstaben eine Etikette mit dem unheimlichen Wort: Menschenblut. Diese klebt sie dann auf die Flasche und die dickflüssige, dunkelrothe Masse in Verbindung mit der grausigen Aufschrift verursacht ihr selber nicht geringes Gruseln.

Triumphirend verstaut sie die fürchterliche Waare in der Speisekammer und macht sich dann beruhigt auf, um einen längst versprochenen Besuch bei ihrer Schwester zu machen und ihr zugleich für die erwiesene Aufmerksamkeit zu danken.

Früher als erwartet, kehrte sie jedoch wieder heim, wer aber beschreibt ihr Entsetzen, als sie in's Zimmer tritt und ihre drei Buben dabei antrifft, wohlgemuth den letzten Rest des Himbeersaftes zu verzehren.

„Ihr nichtsnutzigen Rangen", wettert sie los, doch da fällt ihr Wilhelm, der Aelteste, in's Wort.

„Sei nicht böse, Mama," sagt er treuherzig, „aber weißt Du, der Doktor sagt doch immer, wir seien blutarm und da dachten wir, Du würdest Dich freuen, wenn wir unser Blut ein wenig mehr machten. Und es schmeckte auch gar nicht so greulich, wie wir dachten — beinahe wie — Himbeersaft!"

— Vom Kasernenhof. — Sergeant (zum Gemeinen, welcher sich vergeblich an der Kletterstange abmüht): „Man immer ruff! ruff! — Sie wollen wohl beweisen, det zwischen Sie un'n Affen 'n Unterschied is?!"

— Verplappert. — „Ach, ich bin so unglücklich; denke Dir, ein Herr hat mir einen Kuß geraubt!" — „O, das ist noch nicht so schlimm; neulich hat ein Herr mir eine ganze Anzahl geraubt!" — „O, Du Beneidenswerthe!"

— Wer sich für unwiderstehlich hält, wird bald unausstehlich.

THE HUB HENRY C. LYTTON, Pres.

Offen Samstag Abend bis 10.

Korrekte Facons in hochfeinsten Anzügen!

Sowohl auffallend wie einfach.

Eine große Offerte für Männer in allen Lebensstellungen.... Stein, Bloch & Co.'s ganzes Ueberschuß-Lager von **feinsten importirten Anzügen** zu Herabsetzungen von $7, $8 und $9.... Es sind die hübschesten Muster des Jahres.... Stein, Bloch & Co., Amerikas hervorragendste Wholesale Schneider beabsichtigten sie zu $20 und $25 im Retail zu verkaufen und dieselbe Waare wird heute zu diesen Preisen im ganzen Lande verkauft.... Das späte Frühjahr ist schuld daran, daß ihnen diese Partie auf Lager blieb und sie waren froh, eine Gelegenheit zu finden, sie absetzen zu können, wenn auch mit Verlust.... Ihr habt den Nutzen davon und morgen könnt Ihr Euch irgend einen Anzug in der Partie aussuchen für $16

Eine dritte Offerte für noch sparsamere Männer... gut gemachte reinwollene Cassimere, Cheviot u. Tweed Anzüge... für nur **$7.45.**

Extra spezielle Offerte in Frühjahrs-Ueberziehern ... gerade 400 Ueberzieher.. kleine Partien übrig geblieben von unseren bestverkäuflichen $14-, $15- und $16-Partien ... so lange sie vorhalten, Eure Auswahl für **$9.75.**

Für Männer mit beschränkten Mitteln ... feine Oxford graue Anzüge ... passend für Geschäfts-Anzüge ... reinwollene Worsteds ... in den neuesten Facons zugeschnitten ... **$10.**

'Varsity-Röcke und Westen ... gemacht von den populären Blind Cheviots und in militärischer Facon zugeschnitten, mit breiten, männlichen Schultern...gefüttert mit echtem Sicilian Mohair ... speziell zu **$9.**

Tuxedo Männer-Röcke und Westen ... Seide-faced bis zum Rand ... **$11** .... feinere Qualitäten zu **$15, $20, $25** und **$30.**

Spezieller Verkauf von Semi-Dreß Männer-Hosen ... sehr hübsche neue Streifen und Karirungen ... gemacht von reinen Worsteds ... **$3.50.**

Feine Flanell Outing und Golf-Hosen für Männer ... mit Turn-up Bottom ... speziell für morgen nur **$2.75.**

Negligee-Hemden und Sommer-Unterzeug.

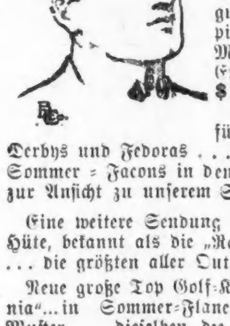
Schöne Negligee Männer-Hemden ... schlicht weißes und farbiges Madras und Oxford-Tuch ... abnehmbare Manschetten ... in jeder Hinsicht prächtige Qualitäten ... spezieller Preis Samstag **$1.**

Vollständige Partien von Negligee Männer-Hemden mit weißem Plaited Busen ... ebenfalls Shirtwaists von sehr modischen Mustern ... speziell niedriger Preis **$1.50.**

Sommer-Männer-Unterzeug ... schlichtes und fancy importirtes französisches Balbriggan ... alle Größen bis zu 50zöll. Hemd und Unterhosen ... in anderen Geschäften müßt Ihr bedeutend mehr bezahlen ... unser Preis **63c.**

Extra feines leichtes Cashmere Sommer-Unterzeug ... in natürlichen Farben ... sehr feine und dauerhafte Qualitäten ... speziell niedriger Preis morgen **85c.**

Frühjahrs-Hüte. Ende des großen Verkaufs.



Morgen ist der Schluß des Verkaufs von Keith Bros.' Hüten ... Als wir diesen Einkauf vor zwei Wochen machten, waren 1,100 Dutzd. dieser Hüte, und jetzt sind nur noch wenige übrig, aber es sind die gutbekannten Tiger, Champion- und Bull's Eye-Marken, und werth $2.50... Eure Auswahl morgen für **$1.25.**

Chicagos Hauptquartier für die berühmten Stetson Derbys und Fedoras ... und neue Frühjahrs- u. Sommer-Facons in den federleichten ... jetzt zur Ansicht zu unserem Standard-Preis v. **$3.50**

Eine weitere Sendung jener berühmten Crush-Hüte, bekannt als die „Rambler", soeben erhalten ... die größten aller Outing-Hüte ... Preis **98c.**

Neue große Top Golf-Kappen ... der „Caledonia"... in Sommer-Flanell ... dunkle und helle Muster ... dieselben, die von anderen Läden zu $1 angezeigt werden ... unser Preis **50c.**

Spezielle Frühjahrs-Offerten für Knaben.

Ungewöhnliche Preise morgen auf unserem großartigen zweiten Floor ... das größte und einzig vollständige Knaben-Kleider-Departement in Chicago ..

Extra Spezial-Verkauf morgen von Sailor-, russischen Blouse- und Norfolk Knaben-Anzügen ... über 1000 Anzüge, die wir zu unserem eigenen Preise von einem der besten Knabenkleider-Schneider des Ostens erworben haben ... diese Anzüge sind für Knaben im Alter von 2½ bis zu 12 Jahren ... die erste Partie wurde früher zu $7 und $8.50 verkauft, aber wir offeriren sie zu **$4.50** ... die zweite Partie, werth $5 und $6, offeriren wir zu **$3.75.**

Knaben-Anzüge mit Westen ... Alter 8 bis 16 ... eine große Auswahl von Mustern und Facons ... gemacht um für $6, $7 und $8.50 verkauft zu werden ... morgen zu **$3.75.**

Doppelbrüstige Anzüge für Knaben im Alter von 8 bis 16 Jahren ... Vestee-Anzüge für solche im Alter von 3 bis 10 Jahren ... eine große Auswahl von fein geschneiderten neuen Frühjahrs-Mustern ... werden anderswo in der Stadt zu $5 und $6 verkauft ... morgen zu **$2.50.**

Anzüge für Jünglinge im Alter von 15 bis 20 Jahren ... ca. 1,200 der allerbesten Muster der exklusivsten Schneider der jungen Männerwelt von New York ... ein glücklicher Einkauf, der nur wenige Tage zurückdatirt ... ein ausgezeichnetes Assortiment ... gemacht um für $18, 20 und $22 verkauft zu werden ... morgen zu **$12.**

Anzüge für junge Männer ... für solche Jünglinge, die nur ein bescheidenes Einkommen haben und dennoch darauf verpicht sind, sich korrekt zu kleiden ... feine fancy Worsteds, Oxford Vicunas und Tweeds ... Spezial-Preis **$7.00.**

Ebenfalls auf dem 2. Floor.

Hüte, Kappen und Ausstattungen für Knaben.

Derby- und Fedora-Hüte für Knaben, sowie die neuen Golf Facons....**$1.98.**

Schwarze und braune Derbys für Knaben, Golf- und Fedora-Facons....**98c.**

Golf-Yacht-Kappen für Knaben....in all' den neuesten Plaids und Farben....**48c.**

Madras Negligee-Hemden f. Jünglinge u. Knaben....Paar angebrachte Cuffs....**98c.**

Ganzwollene fancy gestreifte Jersey Sweaters für Knaben....**$1.98.**

Gebügelte Madras Byron Kragen Blousen für Knaben....**98c.**

Ganzseidene Halstrachten für Knaben....alle Facons....Samstag **25c.**

Elegantes Schuhzeug, hoch und niedrig geschnitten, für Männer Frauen und Knaben.

Wir sind die Chicagoer Agenten für die berühmten Walk-Over Schuhe für Männer ... Wir zeigen die Frühjahrs-Facons in hoch und niedrig geschnittenen Schuhen ... gemacht nach der herrschenden Mode und offerirt zu **$3.50.**

The Hub's „Cornell"-Schuhe ... hoch und niedrig geschnitten ... zwanzig verschiedene Facons von Leisten ... feinstes Patenleder, Box und Velour Calf und Vici Kid ... die besten Schuhe der Welt zu **$3.**

Dreß- und Schulschuhe für Knaben und Jünglinge ... hoch oder niedrig geschnitten ... Patentleder, Box Calf und Vici Kid...Samstag **$2** und **$2.50.**

Damen-Schuhe ... feinste New Yorker Qualität ... Ideal Patentleder, franz. Vici Kid ... Opera-, militärische und Louis 15. Absätze ... speziell niedriger Preis morgen, **$2.95** und **$3.45.**

Hübsche neue niedrige Damen-Schuhe ... die richtigen Schuhe für Dreß-Gebrauch ... Patent Kid und Patentleder...speziell morgen zu **$1.95** u. **$2.45.**

Eisenbahn-Fahrpläne.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3831 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Lokal nach Burlington, Iowa	† 8.20 V	* 2.00 N
Ottawa, Streator und La Salle	† 8.20 V	† 6.10 N
Rochelle, Rockford und Forreston	† 8.20 V	† 2.00 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	7.00 V
Clinton, Moline, Rock Island	†11.30 V	† 2.00 N
Alle Orte in Texas	*11.30 V	* 2.20 N
Galesburg und Quincy	*11.30 V	* 2.20 N
Fort Madison und Keokuk	* 4.00 N	* 2.20 N
Denver, Utah, California	* 4.00 N	* 8.30 N
Ottawa und Streator	† 4.30 N	†10.35 V
Sterling, Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
Lincoln, Omaha, C. Bluffs	* 5.50 N	* 9.30 V
Kansas City, St. Joseph	* 6.10 N	* 8.50 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.30 N	* 9.25 V
Quincy und Kansas City	*10.30 N	* 7.00 V
St. Paul und Minneapolis	¶10.55 N	†10.20 N
Keokuk, Ft. Madison	*11.00 N	* 7.20 V
Omaha, Lincoln, Denver	*11.00 N	* 7.00 V
Salt Lake, Ogden, California	*11.00 N	* 7.20 V
Deadwood, Hot Springs, S. D.	*11.00 N	* 7.20 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ¶ Täglich, ausgenommen Samstags.

Chicago und Alton.

Union Passenger Station, Canal und Adams Str. Office, 101 Adams Str. Phone Central 1767. Züge fahren ab nach Kansas City und dem Westen: *4.30 Nm., *7.00 Nm., 11.45 Nm. Nach St. Louis u. dem Süden: **9.30 Vm., *11.45 Vm., *9.00 Nm., *11.45 Nm. Nach Peoria: **9.30 Vm., *4.30 Nm., *11.45 Nm. Züge kommen an von Kansas City: *7.15 Vm., *8.10 Vm., *1.30 Nm. Von St. Louis: *7.15 Vorm., *8.10 Vm., *4.20 Nm., **8.00 Nm. Von Peoria: *7.15 Vm., *1.30 Nm., **8.00 Nm. — *Täglich. **Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn. Tel. [illegible] Main.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal	†7.30 V	†6.25 N
New York & Boston	*3.00 N	*5.10 N
Jamestown und Buffalo	*3.00 N	*5.20 N
Rochester Huntington Accomodation	*4.10 N	*10.00 V
New York und Boston	*9.20 N	*7.35 V
Columbus und Norfolk, Va	*9.20 N	*7.35 V

*Täglich. †Ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Zentral Passagier-Station; Ticket-Office: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen. Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
Lokal-Expreß	7.20 V	5.15 N
New York und Washington Vestibuled Limited	10.20 V	8.45 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled Limited	8.30 N	8.30 V
Columbus, Wheeling, Cleveland u. Pittsburg Expreß	8.00 N	6.50 V

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Van Buren Str., nahe Clark Str., an der Hochbahnschleife. Alle Züge täglich.

	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York & Boston Expreß	10.30 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office, 111 Adams Str. und Auditorium Annex. Telephon Central 2057.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago und Northwestern Eisenbahn.

Ticket-Offices, 212 Clark-Straße. Tel. Central 721, Oakley Ave. und Wells-Straße-Station.

	Abfahrt.	Ankunft.
„The Colorado Spezial", Des Moines, Omaha, Denver	*10:00 Vm	*8:30 Nm
Des Moines, C. Bluffs, Omaha, Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland	* 6:30 Nm *10:30 Nm	*7:42 Vm *9:30 Vm *8:30 Nm
Denver Omaha, Sioux City	*10:30 Vm	*7.42 Vm
Sioux City, Omaha, Des Moines	* 5.30 Nm * 6:30 Nm *10:30 Nm	*6:55 Vm *9:02 Vm *8,30 Nm
Mason City, Fairmont, Clear Lake, Parkersburg, Traer	* 5:30 Nm ‡10:30 Nm	*7:42 Vm †8:30 Nm
Northern Iowa und Dakotas	‡ 5:50 Nm	¶9:02 Vm
Dixon, Sterling, C. Rapids	†12:35 Nm	†2:25 Nm
Black Hills und Deadwood	*10:30 Nm	*7:42 Vm
Duluth Limited	*10:00 Nm	*7:00 Vm
St. Paul, Minneapolis, Janesville, Madison, Eau Claire	* 9:00 Vm * 6:30 Nm *10:15 Nm	*9:30 Vm *12:25 Nm *9:45 Nm
Winona, La Crosse, Madison	† 9:00 Vm	†6:05 Nm
Winona, La Crosse und Western Minnesota	† 3:00 Nm *10:15 Nm	†9:40 Nm *7:00 Vm
Fond Du Lac, Oshkosh, Neenah, Appleton, Green Bay	† 9:00 Vm †11:30 Vm	†6:10 Nm *1,15 Nm
Oshkosh Appleton Jct.	* 5:00 Nm	*11:10 Nm
Green Bay und Menominee	k 3:00 Nm	†4:10 Nm
Ashland, Hurley, Bessemer, Ironwood u. Rhinelander	† 3:00 Vm * 5:00 Nm	¶7:30 Vm *9:30 Vm
Oshkosh, G. Bay, Menominee, Marquette u. L. Superior	a 3:00 Vm * 8:00 Nm	†9:30 Nm *7:30 Vm
Green Bay, Florence Hurley	*10:30 Nm	*7:30 Vm

Davenport, Rock Island—Abf. †12:35 Nm., Rockford und Freeport — Abfahrt. †7:25 Vm., §8:45 Vm., †10:10 Vm., †4:45 Nm., §6:50 Nm., †11:40 Nm. Rockford — Abf., *3 Vm., †9 Vm., §2:02 Nm., ‡6:30 Nachmittags.

Beloit und Janesville — Abf., †3 Vm., §4 Vm., *9 Vm., †4:25 Nm., †4:45 Nm., †5:05 Nm.; †6:30 Nm. Janesville—Abf., †6:30 Nm., *10 Nm., *10:15 Nm. Milwaukee—Abf., †3 Vm., §4 Vm., †7 Vm., *9 Vm. †11:30 Vm., †2 Nm., *3 Nm., *5 Nm., *8 Nm., *10:30 Nachmittags.

* Täglich; † ausg. Sonntags; § Sonntags; d Samstags; ¶ ausg. Montags; ‡ ausg. Samstags; a täglich bis Menominee; k täglich bis Green Bay.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postzuges) an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Spezial	* 8.30 V	* 9.25 N
Hot Sp'gs, Ark., via Memphis	* 8:30 V	* 9.20 N
Memphis & New Orleans Lim'd, H. Sp'gs, Ark., via Memphis, Nashville u. Jacksonville, Fla.	* 6:10 N	*10:50 V
Monticello, Ill., und Decatur	* 6.10 N	*10.50 V
St. Louis Springfield Diamond Spezial	*10.15 N	* 7.35 V
St. Louis Springfield Daylight Spezial Decatur	*11.35 V	* 7.30 N
Cairo, Decatur, St. Louis Lokal	| 8.35 V	| 7.00 N
Postzug—New Orleans	2.50 V	....
Bloomington & Chatsworth	| 4.30 N	| 1.10 V
Champaign und Gilman Lokal		1.10 N
Evansville Expreß	* 8.30 V	| 7:00 N
Evansville, Cairo und South	* 8.40 N	* 7.00 V
Kankakee & Gilman	* 4.30 N	*10.00 V
Omaha, San Francisco	* 5.45 N	* 9.30 V
Dubuque, Sioux City, Sioux Falls	* 8.45 N	* 9.30 V
Omaha, Sioux City Expreß	* 8.50 N	* 9.30 V
Dubuque, Sioux C. Postzug	* 2.55 V	* 7.00 V
Rockford Passagierzug	* 2.30 N	*10.05 V
Rockford & Dubuque	| 3.45 V	|12.55 N

* Täglich. \| Täglich, ausgenommen Sonntags.

Eisenbahn-Fahrpläne.

West Shore Eisenbahn.

Vier limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago u. St. Louis nach New York und Boston, via Wabash-Eisenbahn und Nickel-Plate-Bahn mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 12.02 Mtgs. Ankunft in New York 3.30 Nachm. „ „ Boston 5:50 Abds.

Abfahrt 11:00 Abds. „ „ New York 7:50 Vorm. „ „ Boston 10:20 Vorm.

Via Nickel Plate.

Abf. 10:35 Vorm. Ankunft in New York 3:00 Nachm. „ „ Boston 4:50 Nachm.

Abf. 10:15 Abds. „ „ New York 7:50 Vorm. „ „ Boston 10:20 Vorm.

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

Abf. 9:10 Vorm. Ankunft in New York 3:30 Nachm. „ „ Boston 5:50 Abds.

Abf. 8:40 Abds. „ „ New York 7:50 Vorm. „ „ Boston 10:20 Vorm.

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen-Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an

C. E. Lambert, General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
J. J. McCarthy, Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.
John W. Cook, Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Atchison, Topeka & Santa Fe Eisenbahn.

Züge verlassen Dearborn Station, Polk und Dearborn Str.—Ticket-Office, 109 Adams Str.—'Phone 2,037 Central.

	Abfahrt	Ankunft
Streator, Galesburg, Ft. Mad.	] 7:58 V.	] 5:02 N.
„The California Limited"—Los Angeles, S. Diego, S. Fran	* 1:00 N.	* 2:15 N.
Streator, Pekin, Monmouth	] 1:08 N.	]12:35 N.
Streator, Joliet, Lockp., Lemont		* 9:25 V.
Lemont, Lockport und Joliet	] 5:08 N.	] 8:42 V.
Kans. City, Colo., Utah & Tex.	* 6:00 N.	* 9:30 V.
Kas. City, California & Mex.	*10:00 N.	* 7:40 V.
Kan. City, Oklahoma & Texas		* 9:00 V.

* Täglich;] Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

“The Maple Leaf Route.”

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Str. City-Office 115 Adams.—Telephon 2380 Central.

*Täglich.	Abfahrt.	Ankunft.
Minneap., St. Paul, Dubuque, Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	*8.45 V. *6.30 N. *10.30 N.	*9.30 V. *9.30 V. *1.40 N.
Sycamore und Byron Local	*3.10 N.	*10.35 V.

MONON ROUTE—Dearborn Station.

Ticket Offices, 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels.

	Abgang.	Ankunft.
Indianapolis u. Cincinnati	* 2:45 V.	*12:00 M
Lafayette und Louisville	* 8.30 V.	* 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati	† 8:30 V.	† 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati	*11:45 V.	* 8.40 N.
Indianapolis u. Cincinnati		| 5:30 N.
Lafayette Accomodation	* 3:20 N.	*10:35 V.
Lafayette und Louisville	* 8:30 N.	* 7:23 V.
Indianapolis u. Cincinnati	* 8:30 N.	* 7:23 V.

* Täglich. † Sonntag ausg. \| Nur Sonntag.

Leset die SONNTAGPOST.

Knaben-Hosen.

50 Dutzend reinwollene Knaben - Kniehosen — die reguläre 50c-Sorte, alle Größen, 4 bis 15,

19c

HILLMAN'S
UP TO DATE STORE
112-114-116 STATE ST.

Besucht unser Sportwaaren - Departement — größtes und vollständigstes Lager von Outdoor Sports in Chicago.

$10.00 & $12.00 SUITS FOR $5.00

Ein weiterer Zyklon-Verkauf

jener $10.00 und $12.00 ganzwollenen Serge, Cheviot und fancy Cassimere - Anzüge für $5.00. **Dieser große Verkauf endet morgen.** Es ist als ob die halbe Stadt diese Woche hier gewesen ist. Sie können nicht begreifen, wie wir solche Kleider für so wenig Geld verkaufen können. Es ist die Gelegenheit einer Lebenszeit. Trefft Eure Auswahl von 70 verschiedenen Facons von feinen ganzwollenen Männern-Kleidern, in ganzwollenen blauen Serges, schwarzen und blauen Cheviots, den sehr beliebten gestreiften Worsteds und fancy Cassimeres; keine besseren Anzüge wurden je für weniger als $10 und $12 verkauft.

400 Paar gestreifte Worsted Männer-Hosen, hübsch gemacht, 40 Muster zur Auswahl; dieselben Hosen werden an State Str. für $2.50 verkauft—Samstag speziell **$1.00**

Ein Zyklon-Verkauf von Knaben-Kleidern.

300 reinwollene 2-Stücke Kniehosen-Anzüge für Knaben, gemacht, um im Retail für $3.00 und $4.00 verkauft zu werden; Hosen gemacht mit doppeltem Sitz und Knien, alle Nähte taped; in dieser Partie findet Ihr reinwollene schwarze und blaue Cheviots und graue und braun gemischte Cassimeres, Auswahl unter allen Größen, 6 bis 16 — Verkaufspreis, Samstag **$1.50**

180 reinwollene 3-Stücke Knaben-Anzüge, in Größen 7 bis 16; diese Anzüge wurden gemacht, um für 3.50 bis $5.00 verkauft zu werden, alle haben Weste mit doppelter oder einfacher Reihe Knöpfen, Auswahl unter 40 Mustern zu **$2.50**

Griff zum Giftbecher.

In einem Anfalle von Schwermuth, hervorgerufen durch eine langwierige Krankheit, machte gestern Edwin Proctor, der Besitzer einer kleinen Kurz- und Galanteriewaarenhandlung im Gebäude Nr. 1595 Nord Sacramento Ave., seinem Dasein mittels einer Dosis Karbolsäure ein Ende. Der Verstorbene war 45 Jahre alt und hatte, wie seine Wittwe der Polizei mittheilte, schon oft gedroht, sich das Leben nehmen zu wollen.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte Nachricht zuging:

Bartosiewicz, John, 28 J., 19 Berlin Str.
Bartz, M., 13 J., 5343 Marshfield Ave.
Helmschrodt, H., 28 J., 451 27. Str.
Holberg, C., 67 J., 514 Costello Ave.
Maßmann, John, 73 J., 5707 Superior Str.
Nehrmann, Henry, 55 J., 3140 Center Ave.
Steffens, Mathias, 58 J., 461 S. Union Str.
Schrap, Gorest, 88 J., 493 Ogden Ave.
Stark, Charles G., 60 J., 153 Chicago Ave.
Seberg, Peter, 60 J., 34 Gladys Ave.
Schoenwald, John, 0 J., 2965 Lyman Str.
Slominski, Frank, 42 J., 37 McHenry Str.
Vedder, P. H., 65 J., 208 S. Halsted Str.
Warszewski, Anton, 47 J., 26 Augusta Str.

Marktbericht.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Chicago, den 31. Mai 1901.

Getreide. — (Baarpreise.) — Sommerweizen: Nr. 2, 72½—74c; Nr. 3, 69—72½c. — Winterweizen: Nr. 2 (roth), 73¾—75c; Nr. 3, 70—73½c; Nr. 3 (hart), 74—74½c; Nr. 3, 73½—74c. — Mais, Nr. 2 (gelb), 43½—44c; Nr. 3, 43—43½c. — Hafer, Nr. 2 (weiß), 29—30¾c; Nr. 3, 27—28½c.

Schlachtvieh. — Beste Stiere, $5.85—$6.00 per 100 Pfd.; beste Kühe $3.50—$5.00; Mastschweine $5.70—$5.95; Schafe $3.75—$4.65.

Geflügel, Eier, Kalbfleisch und Fische. — Lebende Truthühner, 5—7½c per Pfd.; Hühner 8—9c; Enten 7½—8½c; Gänse $5.00—$7.00 per Dtzd.; Truthühner, für die Küche hergerichtet, 8—11c per Pfd.; Hühner 9—12½c; Enten 9—10c; Gänse 6—8c per Pfd.; Tauben, zahme, 85c—$1.75 per Dtzd. — **Eier**, 10½—11c per Dtzd. — **Kalbfleisch**, 5—8½c per Pfd., je nach der Qualität. — Ausgeweidete **Lämmer**, $1.10—3.20 das Stück, je nach dem Gewicht. — **Fische:** Weißfische, Nr. 1, per ½ Faß $7.50; Zander, 5½c per Pfd.; Grashechte, 4—5c per Pfd.; Froschschenkel 20—60c per Dtzd.

Kartoffeln, 45—60c per Bushel; neue $3.00 bis $4.00 per Barrel; Süßkartoffeln $1.75—$2.00 per Faß.

Frische Früchte. — Aepfel, $3.50—$4.25 per Faß; Birnen, $2.70—$4.00 per Faß; Erdbeeren, $1.25—$2.50 per 24 Quarts; Pfirsiche, per Korb, $1.00—$3.50; Orangen, $2.00—$5.00 per Kiste; Bananen 75c—$1.45 per Gehänge; Zitronen $2.50—$4.00 per Kiste.

Molkerei-Produkte. — **Butter**, Dairy 15—17½c; Creamery 16—18½c; beste Kunstbutter 12—12½c. — **Käse:** Frischer Rahmkäse 10—11½c das Pfd.; andere Sorten 6—13c.

Gemüse. — Sellerie, 15—20c per Dtzd.; Kopfsalat 25—45c per Bushel; rothe Rüben, 40—45c per 1½-Bushel-Sack; Meerrettig $2.00—$2.25 per Barrel; Schwarzwurzel, 30—35c per Dutzend; Gurken 30—40c per Dtzd.; Radieschen 75c per 100 Bündchen; Mohrrüben, $1.00—$1.25 per Bushel; Erbsen, frische, $1.25—1.35 per Bushel; Wachsbohnen $1.25—1.40 per Bushel; Bohnen, $1.80—$1.85 per Bushel; Blumenkohl 65c—$1.25 per Kiste; Tomaten $1.50—$1.75 per sechs Körbe; Süßkorn 4—5c per Dutzend; Zwiebeln $1.00—$1.25 per Bushel; Spinat 15—20c per Bushel; Kohl $1.50—$3.50 per Faß; Spargel 40—50c per Dutzend.

Vergnügungs-Wegweiser.

Auditorium.—„Uncle Toms Cabin“.
Powers. — „Are You a Mason?“
Studebaker.—„King Dodo“.
Illinois.—„The Casino Girl“.
Grand Opera House.—„In A Balcony“.
McVickers.—„Lovers Lane“.
Great Northern.—„The Village Postmaster“.
Dearborn.—„Secret Service“.
Hopkins.—„David Garrick“.
Alhambra.—„Girl from Chili“.
Academy. — Geschlossen.
Rienzi. — Konzerte jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Field Columbian Museum. — Samstags u. Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage: Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Ein Franzose über Deutschland.

Der frühere französische Marineminister Edouard Lockroy veröffentlicht im Pariser „Temps“ eine sehr interessante Betrachtung „über den in Deutschland herrschenden Geist“. In der Einleitung seiner Schilderung schreibt er: „Nachdem Deutschland Frankreich besiegt hatte, wollte es seinen Sieg rechtfertigen und zeigen, daß es des ersten Ranges würdig sei. Nach und nach bildete sich ein „öffentlicher Geist“. Ich verstehe darunter, daß eine Anzahl Ideen Gemeingut aller Parteien, aller Gesellschaftsklassen, aller Bürger wurden. Die Hauptidee war, daß Deutschland in allen Dingen die größte aller Nationen werden müsse, die größte in militärischer, maritimer, wissenschaftlicher und industrieller Hinsicht. Diese Idee findet man in den Büchern der Historiker wie im Volksliede, in den Prospekten der Handelshäuser wie in den Rechenschaftsberichten der Verwaltungsräthe an ihre Aktionäre. Es ist der Nationalgedanke“. Den grandiosen, imposanten Charakter, der allen industriellen, maritimen und militärischen Unternehmungen in Deutschland aufgeprägt sei, findet Lockroy z. B. bei einem Besuch in den riesigen Arbeitsräumen der „Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft“ in Berlin. Er bewundert die musterhafte Disziplin in der Hauptwerkstatt, in welcher 5000—6000 Arbeiter beschäftigt sind. „Es herrscht absolutes Schweigen“, schreibt er, „Menschen und Maschinen arbeiten geräuschlos. Es ist eine geschulte industrielle Armee, die man vor Augen hat. Wenn man vorübergeht, richtet sich der Thürhüter kerzengerade auf und grüßt militärisch.“ Diesen militärischen Geist glaubt Lockroy überall in Deutschland entdecken zu können. Das Hautaugenmerk in Deutschland richtet sich jedoch auf die Entwickelung der Marine. Man wolle Herr der Welt werden, den auswärtigen Markt erobern und die concurrirenden Nationen aus dem Felde schlagen. Der eifrigste Apostel dieser Propaganda sei der deutsche Geschäftsreisende. Es gebe in der ganzen Welt keinen unternehmendern, fleißigeren, geschickteren und hartnäckigeren Menschen. Wenn es sich um die nationale Industrie handle, werde übrigens der Deutsche jeden Ranges und jeden Standes Geschäftsreisender oder wenigstens Handelsagent. Als Beweis dafür erzählt Lockroy eine Anekdote, die er von dem Direktor einer großen italienischen Werft erfahren haben will, und die er selbst als typisch bezeichnet. Besagter Direktor, einer der hervorragendsten italienischen Parlamentarier, hatte von dem Fürsten eines Balkanstaates die Bestellung auf ein Kriegsschiff für die Donauschifffahrt erhalten. Als die Pläne fertig waren, reiste der Italiener persönlich nach dem Balkanländchen, um sie dem Fürsten vorzulegen. Er wurde zum Dejeuner bei Hofe eingeladen; beim Nachtisch sollte das Geschäft abgeschlossen werden. Zufällig weilte damals aber auch eine deutsche Prinzessin als Gast an dem kleinen Fürstenhofe. Als man bei Tisch von dem neuen Schiffe sprach, sagte die Prinzessin, heftig auffahrend: „Was? In Italien bestellen Sie ein Schiff? Schiffe kann man nur in Deutschland bauen!“ Dann sang sie begeistert das Lob der „Schichau“, „Neptun“, „Germania“ und redete so lange und so eindringlich, daß der Italiener wirklich um seine Bestellung kam. (!!) Im weiteren Verlauf seines Artikels spricht Lockroy von der Ausnahmestellung, die in Deutschland die Officiere und auch die Reserveoffiziere genießen. Sie würden allgemein als die Elite der Nation betrachtet. In einer Hinsicht seien alle deutschen Offiziere gleich: man finde bei allen denselben Geist und dieselbe Seele, nur die Uniform sei verschieden. Dabei sei der deutsche Offizier sehr gebildet und manchmal sogar gelehrt. Vor allem aber sei er ein Mann von Welt, von ausgesuchter Höflichkeit. Die Offiziere würden von ihren Vorgesetzten ebenso streng behandelt, wie sie selbst ihre Untergebenen behandeln; diese Strenge fördere den militärischen Geist und zwinge jeden zur Arbeit und zur Pflichterfüllung. Mit aufrichtiger Bewunderung spricht Lockroy von der in den deutschen Militärverwaltungen herrschenden Einfachheit. So fand er in Kiel den Admiral Köster in einem kleinen Arbeitszimmer, das nicht einmal einen Teppich hatte; die ganze Zimmerausstattung bestand in einem einfachen Schreibtisch, einem rothen Kanapee, einem viereckigen Tisch und einem kupfernen Küchenleuchter. Lockroy findet diesen Mangel an Luxus „nicht ohne Charakter“. Er spricht dann noch weiter von der gesellschaftlichen Stellung der Offiziere. Es sei der Traum selbst der reichsten deutschen Mädchen, einen Offizier zu heirathen, wenn er auch nicht von Adel sei; der Degen adle. Von dem militärischen Geist, der in ganz Deutschland, oder doch wenigstens in Preußen, herrsche, könne sich selbst die sozialdemokratische Partei nicht ganz fernhalten. Die Sozialisten seien, wie alle Preußen, an Disziplin gewöhnt und von Pflichtgefühl durchdrungen; sie behaupten zwar, daß sie international denken und fühlen, im Grunde aber betrachten sie sich doch als die Lehrer und die Sozialisten der anderen Nationen als ihre Schüler. Der deutsche Sozialdemokrat sei auch nicht jeder patriotischen Regung baar. Wenn heute Deutschland wieder zu den Waffen riefe, würde er ruhig sein Gewehr nehmen und der besteSoldat werden. Im Anschluß an diese Betrachtung schildert Lockroy das Leben des Berliner Arbeiters. Sonntags fahre er mit Kind und Kegel hinaus nach dem Grunewald, trinke Bier, esse Würstchen und singe Lieder. Einen guten Eindruck auf den Franzosen haben die „Laubenkolonien“ mit ihren Fahnen und Wimpeln gemacht. Zuletzt schreibt Lockroy: „Im Allgemeinen ist der Deutsche kein besserer Familienvater und nicht tugendhafter als der Franzose. Er weiß nur seine Fehler und Laster zu verbergen, während wir sie öffentlich zur Schau stellen. Eine Halbwelt im eigentlichen Sinne des Wortes giebt es in Berlin nicht (!), und im übrigen Deuschland noch weniger. Wenn man sich amüsiren will, fährt man nach Wien, London und Paris, weil man nicht Lust hat, sich seine kleinen Vergnügungen durch die Polizei stören zu lassen. Aber es giebt nur wenig junge Leute, die sich nur amüsiren wollen. Pflichtgefühl und Arbeitslust herrschen vor, und der deutsche junge Mann sucht sich so rasch wie möglich zu verheirathen. Die größte Zerstreuung bietet noch immer die Kneipe. Man kommt früh und geht spät. Der Bräutigam bringt seine Braut mit; Hand in Hand sitzen sie neben einander — die Braut trinkt Bier, und „Er“ raucht die lange Pfeife(!). Um Mitternacht trennt man sich dann, ohne ein Wort gesprochen zu haben. . .“ Die letzterwähnten Beobachtungen hat der französische Ex-Minister offenbar in einem Traumzustande gemacht.

— Unsere Dienstboten.— Hausfrau (zum neu angetretenen Mädchen): „Noch eins, ich kann kein Stäubchen auf den Möbeln liegen sehen.“— Mädchen: „Ach Gott, Madame, dann geht's Ihnen gerade so wie mir, ich kann auch so schlecht sehen.“

Lokalbericht.

Eröffnung aufgeschoben.

Durch die anhaltende Kälte, welche Abends den Aufenthalt im Freien noch immer nicht gestattet, sieht sich die Verwaltung des „Bismarck-Gartens“ veranlaßt, die von ihr bereits auf morgen Abend festgesetzte Eröffnung der Konzertsaison auf eine Woche, bis zum Samstag, den 8. Juni, hinaus zu schieben.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Nachfolgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Muskegon Ave., 147 F. südl. von 78. Str., 25×159, H. M. Washburn an D. Mork, $1000.
Coles Ave., 135 F. südl. von 73. Str., 50×187 1-6, E. Beldam an E. Kohler, $1500.
Irving Ave., 221 F. nördl. von North Ave., 50×124½, M. Grosser an C. F. Shinkle, $3000.
Racine Ave., 25 F. südl. von Dunning Str., 31×120, William L. Mayer an Louisa Hidding, $3000.
Dasselbe Grundstück, Louisa Hidding an Christine A. Mayer, $3000.
Grundstück 25 Starr Str., 36×98, P. Braun an L. E. Brown, $1.
Loomis Str., Südostecke 62. Str., 25×117, W. W. Erwin an George H. Ewing, $1500.
Washtenaw Ave., 177 F. nördl. von Iowa Str., 25×126, Otto T. Hammer an Edward C. La Belle, $4000.
Racine Ave., 99.9 F. südl. von Roscoe Str., 50×123, Franklin Engraving and Electrotyping Co. an die National Color Type Co., $2500.
West Ct., 166 F. südl. von Belmont Ave., 31×130, Matthew J. Hutz an Hans N. Lafrentz, $18,000.
Sedgwick Str., 156 F. nördl. von Garfield Ave., 25×124½, Hans N. Lafrentz an Matthew J. Hutz, $10,000.
Harding Ave., 225 F. nördl. von Courtland Ave., 25×126, N. L. Bailey an C. Kramer, $1100.
Grundstück 130 Milton Ave., 24×100, N. S. Pauly u. A. an Providenza Pusjetere, $2200.
Trumbull Ave., 266 F. südl. vom Central Park Boulevard, 50×125, M. L. Ludwig an Clarence E. Smith, $1000.
Chicago Ave., 242 F. westl. von Campbell Ave., 24×122.7, C. Steinbrecher u. A. durch M. in C. an John B. Wierendorf, $5000.
Ohio Str., 168 F. östl. von Oakley Ave., 24×124, C. Lenz u. A. durch M. in C. an Robert G. Wiley, $900.
Dasselbe Grundstück, Robert G. Wiley an Charles H. Soelke, $1.
Taylor Str., Nordostecke Francisco Ave., 50×125, E. Graham an Edward H. Kirgis, $4800.
Flournoy Str., 132 F. östl. von Oakley Ave., 33×125, Interstate Loan and Improvement Association an August C. Lucas, $1000.
Taylor Str., 135 F. östl. von Ashland Ave., 24×106, Charles W. Großly an Edward J. Ryan, $5000.
Spaulding Ave., 188 F. westl. von Leavitt Str., 24×121, J. E. Munroe u. A. durch M. in C. an F. F. Winchester, $1600.
Clifton Ave., 300 F. nördl. von 23. Str., 50×125, F. Granger an E. H. Wright, $2000.
Paulina Str., 274 F. nördl. von 49. Str., 25×122, F. Totzky u. A. durch M. in C. an G. M. Peterson, $1313.
Ingleside Ave., Nordostecke 65. Str., 50×121.82, Nachlaß von John A. Donoghue an Mary C. Walker, $10,000.
Merrill Ave., Nordostecke 73. Str., 40×125, M. C. Bour an Joseph A. Wall, $6500.
Kedzie Ave., 130 F. südl. von Moffatt Str., 25×123.7, A. C. Hertenstein an F. Hertenstein, $1.
Homan Ave., 174 F. nördl. von 29. Str., 25×125, F. Kirchmann an M. Linduska, $1000.
Spaulding Ave., 75 F. südl. von Dunning Str., 25×128, H. F. McDonald an G. Sowitch, $3000.
Edgewood Ave., 1117 F. westl. von Milwaukee Ave., 24×140½, H. Scheeld an L. Johannsen, $1300.
Fullerton Ave., Südostecke N. 48. Ave., 182×125; ferner 245 andere Lotten, alle in Hanson's Subd., in Jefferson, Francis C. White an David N. Hanson, $40,000.
Bradley Str., Südwestecke N. 63. Ave., 53×124, J. F. Stransky an M. E. Curtis, $1000.
Francisco Ave., 300 F. südl. von Armitage Ave., 50×115, Jessie L. Hudson und Gatte an Laura Sherman, $4700.
16. Str., 98 F. westl. von S. 40. Ave., 24×108½, A. Rahn an F. Mika, $1700.
Johnston Ave., 227 F. östl. vom Humboldt Boul., 25×100, E. E. Ririson an B. A. Vickersky, $2800.
55. Str., Südostecke Ellis Ave., 99×100, David Jones an Thomas E. Wells, $12,125.
22. Pl., 125 F. östl. von Western Ave., 25×124, Carl Kerber an Clemens Schoß, $2100.
Inside Lot, 170 F. westl. von N. Clark Str., 302 F. südl. von Irving Park Ave., 62×162, J. Steib an Sven Swensson, $1000.
Astor Str., Nordostecke Goethe Str., 40×71, Minnie F. Foltz und Gatte an Charles Ridgely, $1.
Michigan Ave., 449 F. nördl. von 39. Str., 48×203, John W. Kiser an Margaret B. Shedd, $59,000.
Indiana Ave., Südostecke 46. Str., 50×161, George S. Reebes an Margaret B. Shedd, $70,000.
Grundstück 595 Monroe Str., 22×101, Carter H. Harrison an Barnette J. Hill, $7500.
Grundstück 599 Monroe Str., 22×104, Caroline Dudley Owsley an Burnette J. Hill, $7500.
Grundstück 599 Monroe Str., 22×104, Wm. Preston Harrison an Burnette J. Hill, $7500.
Grundstück 77 Blue Island Ave., 25×124.8, James F. Butler u. A. durch M. in C. an James M. Pyott, $10,743.
Maplewood Ave., 100 F. nördl. von Potomac Ave., 25×126 1-6, Jacob J. Jonsins an Martin Anderson, $1800.
Hamilton Ave., 24 F. nördl. von 33. Str., 24×124.8, John F. Pfeffer an Paul Vavelchik, $1000.
Western Ave., 133 F. südl. von 47. Str., 25×125, Frank J. Rosberg an Oscar AlbertRosberg, $1000.
50. Pl., 231 F. östl. von Western Ave., 24×124, Derselbe an Denselben, $1000.
72. Str., 223 F. östl. von Kimbark Ave., 75×125, Sarah A. Dickerman an Charles M. Campbell, $2500.
Park Ave., 415 F. östl. von California Ave., 17½×76, C. M. Hutchinson an Mary Usher, $4500.
14. Str., 235 F. westl. von Center Ave., 25×110, Adolf Wawreck an Hermann L. Baesler, $2500.
Thomas Str., 213 F. westl. von N. 44. Ave., 30×123, M. Anderson an Jacob J. Ronsins, $2000.
Turner Ave., 325 F. südl. von 25. Str., 50×125, J. F. Polak an J. Choutke, $1300.
Ada Str., 165 F. nördl. von 62. Str., 25×116, Anders H. Holm an John G. Uchlies, $2000.
Sheffield Ave., 275 F. südl. von Waveland Ave., 30×120, Dietrich Bakenbus an Henry Lewcke, $1500.
Sangamon Str., 133 F. südl. von Harrison Str., 25×102, A. Cook an James Harvey, $1500.
59. Str., 40 F. westl. von Elizabeth Str., 25×125, J. G. Uchlies an Anders H. Holm, $4000.
32. Str., 69 F. westl. von Laurel Str., 24×124½, T. Schnik an W. Bykowski, $3000.
Hawthorne Ave., Nordwestecke Clybourn Pl., 236×236, Martin Lewis an Alfred D. Eddy, $9000.

Leset die „Sonntagpost“

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Mann an Brot. Lohn $10. 725 West Chicago Ave.

Verlangt: Ein Junge, in der Bäckerei zu helfen. 490 Lincoln Ave. fsa

Verlangt: Ein tüchtiger Porter, welcher auch Bar-Arbeit versteht. 73 Dearborn Str., Boehning.

Verlangt: Ein im Saloongeschäft erfahrener Porter. Guter Lohn; stetige Beschäftigung. Muß englisch sprechen. 270 Colorado Ave., Ecke Kedzie.

Verlangt: Erfahrener Mann, um Pferde zu besorgen. 930 Van Buren Str.

Verlangt: Junger flinker Porter, der auch waiten kann. 31 West Polk Str.

Verlangt: Junge, 15 bis 17 Jahre, in Apotheke. 1985 N. Ashland Ave. frsa

Verlangt: Bäcker an Brot und Rolls. $12 die Woche. 1126 Belmont Ave.

Verlangt: Ein Mann für Haus- und Stallarbeit. Jemand, der Geschirr repariren kann, vorgezogen.— 261 W. 12. Str. frsason

Verlangt: Lediger junger Butcher, einer der etwas von Grocery versteht. 1354 35. Str.

Verlangt: Junger Mann, auf dem Lande zu arbeiten. Muß melken können. Lohn $20 per Monat und Kost. Nachzufragen: 125 Madison Str., Harlem, im Schuhstore. fsa

Verlangt: Bäckergehilfe an Brot und Cakes. 633 Washburn Ave., Ecke Leavitt Str.

Verlangt: Instrumentenmacher, erfahren an leichter Maschinerie und Instrumentalarbeit. Nachzufragen: 144 Ost Erie Str., 3. Floor.

Verlangt: 2 tüchtige Canvassers. $12 per Woche. Solche welche polnisch oder ungarisch sprechen, vorgezogen. Empfehlungen verlangt. Näheres bei Carl Sauer, 146 75. Str., Windsor Park, Chicago, Ill. frsondidosamo

Verlangt: Ein erfahrener Mann, um Bäckerwagen zu treiben. Muß Referenzen haben. 3941 N. Clark Str.

Verlangt: Bügler an Shop-Röcken. Stückarbeit.— 845 West 17. Str. fsa

Verlangt: Brotbäcker als zweite oder dritte Hand. 584 Ogden Ave. frsa

Verlangt: Eine gute zweite Hand in Cakebäckerei. 175 Ost Adams Str. frsamo

Verlangt: Junge, 16, Messerschmieden und Schleifen zu erlernen. 282 S. Franklin Str.

Verlangt: Stadtbekannter junger Mann für Drygoods-Deliverywagen. Muß mit Pferden umzugehen verstehen. Ecke North Ave. und Halsted Str.

Verlangt: Ein ordentlicher Porter, der auch an Tischen aufzuwarten versteht. 1652 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein guter Schneider. 1105 Southport Ave.

Verlangt: Zweite Hand an Cakes. 328 Milwaukee Ave.

Verlangt: Zuverlässige junge Männer, welche sich im Versicherungsgeschäft emporarbeiten wollen. — Freitag Abend 7 Uhr. 639 Larrabee Str., 3. Floor.

Verlangt: Zigarren- und Bunchmacher, Strippers und Rollers, sofort. 602 Larrabee Str.

Verlangt: Mann zum Abliefern im Polster-Geschäft. Muß fahren können. 1794 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein junger Mann, um ein Pferd und Wagen zu besorgen und das Gras in Ordnung zu halten. Nachzufragen bei C. D. Bastian, 76 Illinois Str.

Verlangt: Junger, ehrlicher Mann für Bartender. 284 Franklin Str., Ecke Van Buren Str.

Verlangt: Ein junger Mann in Retail Liquor-Geschäft. Muß gute Zeugnisse haben. 291 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein zuverlässiger Porter für Saloon. Kann verheirathet sein. 5517 S. Halsted Str.

Verlangt: Starker Junge in Grocery Store zu helfen. 653 N. Maplewood Ave.

Verlangt: Ein Junge in der Bäckerei. 294 E. North Ave.

Verlangt: Ein guter Cakebäcker. 714 Ost 63. Str. ff

Verlangt: Adressenschreiber findet Beschäftigung. 415, 31. Str.

Verlangt: Buchhalter. 3113 Wentworth Ave.

Verlangt: Junger Mann als Checker. 641 N. Clark Str.

Verlangt: Deutscher Junge für leichte Arbeit. — 1059 W. North Ave.

Verlangt: Ein Fresko-Maler und Zeichner, einer der Kostenvoranschläge und Designs liefern kann. Dauernde Stelle. Adr.: Albert Gall, Indianapolis, Ind. momifr

Verlangt: Ein deutscher Mann von 20 Jahren für ein Milchgeschäft. 694 13. Str. dofrsa

Verlangt: Ein Mann, im Saloon zu arbeiten. 188 W. Chicago Ave. dofr

Verlangt: Ein starker Junge. Gute Gelegenheit, ein Geschäft zu erlernen. 54 N. Clinton-Str., Such Ornamental Glaß Co. dimidofr

Verlangt: 100 Eisenbahnarbeiter für U. P. Company in Wyoming. Lohn $1.75; Arbeit für lange Zeit und billige Fahrt. 100 für Company-Arbeit in Iowa und Illinois. Freie Fahrt. 50 nahe der Stadt. 50 Farmarbeiter. 22 bis 25. Roß Labor Agency, 33 Market Str. 27mai,1w

Verlangt: Hausmöbler, 10 erfahrene, stetige Arbeit. Krueger, 3620 S. Halsted Str. 23m—jn5

Verlangt: Bäcker, zweite Hand. 6766 South Chicago Ave., nahe 71. Str. und Cottage Grove Ave. midofr

Verlangt: Möbelschreiner. 15 gute Männer. Stetige Arbeit. Kreuen Pro. Mfg. Co., 315—31 S. Canal Str. 13ma,1X

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Rähtepresser an Coats; auch Junge über 14. 564—566 N. Ashland Ave., Hinterhaus, zweiter Floor.

Verlangt: Ein starker Junge an Brot zu helfen.— Adr.: G. H. 504, Abendpost.

Verlangt: Butcher, 18—20 Jahre, muß englisch sprechen. 273 Wells Str.

Verlangt: Deutscher Junge um die Bäckerei zu erlernen. 310 Wells Str.

Verlangt: Junger Bäcker an Cakes, Tagarbeit; $5.00 die Woche und Board. 970 Clybourn Ave.

Verlangt: Mann um Bestellungen abzuliefern und Pferde zu besorgen. 421 Webster Ave.

Verlangt: Aeltlicher Mann für Saloonarbeit. — 556 Clybourn Ave.

Verlangt: Deutscher Junge, 18 Jahre, im Saloon-Geschäft. Retzband, 213 Webster Ave.

Verlangt: Junger Mann am Milchwagen. 18 bis 20 Jahre. 442 Larrabee Str.

Verlangt: Painter. 656 Racine Ave.

Verlangt: Ein guter zweite Hand Brotbäcker. Nr. 125 Wells Str.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Guter Koch sucht Stelle. J. Mondik, 11 Rose Str. frsa

Gesucht: Ein ehrlicher, nüchterner Mann wünscht stetige Arbeit. Adr.: W. 997 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht Stellung als Reisender; spricht deutsch und englisch. Beste Empfehlungen von letztem Platze. Adr.: W. 977 Abendpost.

Gesucht: Ein guter, selbstständiger Koch sucht stetige Arbeit. Adr.: P. 758 Abendpost. fsa

Gesucht: Junger deutscher Porter, in Allem bewandert, sucht Beschäftigung. Geht auch als Lunchmann. Näheres bei Clasen, 653 Noble Ave.

Gesucht: Ein anständiger junger Mann sucht sofort Stellung als Waiter oder Bartender. J. Herold, 109 Dearborn Ave. dfr

Gesucht: Junger deutscher Kaufmann sucht Stellung in irgendwelcher Branche. Adr.: Oscar Ellmenreich, 685 Sedgwick Str. midofr

Gesucht: Brot- und Cakebäcker, selbstständig, sucht einen stetigen Platz, Stadt oder Land. 3918 Armour Ave. 28ma,1w

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Frauen und Mädchen, französisches Zuschneiden, Anpassen und Kleidermachen in kurzer Zeit gründlich zu erlernen. Im Tage anderweitig Beschäftigte dürfen Abends lernen. Ausgelernten die feinsten Stellungen bei höchstem Lohn zugesichert. Sehr gute Behandlung. Madame Thomas & Co., 197 West Division Str., Ecke Ashland Ave. 26ma,sonmifr,1m

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Coats. 44 Emma Str. frsa

Verlangt: Hand- und Maschinenmädchen an Coats; auch Mädchen um Knöpfe anzunähen. 564—566 N. N. Ashland Ave., Hinterhaus, 2. Floor.

Verlangt: 25 Maschinen - Mädchen an feinen Hosen; stetige Arbeit; guter Lohn. 73 Ellen Straße, nahe 626 N. Lincoln Str. 31malw

Verlangt: Geübte Maschinenmädchen an Westen, Power Maschinen. 1026 Lincoln Ave. frsason

Verlangt: Frauen zum Hosen-Finishen. 474 Clybourn Ave. frsa

Verlangt: Einige Lehrmädchen. 172 Lincoln Ave.

Verlangt: Einige Damen für Handarbeit, $8 bis $12 pro Woche. Keine Erfahrung nöthig. Gelegenheit, sich emporzuarbeiten. Zimmer 718, 167 Dearborn Str. modimifr

Verlangt: Sofort, Maschinenmädchen an Hosentaschen. Dampfkraft. 587 N. Paulina Str. dfsa

Hausarbeit.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 6702 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Wittwer mit drei Kindern von 12, 6 und 4 Jahren, in guten Verhältnissen (Maschinist), sucht eine gute, rechtschaffene Frau in mittleren Jahren, um den Haushalt zu führen. Man adressire: J. Kuebel, 964 Marquette Str., LaSalle, Ill. fsa

Verlangt: Ein Kindermädchen. 231 Fremont Str., zwischen Garfield und Webster Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1681 Armitage Ave. fsa

Verlangt: Mädchen, 14—15 Jahre alt, um der Hausfrau mitzuhelfen; keineKinder. Lohn $1.50. 1636 Melrose Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 276 E. North Ave., Flat D.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen in kleiner Familie. Guter Lohn. Gutes Heim. 633 Cleveland Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 750 N. Oakley Ave.

Verlangt: Laundreß für Restaurant. Keine Abend- und Sonntagsarbeit. $5 Lohn. 178 Quincy Str., zwischen Franklin und Market, 2. Floor.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, welches kochen kann; keine Wäsche. 364 Larrabee Str.

Verlangt: EhrlichesMädchen für leichte Hausarbeit. Reickers Place, 432 Sedgwick Str.

Verlangt: Hausarbeit-Mädchen, Familie von 2; $3. 347 E. North Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 484 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit oder Kindermädchen. 458 Roscoe Boul.

Verlangt: Mädchen von 13—14 Jahren um in der Küche zu helfen. 412 Center Str.

Verlangt: Ein 14—15jähriges Mädchen von ordentlichen Eltern, das zu Hause schlafen kann, für leichte Handarbeit. 1450 Addison Str., 3. Flat.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit; keine Wäsche und Bügeln. 1198 W. North Ave. fsamo

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1033 Milwaukee Ave. Nachzufragen 2 Tage.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 869 N. Fairfield Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für zweite Arbeit und auf Kinder zu achten. 455 LaSalle Ave.

Verlangt: 20 Mädchen; hoher Lohn. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für die Küche. — 1800 Diversey Boulevard, Emil Gasch.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 194 Center Str.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit; muß etwas kochen können. 560 N. Halsted Str. fsa

Verlangt: Ein Mädchen für eine kleine Familie; keine Wäsche. 711 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; muß Kochen verstehen. 421 Webster Ave., Store.

Verlangt: Junges Mädchen um im RestaurantGeschirr zu waschen. 156½ E. North Ave.

Verlangt: Küchenmädchen; frisch eingewandertes vorgezogen. 669 W. 21. Place.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 369 Blue Island Ave.

Verlangt: Aeltere Frau zum Haushalten. 2 in Familie. Nachzufragen Sonntag. 163 25. Place, John Goeppner. frsa

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie; gutes Heim. 777 Burling Str., nahe Diversey Boul.

Verlangt: Eine gute Busineßlunch-Köchin. 493 Fifth Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit während des Tages. 512 Dearborn Ave. frsa

Verlangt: Kindermädchen für ein Kind. 851 Wilson Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 526 LaSalle Ave. dofr

Verlangt: Fleißiges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $5 bis $6 Lohn. 256 Racine Ave. dofrsa

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1218 Dunning Str. dofrsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Elgin. Gutes Heim, guter Lohn. Nachzufragen: 4347 Forestville Ave. dofr

Verlangt: Ordentliches Mädchen für Hausarbeit, katholisches vorgezogen. 231 E. North Ave., im Store. dofrsa

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, zur Hilfe der Hausfrau. 1346 Ogden Ave. mdofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 1081 Armitage Ave. mdofr

Verlangt: Mädchen, am Tisch aufzuwarten in Restaurant. Vorzusprechen: 154 Canalport Ave., Mrs. Pierritz. midofr

Verlangt: 2 nette junge Mädchen als Waitresses. 87 Orchard Str., Top Floor. midofr

Verlangt: Köchinnen, Hausarbeits- und zweite Mädchen. Herrschaften werden gut bedient bei Frau J. A. Levereuz, 476 Sedgwick Str., 2. Flat. Kein Schild. 25ma,1mX

W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: North 195. 5au*

Gefunden und Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Braunes Portemonnaie, St. Bonifazius - Gottesacker. Wiederbringer erhält Belohnung. 224 Clybourn Ave.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches katholisches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit in einer katholischen Familie. Nachzufragen: 465 Larrabee Str.

Gesucht: Gute Stellung als Haushälterin bei gutsituirtem Herrn. 953 Lincoln Ave.

Gesucht: Gute deutsche Köchin sucht Stellung in Geschäftshaus. Vorzusprechen Samstag zwischen 9 und 10 Uhr Vormittags. 113 S. Canal Str.

Gesucht: Erster Klasse Köchin sucht Stelle. Adr.: H. 357 Abendpost. frsamo

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch-Stellen für Montag. Gute Empfehlungen. 4314 Evans Ave., Seiten-Eingang, 1. Etage.

Gesucht: Perfekte Schneiderin, welche bisher selbstständig gearbeitet hat, sucht gute Stelle. Adr. B. C., 203 Abendpost.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Candy - Store, ohne Wohnzimmer; Südseite. Adr.: G. H. 508, Abendpost.

Zu verkaufen: 4 bis 5 Kannen Milchroute, Haus-Trade und Zubehör, billig für baar. 2007 Fillmore Str.

Zu verkaufen: Eck-Saloon, einer der besten in der Stadt, 6 Jahre Lease, Wittwe war 8 Jahre Besitzerin desselben. Verkaufsgrund: Nothwendige Reise nach Europa. Positiv keine Agenten. Briefe werden sofort beantwortet. W. Baustian, 3152 Shields Ave.

Zu verkaufen: Verhältnisse halber billig, ein nett eingerichteter Millinery-Store, auch gut für Kleidermacherin. 89 Clybourn Ave.

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Gutgehender Meatmarket mit allen Geräthen. Nachzufragen: 793 West 22. Str.

Zu verkaufen: Feiner Eck-Saloon mit Restaurant, gegenüber drei großen Fabriken, wegen Abreise auf's Land. 231 N. Franklin Str., nahe Chicago Ave.

Zu verkaufen: Delikatessen-, Bäckerei-, Zigarren- und Candystore. 409 Sedgwick Str.

Zu vertauschen: Habe Grundstück, werth $350, welches ich für Candystore oder anderes Geschäft zu vertauschen suche. Adr.: W. 998 Abendpost.

Zu verkaufen: Bäckerei; nur Store-Trade. 232 N. Center Ave. dofr

Zu verkaufen: Krankheitshalber, 10 bis 11 Kannen Milchgeschäft nebst Haus und Lot, billig. Näheres: W. 981 Abendpost. dofrsason

Zu verkaufen: Eine gute Bäckerei, wegen Uebernahme eines anderen Geschäftes. Store Trade. Adr.: H. 364 Abendpost. midofr

„Hintze“, Geschäftsmakler, 59 Dearborn Str., verkauft jederart Geschäfte. Käufer und Verkäufer sollten persönlich vorsprechen. Bitte keine Briefe. „Käufer“ bezahlen keinerlei Gebühren. 18mai,1moX

John Klein, Zimmer 93, 163 Randolph Str., verkauft, tauscht gegen Grund-Eigenthum irgendwelche Geschäfte. License Broker, Notary Public. 22mai,1mtX

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Theilhaber mit $500 Kapital für sehr rentables Geschäft gesucht. Offerten unter H. 361 Abendpost. dofr

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 6 Zimmer und doppelter Stall. 55 Howe Str.

Zu vermiethen: Ein guter Saloon und Restaurant, Dowtown. Adr.: P. 776 Abendpost.

Zu vermiethen: Zimmer für Restaurant und Boarders; alter Platz. 61 Lake, Ecke Clinton Str., Bischoff Czech. dimidofrsason

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Frontzimmer mit Board. $4.00 — 702 N. Halsted Str.

Zu vermiethen: Bei Wittwe, schön möblirtes Frontzimmer für 2 anständige Herren. 818 N. Maplewood Ave. frsa

Zu vermiethen: Möblirtes Vorderzimmer. $1.50. 891 N. Halsted Str., 1. Flat. dofr

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Junger, charaktervoller Maschinist, $18 wöchentliches Einkommen, wünscht 3 oder 4 leere Zimmer bei respektabler Wittwe. Adr.: H. 346 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Zimmer nahe Chicago Ave. und Wells Str. $1 die Woche. Adr.: W. 982 Abendpost.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 50 Pferde für alle Arten Arbeit, von 800 bis 1500 Pfund, auch haben wir 20 Pacers und Trotters von $40 bis $300. Wir nehmen auch Pferde in Tausch. Hier ist eine Gelegenheit für Alle. Auch 6 billige Stuten für Farmer. 569 Ogden Ave., hinten. 25ma,1wX

Zu verkaufen: 20 hier eingebrochene Pferde aller Arten; können angesehen werden im National Livery Stable, hinter 952 Milwaukee Ave. 25ma—1jn

Zu verkaufen: Billig, Pferd, Geschirr und guter Topwagen. 951 N. Leavitt Str.

Zu verkaufen: Pferd, guter Läufer. 85 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Fünf echte Pekin Enten mit Enterich, und drei gewöhnliche Landenten sowie Setzeier. 25 School Str.

Gelbköpfige mexikanische Papageien, $8.00. Kaempfer's Vogel-Laden, Nr. 88 State Str. 3ap,1jX

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Für Bäcker! Teig-Mixer, 20-Pferdekräfte Maschine mit allem Zubehör, in gutem Zustande. Em. Dittrich, 147 Wells Str., 2. Flat, Front.

Zu verkaufen: Eine Store - Einrichtung. 400 Roscoe Str. Nachzufragen in der Kohlenoffice.

Zu verkaufen: Seltene Gelegenheit, das Inventar eines Hotels Milwaukees; glänzende Geschäfte; spottbillige Rente; wegenZurückziehen vom Geschäfte. Adr. P 704, Abendpost. 25malwX

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Piano, billig, Baar oder Zeit. — 1015 N. Halsted Str.

Nur $25 für schönes 6 Oktaven Piano bei Aug. Groß, 590—92 Wells Str., nahe North Ave. 27ma,1w

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Möbel von 4 Zimmern, billig. — Olson, 308 Grand Ave., nach 6 Uhr Abends.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

California und North Pacific Küste.
Judson Alton Exkursionen, mittelst Zug mit spezieller Bedienung, durchfahrende Pullman Touristen-Schlafwagen, ermöglicht Passagieren nach California und der Pacificküste die angenehmste und billigste Reise. Von Chicago jeden Donnerstag und Samstag via Chicago & Alton Bahn, über die „Scenic Route“ mittelst der Kansas City und der Denver & Rio Grande Bahn. Schreibt oder sprecht vor bei der Judson Alton Excursions, 349 Marquette Gebäude, Chicago. 10fbX*

Vollmachten konsularisch ausgestellt. Paß in's Ausland besorgt. Testamente in rechtsgiltiger Form. Bereitwilligste Auskunftsertheilung über Militärangelegenheiten und europäische Werthpapiere in der Office. 30 Belden Court. Offen auch Sonntags. 15maifrmomilm

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlechtzahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, 155 LaSalle Str., Zimmer 1015. Telephone Central 582. 3bj*

Adam Rath wird ersucht, seine Adresse anzugeben. 113 S. Canal Str.

Frau Kohn ist von Deutschland zurückgekehrt und wohnt jetzt 413 Ost North Ave., nahe Wells Str., 2 Treppen. 12ma,1mX

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch. Aeltere Wittwe guten Charakters und Erscheinung, ohne Anhang, wünscht mit achtbarem älteren Herrn in gesichterter Lebensstellung bekannt zu werden. Agenten und Geldjäger verbeten. Stadt oder Land. Adr.: H. 347 Abendpost.

Heirathsgesuch. Wittwe mittleren Alters, gute Hausfrau, wünscht Bekanntschaft mit gebildetem gut situirtem Herrn in entsprechendem Alter, dem Vermögen Nebensache ist, zwecks Heirath. Nur solche, die anständige Absichten haben, mögen antworten. Adr.: W. 972 Abendpost.

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Rummler & Rummler, deutsche Patentanwälte, 82—83, McVickers Theater-Gebäude. 19jlX*

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Wis. Cent.-Bahn Holz- und Farm - Land zu verkaufen in Wisconsin, von $5.00 bis $7.50 per Acker, zu leichten Bedingungen. Gute Wege, Schulen und Kirchen. Schreibt oder sprecht vor in 230 S. Clark Str. Office Abends offen bis 7.30 und Sonntags bis 2 Uhr Nachmittags. 24ma2mX

Zu vertauschen: Farmen mit vollständigem Inventar. Beschreibe Haus. Box 501, Manston, Wis. 11mai1mX

Zu verkaufen: Billig, 40 Acker Farm nahe dem See. G. Heß, Whitehall, Mich.

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Nr. 20 Linden Place, nahe Milwaukee und Fullerton Ave., feine 5 Zimmer Brick-Cottage mit Basement, Attic, Badezimmer und moderner Einrichtung. Lot 35 Fuß Front, 100 Fuß hinten, Tiefe 125 Fuß: guter Platz für Garten, Hühner, Pferde und Kühe. Preis $2800. Leichte Bedingungen. Nachzufragen bei Wm. R. Clasen, 120 Randolph Str. dofrsa

Zu verkaufen: 4, 5 und 6 Zimmer neue Häuser, Basement, Attic, Badezimmer, Gas u. s. w., $1400 aufwärts, zu den leichtesten Zahlungen, auch billige Lotten, Geld geborgt zum Bauen. — Otto Dobroth, Eigenthümer, Elston, Belmont und California Ave. 17mai,frsamomi,1mo

Zu verkaufen: 3stöckiges Framehaus; Miethe $26; billig, $400 baar, Rest monatlich. 987 N. Talman Ave. frsa

Nordseite.

Zu verkaufen: Billig, 2 Nordseite Properties; eines Grocery, anderes Market. Nachzufragen Sonntag und Abends. 1777 N. Irving Ave., nahe Schützenpark. frsa

Verschiedenes.

Habt Ihr Häuser zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns. Wir haben immer Käufer an Hand. — Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittags.—Richard A. Koch & Co., Zimmer 5 und 6, 85 Washington Str., Nordwest-Ecke Dearborn Str. 12ap,X*

Geld auf Möbel.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

A. H. French.
128 LaSalle Straße, Zimmer 3.
Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.
Wir leihen auch Geld an Solche in gutbezahlten Stellungen, auf deren Note.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French.
128 LaSalle Straße, Zimmer 3. 10ap,1jX

Geld zu verleihen
in Summen von $20 bis $200
an gute Leute besseren Standes, auf Möbel und Pianos, ohne dieselben zu entfernen, zu den billigsten Raten und leichtesten Bedingungen in der Stadt, zahlbar nach Wunsch des Borgers. Ihr könnt so viel Zeit haben wie Ihr wollt, wenn früher abbezahlt, bekommt Ihr einen Rabatt, dies gebe ich Euch schriftlich. Keine Nachfragen werden gemacht bei Nachbarn oder Verwandten, Alles ist streng verschwiegen; Ihr genießt dieselbe höfliche Behandlung, wie der Kaufmann von seiner Bank. Bitte sprecht vor, ehe Ihr anderswo hingeht. Es ist unbedingt nothwendig, wenn Ihr borgt, daß Ihr zu einem verantwortlichen Geschäft geht. Ich halte Eure Papiere in meinem Besitz und gebe sie nicht als Sicherheit, für Geld zu borgen, wie manche in diesem Geschäft, so braucht Ihr keine Bange zu haben, daß Ihr Eure Sachen verliert. Mein Geschäft ist verantwortlich und lang etablirt. Ich habe lauter deutsche Leute, die Euch alle Auskunft geben.
Das einzige deutsche Geschäft in Chicago.
Otto C. Boelcker,
70 LaSalle Str., 3. Stock, Zimmer 34, Ecke Randolph Str. 17apX*

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
Zimmer 12, Haymarket Theater Building,
161 W. Madison Str., dritter Flur.
Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen.—Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden.—Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Geld— Geld— Geld—
Zu 3 Prozent per Monat, auf Diamanten, Uhren, Schmucksachen, Sealskins, Musik-Instrumente, Flinten, Revolver, Silbersachen, Pianos, Möbel, Bric-a-Brac, und aller Art werthvollen Waaren, von $1.00 bis $500.00.
Kein Warten.
Bedenkt, nur 3 Prozent per Monat, bei
Weber Bros.,
17ma* 131 South Clark Str.

—— Wir sprechen Deutsch. ——
City Mortgage Loan Co.,
88 Washington Str., Zimmer 71.
Wir leihen Geld auf Möbel, Pianos oder irgendwelche Sicherheit. Niedrigste Raten der Stadt. Wir berechnen nichts für das Ausstellen der Papiere. Keine anderen Unkosten.
City Mortgage Loan Co.,
88 E. Washington Str. und 466 E. 55. Str.,
6ma,3mX im Store.

Chicago Credit Company,
92 LaSalle Str., Zimmer 21.
Geld geliehen auf irgend welche Gegenstände. Keine Veröffentlichung. Keine Verzögerung. Lange Zeit. Leichte Abzahlungen. Niedrigste Raten auf Möbel, Pianos, Pferde und Wägen. Sprecht bei uns vor und spart Geld.
92 LaSalle Str., Zimmer 21. 1ju*
Branch-Office, 534 Lincoln Ave., Lake View.

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Office: Zimmer 341 Unity Bldg., 79 Dearborn Str. 13agX*

Privat-Geld auf Grundeigenthum zu 4 und 5 Prozent; Abzahlung alle 6 Monate. Schreibt und ich werde vorsprechen. Adr.: F. 206 Abendpost. 10mai,1mtX

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. 29maX*

Zu verleihen, ohne Kommission, Privatgelder auf erste und zweite Mortgage. Adr.: W. 989 Abendpost. 2ma,1wX

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Joseph C. Hoffmann,
Deutscher Konstabler und Advokat,
Zimmer 202, 144 West Madison Straße.
Alle gerichtlichen Papiere ausgefertigt und Kollektionen besorgt. — Wohnung 310 S. Robey Str. 23ma,X*

Adolph H. Wesemann — McClelland, Allen & Wesemann, deutscher Advokat, allgemeine Rechtspraxis; Spezialität: Grundeigenthumsfragen, gerichtliche Dokumente, Probatsachen, Testamente und ausländische Erbschaften. 83, 163 Randolph Str. (Metropolitan Block). 1jan,6mX

Henry & Robinson, deutsche Advokaten, Office 112 S. Clark Straße, Zimmer 504, und Abends 7 bis 9, Südost-Ecke North Ave. und Larrabee Str., Zimmer 9. 7mai,1mtX

Freies Auskunfts - Bureau.
Rechtsangelegenheiten prompt und billigst besorgt. Wenn Wucherer drohen, wenn Arbeitslöhne nicht bezahlt werden, wenn Mortgages „foreclosed“ werden, kommt nach Zimmer 10, 78 LaSalle Str. 3ma*

Seid Ihr in Schwierigkeiten? Braucht Ihr einen guten deutschen Anwalt? Habt Ihr Ausstände zu kollektiren? Kommt oder schreibt an American Creditors Agency, 52 Dearborn Str. 24ma,frdison,1m

William Henry, deutscher Advokat. Allgemeine Rechtspraxis. Konsultation frei. Zimmer 704, 134 Monroe Str. 7ma,1mX

L. L. Eschenheimer, deutscher Advokat, praktizirt in allen Gerichten. Konsultation frei. 59 Dearborn Str. 4fb,X*

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt.—Suite 844—845 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung: 103 Osgood Str. 1ma,1jX

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Dr Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt. — Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9; Sonntags 9—1. 2ianX*

Große Wieder-Eröffnung

... von ...

Große Wieder-Eröffnung am Samstag.

Sidders GENERAL MERCHANDISE FAIR

285 E. NORTH AVE.

Große Wieder-Eröffnung am Samstag.

Samstag, 1. Juni.

Souvenirs. Wir werden an unserem Eröffnungstag jedem Kunden, der für einen Dollar oder mehr Waaren kauft, ein Souvenir schenken, das unbedingt das schönste, nützlichste und kostbarste ist, das je von irgend einem Geschäft in der Stadt weggegeben wurde. Es wird sich für Euch bezahlen herzukommen und Euch eines zu sichern. Versäumt es nicht.

Lebrecht Hühnchen.

Von Heinrich Seidel.

(Fortsetzung.)

Dieser Aufforderung kamen natürlich Alle mit ganz besonderer Freude nach. Sodann nahm in dieser redelustigen Gesellschaft die endlose Reihe der Trinksprüche ihren Lauf, denn an diesem Nachmittage wurde Alles leben gelassen, was nur leben zu lassen war, sogar der Rabe Hoppdiquax zu Nebendahls großer Entrüstung. Auch dieser brave Onkel hielt seine Rede, und zwar eine solche, daß ihr wegen ihrer merkwürdigen Kürze und Schlagkraft allgemein der Preis zuerkannt wurde. Er klopfte mächtig an sein Glas und erhob sich dann feierlich. Sein weißes Vorgebirge strahlte über den Tisch hin, sein rothes Antlitz glänzte. Er hob langsam sein Glas in Augenhöhe, daß der bejahrte Hochzeitsfrack in allen Fugen krachte und beschrieb damit unter verbindlichem Lächeln einen Bogen über den ganzen Tisch hin, wobei er mit jeder Dame gleichsam mit den Augen anstieß. Dann, indem er sein Glas schnell senkte und hob, wie man mit einer Flagge salutirt, donnerte er die einzigen zwei Worte hervor: „Die Damen!!!"

Gewaltiger Beifall und endloses Gläserklingen folgten dieser „Rede". Hühnchen nannte sie „lapidar" und Bornemann „monumental". Ja selbst auf Herrn Erwin Klövekorns Antlitz zeigte sich ein schwaches Lächeln, etwa wie wenn der Geist eines Nachtschmetterlings um eine welke Blume schwebt.

Onkel Nebendahl hatte diesen jungen Mann, der ihm gegenüber saß und seine Tischnachbarin mit lauter unverständlichen Dingen unterhielt, schon öfter prüfend in's Auge gefaßt. Nun redete er ihn endlich an: „Sagen Sie 'mal, Herr Klövekorn, was haben Sie eigentlich für ein Geschäft?"

Der junge Mann sah die Nase entlang und zog die Mundwinkel ein wenig nach unten, denn der Ausdruck „Geschäft" sagte ihm nicht zu. Dann antwortete er: „Ich habe mich dem Studium der Kunstwissenschaft ergeben."

„Du meine Zeit," sagte Nebendahl, „was heutzutage auch Alles studirt wird. Früher da studirten die Leute Pastor, oder Advokat, oder Schulmeister, oder Doktor, und damit war's aus. Nu aber wird alles Mögliche studirt, schließlich wohl noch gar Nachtwächter. Der Eine studirt Maschinenbauer, so als wie Hans Hühnchen zum Beispiel, der Andere Zahnbrecher, der Dritte sogar Landmann. Na, was bei so'n ökonomisches Studium 'rauskommt, das seh' ich bei meinem Nachbar Schmeckpeper. Der führt immer erhabene Redensarten in 'n Munde von Agrikulturchemie un Superphosphat un Stickstoff un so was, wenn der aber seine Leute anstellen soll. denn laufen Sie ihm durcheinander wie die Ameisen, wenn Einer mit 'n Stock in ihren Haufen purrt. Un wenn der nachher seinen Weizen einfährt, so is es ein Jammer. Also Kunstwissenschaft studiren Sie, Herr Klövekorn? Da kann ich mir gar nichts bei denken."

„O, Herr Nebendahl," sagte der junge Mann, „das ist in neuerer Zeit eine Wissenschaft von so großer Ausdehnung geworden, daß Einer sie nicht mehr beherrschen kann und eine Menge von Spezialisten entstanden ist. Da giebt es Welche, die sich nur mit Raphael abgeben und mit dem, was diesen angeht. Ein Anderer ist wieder der große Dürerkenner, ein Dritter beschäftigt sich nur mit Rembrandt, ein Vierter hat sich wieder auf einen bisher ganz unbeachteten Maler geworfen und macht ihn noch dreihundert Jahre nach seinem Tode berühmt, was er bei Lebzeiten gar nicht einmal gewesen ist. Ja, denken Sie sich, vor einigen Jahren ist Einer auf die Idee gekommen, hauptsächlich die Ohren und die Hände zu beachten auf den Bildern der alten Meister. Darüber hat er ein dickes Buch geschrieben voll von den wichtigsten Entdeckungen."

„Also die alten Museumsbilder studiren Sie nu, war sie für Ohren un Snuten un Poten haben?" sagte Herr Nebendahl unter donnerndem Lachen, „das muß ja hundemäßig langweilig sein. Ich geh' ja ganz gern 'mal in's Museum, jedes Mal wenn ich nach Berlin komm', aber länger wie 'ne Stund' halt' ich's bei den alten Bildern nicht aus. Schon von wegen dem süßlichen Geruch nich. 'N paar Bilder sind da, die mag ich woll leiden. Da is so'n alter Herr mit 'ner Pelzmütz', der hat 'ne Nelke in der Hand, den seh' ich mir immer so lang' an, bis ich graulich vor ihm werd', denn er wird immer lebendiger, je länger man ihn ansieht, und zuletzt denkt man, nu fängt er an zu reden. Dann is da so 'ne alte Hex' mit 'ne Eul' auf der Schulter, über die muß ich jedes Mal bannig lachen, un denn sind da auch so 'n paar hübsche Dirns abgemalt, zwarst 'n bischen kurz im Zeug, aber niedlich zu sehen. Aber das muß ich sagen, es bleibt doch immer dasselbe, un auf die Dauer muß es doch höllisch langweilig werden. Un da erinner' ich mich besonders an einen nackten Menschen, auf den sie mit Pfeilen schießen, daß er schon ganz gespickt ist — ich weiß nich, wie sie ihn nennen" ...

Hier fiel Bornemann plötzlich ein: „Wer stets gespickt und nie gebraten wird, heißt Sebastian, wer dagegen stets gebraten und nie gespickt wird, nennt sich Laurentius."

„Schön, also," fuhr Nebendahl fort, „dieser Sebastian steht nun Jahr für Jahr in derselbigten Positur, immer wenn ich ihn wiedersah, un that so, als wenn es ein liebliches Vergnügen wär', mit Pfeilen nach sich schießen zu lassen, un hat immer noch denselbigten Klax Oelfarbe auf der Nas', über den ich mich schon vor zwanzig Jahren geärgert hab', denn da hat der Maler sich nach meiner Ansicht einfach vermalt. Es bleibt, wie gesagt, immer dasselbe. Da kommen Sie doch 'mal zu mir raus auf's Land. Ich bin nu doch schon Landmann seit fünfunddreißig Jahr, aber das kann ich Ihnen sagen: Ich hab' noch keinen Schlag Wizen gesehen, der eben so ausgesehen hätt' wie der andere. Un wenn Sie denken, 'n Schaf is 'n Schaf, da sind Sie sehr im Irrthum. Da fragen Sie doch 'mal meinen Schäfer, der kennt alle seine achthundert Schafe persönlich an ihrer Fisiognomie."

Herr Erwin Klövekorn hatte, während Nebendahl seine schnurrigen Anschauungen über Kunst vorbrachte, nur etwas in seinen zukünftigen Bart gemurmelt, das beinahe klang wie „Idiotischer Banause", nun aber zog er vor, sich in erhabenes Schweigen zu hüllen und mit kränklichem Lächeln seinen Kneifer zu putzen. Herr Nebendahl aber war in's Feuer gekommen und fuhr fort:

„Na, und überhaupt. Wie man das Leben in solcher großen Stadt wie Berlin auf die Dauer aushalten kann, das begreif' ich nich. Hier draußen geht's ja noch, un Lebrecht hat hier ja sogar einen sogenannten Garten, worüber ich mich gestern halb dodt gelacht hab'. Aber is es nich'n Jammer, daß solch'n Finzel Land 'n Garten vorstellen soll. Ich hab' heut' schon zu Lebrechten gesagt, an seiner Stell' würd' ich mir nu auch noch 'ne kleine Landwirthschaft anlegen. 'N Stamm Hühner un 'ne Flucht Tauben könnt' er sich ganz gut halten, un an der Stell', wo das alte graugeliche unfruchtbare Rabenvieh in seinem Kasten sitzt, da würd' ich mir 'n kleinen niedlichen Swinskoben hinbauen. Da könnt' er sich alle Jahr sein Swin fett machen un daran sein liebliches un nahrhaftes Vergnügen haben. Aber er will ja nich. Ich glaub', es is ihm nich poesievoll genug.— Na also, wie gesagt, hier draußen geht es ja am Ende noch, aber nun in Berlin selbst. Wenn ich da mitten in der Stadt wohnen sollt' in so'n großen Häuserkasten, da bleibt mir die Luft weg, wenn ich da bloß an denk'. Un denn, was haben die Menschen auf der Straß' immer zu rennen un zu kribbeln wie die Ameisen. Immer, als wenn 'n Theater, oder 'ne Kirch' oder 'ne Volksversammlung aus is, oder als ob's einerwo brennt. Un denn das ewige Gefahre! Wissen Sie, wie mir das vorkommt, wenn ich da 'ne Zeit lang mitten in bin. Als wenn das All' eigentlich ganz überflüssig wär' un die Leute bloß all' 'n Rapps hätten. Na, amüsiren kann man sich ja am End': in's Theater geh'n, in's Konzert oder in'n Tingel-Tangel oder in' ne gute Restauratschon. Aber schließlich is es doch auch wieder immer dasselbe. Acht oder vierzehn Tag halt' ich's woll aus, aber denn krieg' ich ein barbarisches Heimweh. Un denn kommt es mir vor, als wenn mein Konzert bei mir zuHaus' dausendmal schöner is, als Alles, was sie da in Berlin zusammenfideln, tuten und streichen. Nämlich wenn ich mit meinem Nachbar Diederichs an so'n schönen Juniabend vor der Hausthür sitz, unter meinem großen alten Lindenbaum bei 'ner Zigarr' un 'ner guten Buddel Rothspohn. In meinen Garten singen denn die Nachtigallen un in's Feld schlagen die Wachteln, welche ganz nah un welche ganz weit ab. Un aus der Wies' ruft mannigmal der Snartenbart (Wiesenralle oder Wachtelkönig) un ganz weit vom Neumühler See her quarren die Frösch'. Sehen Sie, das is mein Konzert."

Herr Klövekorn hatte unterdeß seinen Kneifer fertig geputzt, setzte ihn wieder auf und sagte mit einem Tone nachlässiger Ueberlegenheit: „Ich denke mir doch die Beschäftigung mit der Landwirthschaft sehr monoton und geistig außerordentlich wenig anregend."

Herr Nebendahl zog die Stirn' kraus und ward noch röther wie gewöhnlich: „Was sagen Sie da, junger Mann," rief er, „na, hören Sie 'mal, da muß ich Ihnen vorerst eine kleine Geschicht' erzählen. Ich kam 'mal mit dem Weinhändler Friebe in ein Gespräch über sein Geschäft, un da nahm er sein Glas un witterte so mit der Nas' darüber hin un sagte: „Wissen Sie," sagte er, „bei'm Weinhändler ist die Nase die Hauptsache. Mir können Sie die Augen verbinden und halten Sie mir dann eine Rose vor, so sage ich, es ist eine Rose, und halten Sie mir ein Veilchen vor, so sage ich, es ist ein Veilchen, und halten Sie mir eine Nelke vor, so sage ich, es ist eine Nelke, und halten Sie mir alten Käse vor, so sage ich, es ist alter Käse. Glauben Sie ja nicht, daß das Jeder kann mit verbundenen Augen. Nun, wenn ich einen neuen Lehrling bekomme, so prüfe ich ihn zuerst. Finde ich dann, daß der junge Mensch keine Nase hat, so schreibe ich an seine Eltern: „Lassen Sie den jungen Mann studiren, zum Weinhändler ist er zu dumm!" Sehen Sie, ganz so ist es mit der Landwirthschaft, nur daß da noch 'n bischen mehr zugehört. Studiren hilft da nich, un Nase auch nich, aber ein Schenie muß man sein. Un warum es leider Gottes weniger gute Landmänner giebt, als wir brauchen könnten in dieser Welt, das will ich Ihnen sagen. Das kommt davon, weil die Schenies überhaupt selten sind!"

Hühnchen, welcher fürchtete, diese Unterhaltung möchte in einen unerquicklichen Streit ausarten, wollte schon wieder vermittelnd eingreifen, allein er wurde dessen enthoben, denn meine kleine Frau, welche sich vor Kurzem von meiner Seite geschlichen hatte, kehrte nun in einem zarten grauen Reisekleide zurück. Die Abenddämmerung war hereingebrochen, und vor der Hausthür knallte der Kutscher des bestellten Wagens mit seiner Peitsche. Ueber den Abschied will ich schnell hinweggehen. Er war gerührt und feierlich, obwohl das Ziel unserer Reise nicht in der weiten Welt, sondern in der engen Nachbarschaft lag. Als wir dann endlich im Wagen saßen, waren Hühnchens letzte Worte, während er uns Beide an den Händen hielt: „Seid glücklich, glücklich, glücklich!" Frau Lore stand daneben, hatte das andere Paar unserer Hände erfaßt und die Thränen liefen ihr unablässig die Wangen herab.

(Fortsetzung folgt.)

Wie einst Prometheus

die Menschheit, welche Zeus vertilgen wollte, rettete und ihnen die Hoffnung schenkte, so hat Dr. Silsbee, indem er der leidenden Menschheit „Anakesis" brachte, die Hoffnung auf ein neues Leben nach den fürchterlichen Qualen der Hämorrhoiden verliehen. P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York City, versenden kostenfrei an jede Adresse eine Probe von dieser Arznei, die alle Fälle von Hämorrhoiden unfehlbar heilt und selbst nach den schwersten Qualen bald wieder die Hofnung auf ein neues, gesundes Leben schenkt. momifr

Die Unthaten der Hygienie.

Es ist gewiß berechtigt, die Fortschritte der modernen Gesundheitspflege einschließlich der Lehre von den den Menschen schädlichen Kleinwesen und den Mitteln ihrer Abwendung möglichst allgemein bekannt zu machen. Jedoch hat es den oft genug den Anschein, daß gerade in der Hygiene besonders viel Uebertreibungen zu finden sind. Da ist kein Nahrungsmittel, kein Kleidungsstück, keine Lebensgewohnheit, die nicht von irgendjemand irgendwo und irgendwie unter dem Deckmantel hygienischer Forderungen verdächtigt worden wäre. Der Pariser „Cosmos" veranschaulicht diese Thatsache durch einen launigen Artikel, dem wir einiges entnehmen wollen. Eine Menge alter Damen, Nervenkranke und außerdem noch viele Leute, die ganz gesund und sogar geistvoll sein mögen, haben diese neuen Theorien als Glaubensartikel angenommen, ohne sich die Mühe zu nehmen, darüber nachzudenken, daß ihre Eltern doch auch ganz gut gelebt haben, ohne von diesen modernen Regeln etwas zu wissen. Der echte Jünger der Hygiene, d. h. nicht der Hygieniker selbst, sondern derjenige, der alle Behauptungen der Hygieniker für Evangelien hält, darf es kaum mehr wagen zu essen oder zu trinken, sich nach gewöhnlicher Art zu kleiden, nach seinen alten Gewohnheiten zu schlafen, zu reisen, sich die Nase zu putzen, ein Bad zu nehmen oder sich die Haare schneiden zu lassen. Wenn sie irgend etwas nicht vermeiden können, wogegen gerade eben eine Anklage von irgend einem Hygieniker gerichtet ist, so glauben sie allen möglichen Gefahren ausgesetzt zu sein. So gibt es eine ganze Sekte, die einen Kreuzzug gegen den Wein unternommen hat. Irgend etwas muß der Mensch aber doch trinken. Die Gegner des Weins trinken dann also Wasser, das nach der Angabe wieder anderer Hygieniker von krankheitseeregenden Keimen wimmelt, oder, wenn sie auch diesen Warnungen Gehör schenken, abgekochtes Wasser, das bekanntlich einen wunderbaren Geschmack hat, oder Thee, der oft genug mit Kupfer gefärbt ist, u. s. w. In Frankreich hat die Bekämpfung des Weingenusses an manchen Orten unter dem Banner der Hygiene solche Ausdehnung angenommen, daß die Weingutsbesitzer sich zusammengethan haben, um diesen Verdächtigungen zu begegnen. So werden es mit der Zeit auch die Fabrikanten von Taschentüchern, die ja nach dem Urtheil mancher Hygieniker ganz zu verwerfen sind, oder die Gewürzhändler, oder noch beliebig mehr geschädigte Gewerbe machen, um die Uebertreibungen in den hygienischen Theorien abzuwehren. Die letzten Neuschöpfungen dieser Art verdienen einmal zusammengestellt zu werden. Da sind u. A. die Mikroben der Theater, die Gefährlichkeit schwarzer und gelber Strümpfe, die Vergiftung durch gelbes Schuhwerk, die Gesundheitsschädlichkeit der Straßenbahn, die Influenza in den Kirchen, die Uebelthaten der Strohgeflechte, in denen sich Milliarden von Keimen ansiedeln, und jede dieser Anlagen ist von irgend einer Seite mit wissenschaftlichem Nachdruck erhoben worden, nicht selten unter der gewichtigen Autorität gelehrter Gesellschaften und Akademien. Wir wollen dem etwas zügellosen Witz der französischen Zeitschrift nicht weiter folgen, sondern der Erscheinung nur noch ein wenig auf den Grund gehen. Was hat es denn mit allen diesen Verdächtigungen auf sich, und wie kommt es, daß sich Männer der Wissenschaft zu ihrem Sprachrohr machen? Der zuerst als Warnung aufgestellte Fall wird in den allermeisten Fällen gewiß auf Wahrheit beruhen und einer Beachtung in wissenschaftlichen Kreisen würdig sein. Nun aber wird diese vereinzelte Thatsache in die Oeffentlichkeit hinausposaunt, von unzähligen Leuten von mittelmäßiger Urtheilsfähigkeit zur Kenntniß genommen und ins Grenzenlose verallgemeinert. Weil einmal ein Fall von Vergiftung durch das Tragen ungeeignet gefärbter, seidener Strümpfe vorgekommen ist, sieht das kritiklose Gemüth von dem Augenblick an in jedem Strumpf von gleicher Farbe eine Bedrohung seiner Gesundheit, wenn nicht seines Lebens. So ist es, wie so oft im menschlichen Denken, die Verallgemeinerung eines einzelnen, für sich thatsächlichen Falles, die in den Köpfen eine heillose Verwirrung stiftet, und alle hergebrachten und großentheils bewährten Anschauungen über den Haufen zu werden droht. Vieles an den Lehren der Hygiene ist so erprobt, daß es nicht oft und nachdrücklich genug gepredigt werden kann, aber mit Bezug auf die Fluth von neuen Entdeckungen gesundheitlicher Gefahren in unseren alltäglichen Gewohnheiten muß es zunächst heißen: Ruhe ist die erste Bürgerpflicht.

Bei der Anprobe.

Von den Schneidern und speziell von den Wiener Schneidern plaudert Paul v. Schönthan im Wiener „Fremdenblatt". Er gibt bei dieser Gelegenheit allerhand ergötzliche Erlebnisse zum Besten und erzählt u. A. von einem Meister, bei dem das Anproben, das ohnehin nur für Damen ein Vergnügen zu sein pflegt, noch mit extra Beschwerlichkeiten verknüpft war. „Man kam sich wie ein leib- und willenloses Demonstrationsobjekt vor, und wenn der Meister in Eifer gerieth, dann vergaß er, daß in dem Lappenwerk ein Mensch steckt, der einige Rücksicht verlangen darf. Ich probirte einmal einen Winterpaletot.

„Nun, schauen Sie sich den Kragen an!" donnerte der Meister dem Gehilfen zu, und damit faßte er mich an der bemängelten Stelle und schüttelte mich in den Paletot hinein, als ob ich unten wieder herauskommen solle. „Und schauen Sie da her!" rief der Meister, mir einen Stoß vor die Brust versetzend, auf der ich die ihm unbekannte Ursache einer Erhöhung, ein Zigarettenetui, verwahrte, „und den rechten Aermel, ist das eine Arbeit?!"

Dabei riß er mir ein paarmal nacheinander den Arm zur Seite, daß ich glaubte, er müsse aus dem Gelenk fliegen. Aber der Gehilfe, der sich verschnitten hatte, mußte seinen „Putzer" bekommen. Dieser Meister war mit ganzer Seele bei seinem Beruf und wenn man ihm auf der Straße begegnete, so begnügte er sich nicht damit, zu grüßen, er wendete sich vielmehr um und sah Einem lange nach und dann geschah es wohl auch, daß er sich am nächsten Tag einstellte, um Einem mit dem Bericht über einen unbedeutenden Fehler, den er gestern entdeckt hatte, den Beweis zu liefern, daß mit der „Saldirung" der Rechnung sein Antheil an unserer Person nicht erloschen war. So fürsorgliche Züge sind nur von den mittleren und kleinen Schneidern zu erwarten. Die Großen, die Könige der Zunft, die Spezialisten und Virtuosen, die vornehme Herren sind, eigene Häuser bewohnen und mit Titeln und Orden geschmückt sind, kümmern sich um den Einzelnen wohl gar nicht, er müßte denn einen hohen Rang einnehmen. Ein norddeutscher Provinziale, der sich in Wien bei einer dieser Berühmtheiten etwas „bauen" lassen wollte, hat mir sein Abenteuer geschildert. „Nicht ohne Befangenheit", erzählte er, „stieg ich die breite Treppe des Schneiderpalais empor. Ein Diener in Escarpins meldete mich an, ließ mich meinen Namen in ein aufliegendes Prachtalbum einzeichnen und führte mich dann in das „Studio" des Gewaltigen. Nach der obligaten Wartezeit erschien der Chef und ließ mich an seinem Schreibtisch, ihm gegenüber, Platz nehmen. Ich fühlte, daß er mir dabei schon Maaß nahm, nicht in Bezug auf Brustweite und dergleichen, sondern in einem wichtigeren Sinne. Ich war mit der Absicht gekommen, mir einen Gesellschaftsanzug machen zu lassen, aber mehr und mehr fühlte sich mein Provinzialgemüth in diesen prächtigen Räumen eingeschüchtert, und der Mann, dem ich gegenübersaß, trug ein so vornehm gemessenes Wesen zur Schau, eine Diplomaten-Art, daß mein bischen Selbstgefühl eitel dahinschmolz. Ich brachte nur die Bitte über die Lippen, mir wenn es keine Umstände verursache, ein Beinkleid anzufertigen. Der Diplomat richtete ein paar kurze Fragen an mich, suchte dann mit den Blicken einen Taster der Signalklaviatur auf dem Tisch und gleich darauf trat ein anderer Herr ein, den ich sonst für einen Legationsrath oder dergleichen gehalten hätte, es war aber nur ein geheimer Zuschneiderath. Der Chef grüßte, ich war entlassen." Meinem Norddeutschen stieg es am anderen Tag in den Kopf, daß er sich derart imponiren gelassen, und nach einigen Tagen, als die Anprobe stattfinden sollte, schrieb er eine Korrespondenzkarte und ersuchte, da er sich nicht ganz wohl fühle, einen beglaubigten Attaché mit der Unaussprechlichen in sein Hotel zu senden. Er wartete vergeblich. Endlich kam eine artige, aber bündige diplomatische Note an, des Inhaltes, daß sein Gesuch nicht bewilligt werden könne, „da es Geschäftsusance sei, daß die Besteller im Atelier probiren." Das reizte den deutschen Kleinstädter zum Widerstand auf, er antwortete, etwas pikirt, und vertheidigte sein J'y suis, j'y reste. Dieses Schreiben blieb unberücksichtigt. Das Kleidungsstück kam nicht, keine Mahnung, keine Rechnung, nichts. Der Oppositionsmann verbrachte noch 14 Tage in Wien, ohne seinen Stolz zu bändigen und den Gang nach Canossa anzutreten; dann kehrte er ohne das Beinkleid, wenigstens ohne das bestellte, in seine Heimath zurück. Man hat ihn unbehelligt ziehen lassen; mit Kunden solcher Art macht man nicht viel Federlesens. Sie mögen bleiben, wo sie wollen!"

Ein Studentenstreich.

Nachts spät im Restaurant. Alles schon leer, bis auf einen müden Kellner und ein halbes Dutzend keineswegs müder Studenten der Columbia-Universität am Nebentisch. Sie lachen, trinken Pomeroy und hoffen, daß einer der Komilitonen genug Geld in der Tasche trägt, die Sache zu bezahlen. Plötzlich werden ihre Stimmen leiser und Gesichter ernster, sie stecken wie zur Berathung die Köpfe zusammen. Nur ein Pfiffikus lacht weiter, die andern lauschen seinen Worten und dann ist die ganze junge Gesellschaft wieder von ausgelassener Heiterkeit. „Kellner, noch eine Kalte!" — Der Kellner bringt sie und einer der Musensöhne sagt, in die Tasche greifend: „Ich bezahle für den ganzen Scherz!" Die Anderen protestiren. Jeder behauptet, daß es heute an ihm sei, die Rechnung zu begleichen, und ein gutmüthig einfältiges Kellnergesicht leuchtet in froher Hoffnung reichlichen Trinkgeldes von so freigiebigen Gästen. Da meint der Pfiffikus: „Kinder, Alle können wir nicht bezahlen, ich mache den Vorschlag „Blindekuh" um die Rechnung zu spielen; wer vom Kellner gegriffen wird, hat die Zeche verloren." — Abgemacht! Dem Manne im schwarzen Jaquet und weißer Schürze wird eine Serviette vor die Augen gebunden und er muß sich im äußersten Winkel des Saales aufstellen. „Sobald wir in die Hände klatschen, versuchen Sie einen von uns zu greifen!" rufen ihm die Studenten zu, und — schleichen sich auf den Fußspitzen auf die Straße. Hoffentlich bezahlen sie am Ersten!

— Unbedachter Vorwurf. — Familienvater: „Mit dem Ausflug nach dem Walde wird's wohl nichts werden. Es wird gleich einen Landregen geben; es fängt schon an!" — Frau: „Natürlich, das sieht Dir ähnlich, uns gönnst Du kein Vergnügen!"

THE Continental CLOTHING HOUSE

Der erste große Bargain-Einkauf in unserem neuen Laden.

Ein Verkauf, an den Ihr noch lange denken werdet wegen der offerirten Bargains. Wir haben von Chas. H. Bellack & Co., Wholesale-Kleiderfabrikanten, Milwaukee, Wis., den ganzen Rest von Frühjahrs- und Sommer-Kleidern für Männer und Knaben erstanden. Hier ist ein weiteres Beispiel, daß die Leute gewinnen, die in unserem Laden kaufen. Hier gibt es Bargains, die morgen einen riesigen Andrang von Käufern nach dem Continental ziehen sollten.

Das Erste ist eine Partie von extra feinen Frühjahrs-Anzügen für Männer, die Sorte, welche die Eleganz und Facon von feinen Kundenschneider-Anzügen hat; sie sind tadellos in Facon, Schnitt, Stoff und Zuthaten und umfassen alle Frühjahrs-Stoffe, Vicunas, Worsteds und fancy Cheviots, in allen begehrenswerthen Streifen und karrirten Effekten — um sie zu würdigen, müßt Ihr sie sehen, und vergeßt nicht, Chas. H. Bellack's Wholesale-Preis $15.00 war, und Ihr könnt sie kaufen für **$10.00**

Das Zweite ist eine Partie von Frühjahrs- und Sommer-Kleidern für Knaben, in allen hübschen Facon, die so passend sind für Kinder; sie schließen ein 2 und 3-Stücke Vestee-Anzüge, russische Blusen etc., alle in feinster Weise ausgestattet, alle Größen u. Farben, Chas. H. Bellack & Co.'s Wholesalepreis war $3.50; sie sind Euer für **$2.45**

Vergeßt nicht, daß wir in Verbindung mit dem Obigen einen speziellen Verkauf in jedem Departement veranstalten,

Schuhe, Ausstattungs-Waaren und Hüte.

Männer-Schuhe die neuen Frühjahrs-Facons— alle modischen Ledersorten und Farben — nicht $4.00 — sondern **$2.40**

Offen Samstag Abend bis 11 Uhr.—Sonntag bis 1 Uhr.

Milwaukee Avenue und Ashland.

THE Continental CLOTHING HOUSE.

Milwaukee Avenue und Ashland.

Zusammengezogen.

Wenn die Muskeln zusammengezogen und empfindlich sind, nennt man diesen Schmerz

Wundheit und Steifheit

hervorgerufen durch Kälte und Ueberanstrengung. Dieselbe kuriert jedoch nur kurze Zeit, nachdem

St. Jacobs Oel

angewandt wird. Die Heilung ist schnell und sicher.

Das Leben ist kurz—Krankheit macht's kürzer

Magen-Tropfen. Für alle Magen-, Unterleibs- und Verdauungs-Beschwerden.

Jeder Tropfen Blut, jede Muskel, Knochen, Nerv und Sehne im Körper kann nur durch richtige Verdauung gesund erhalten werden. **Dr. Puscheck's Magen-Tropfen heilen** Magenkatarrh, Unverdaulichkeit (Dyspepsia), Durchfall, Magenklemmen, Schlaflosigkeit, Vollgefühl, Appetit-Verlust, schlechten Geschmack, belegte Zunge, Brechreiz, sauren Magen, Gase, Herzklopfen, Magenschwäche, Sodbrennen, Durchfall, Ruhr, Cholera Morbus, Kolik, Blähungen, Aufstoßen und alle anderen Schwächen und Unregelmäßigkeiten des Magens und der Eingeweide u. s. w. **Ist besonders empfehlenswerth** gegen Ueberladung des Magens, Erkältung des Magens mit kalten Getränken, verdorbenen Magen durch Obst, Zuckerwerk, fette Speisen und Getränke u. s. w. **Preis 25 Cents**, wenn gewünscht, per Post.

Leidenden Frauen kann sicher und billig geholfen werden mit Dr. Puscheck's Frauenkrankheiten-Kur (Female Complaints Cure.) Besondere Kur für alle Krankheiten des weiblichen Geschlechts. Allen Fällen passend, wie alt und welcher Art das Leiden auch sei. Stärkt, heilt und regulirt. Möchte doch jede leidende Frau sich durch Anwendung dieses Mittels heilen. Diese Medizin wird mit Zäpfchen für örtlichen Gebrauch zusammen für $1.00 per Post gesandt.

Brieflicher Rath und Auskunft frei.

Dr. PUSCHECK, 1619 Diversey Boulevard, nahe Clark Str. — Sprechstunden von 8 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags. Dienstags bis 9 Uhr Abends. Aller Rath frei.

Bruchleidende sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten ... geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfader, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches ...

Koch's Nature Tea.

Ein Heilmittel für Verstopfung, Dyspepsie, Nervenschwäche, Leber- und Nieren-Leiden, Kopfweh, weiblicher Schwäche, Schlaflosigkeit, erschöpfter Kraft, Rheumatismus und Blut-Krankheiten. Preis 25 Cents. Ersucht Euren Apotheker, es für Euch zu besorgen.

Präparirt von 29malm

Stuchlik Bros.
338 W. 18th St.
781 W. 12th Boul.

DR. J. YOUNG, Deutscher Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos u. nach unübertrefflichen neuen Methoden. Der hartnäckigste Nasenkatarrh und Schwerhörigkeit wurde kurirt, wo andere Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen. Brillen. Untersuchung und Rath frei. 167 Dearborn Str., Zimmer 604, von 1—4 Nachm., Sonntags: 10—12 Vorm. — Klinik: 261 Lincoln Ave., 8—11 Vorm., 6—8 Abends.

Borsch & Comp. Optiker. 103 E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH & Co., 103 Adams Str., gegenüber der Post-Office.

„Alle berühmten Aerzte

hatten mich aufgegeben", schreibt ein reicher Kaufmann aus Chicago, „als ich meine Zuflucht zu Ihrem Ramajana nahm, durch dessen wunderbare Heilkraft ich wieder ein kerngesunder, lebensfroher Mann geworden bin, Essen und Trinken schmeckt mir wie noch nie zuvor". Das Ramajana (Amer. Copyright und Deutsches R. G. M. Schutz-Marke No. 46072) heilt Zuckerharnruhr, Gicht, hartnäckige Malaria, Nervenleiden, Leber-, Milz- und andere für unheilbar angesehene Krankheiten. Eine Büchse kostet $1.00 und reicht einen Monat. Geld nur in registrirtem Briefe zu senden. Nicht in Apotheken erhältlich. Proben gratis und postfrei, wenn man adressirt: Privat-Klinik, 181 6. Ave., New York, N. Y.

Männer-Krankheiten kurirt von erfahrenen Aerzten. Spricht vor an Wochentagen, Nachmittags und Abends in **Behlke's** Deutscher Apotheke **No. 441 South State Str.** 11mz,1j*

Dr. EHRLICH, aus Deutschland, Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Heilt Katarrh und Taubheit nach neuester und schmerzloser Methode. Künstliche Augen, Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Klinik: 263 Lincoln Ave. 9—11 Vm., 6—8 Abds.; Sonntag 8—12 Vm. Westseite-Klinik: Nordw.-Ecke Milwaukee Ave. und Division Str., über National Store, 1—4 Nachm. 11mz1j

WATRY N. WATRY & CO., 99 E. RANDOLPH STR., Deutsche Optiker, Brillen und Augengläser eine Spezialität.— Kodaks, Cameras u. photograph. Material.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE, 84 ADAMS STR., Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit 2c. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) 2c. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen

nur Drei Dollars

den Monat. — Schneidet dies aus.— Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr.

DR. SCHROEDER, Deutscher Zahnarzt, 250 W. Division Str., nahe Hochbahn. Feine Zähne von $5 aufw. Zähne ohne Platten, Gold- u. Silberfüllung zu mäßigen Preisen. Zufriedenheit garantirt. Sonntags offen. momija*

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Chas. Kaufman & Bros.' Handelsmarke an einem Kleidungsstück ist das Sinnbild der Ueberlegenheit — eine Garantie in sich selbst — von dem Kleidergeschäft des Landes als absolut maßgebend betrachtet. Ihr findet es an jedem Kleidungsstück in dieser großen Partie.

Einhundert Extra-Verkäufer, um Euch zu bedienen.

A. M. ROTHSCHILD AND COMPANY

Kaufman Bros. machen die besten Hosen

1.39 für strikt ganzwollene Männerhosen, in netten hairline gestreiften Cassimeres, mit französischen Waistbands, sehr gut geschneidert — Verkaufspreis 1.39.

2.95 für hübsche Worsted- und Cassimere Männer-Hosen—neue Frühjahrs-Muster, tadellos geschneidert und korrekt passend — morgen nur **2.95**.

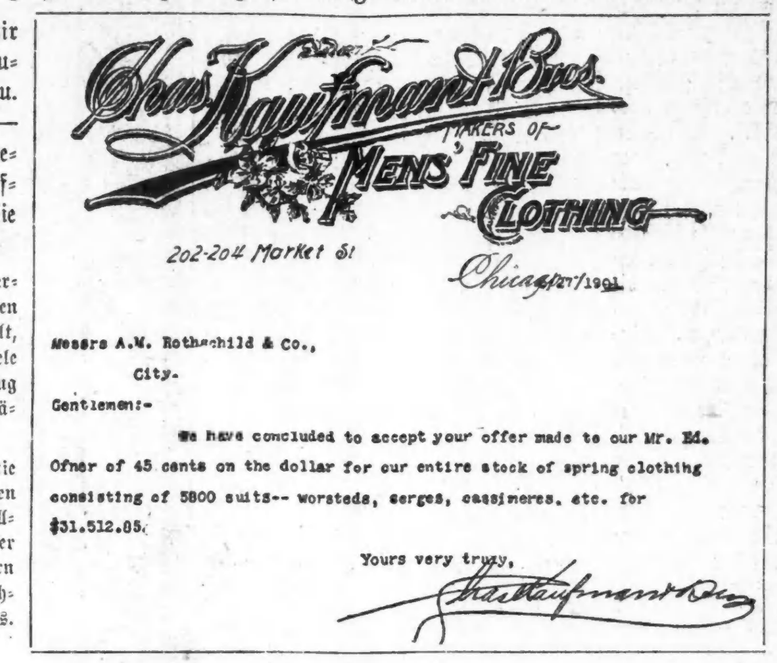
Handelsmarke an jedem Paar.

$70,028.55 werth von Chas. Kaufman & Bros.' Kleider

Von uns gekauft für $31,512.85, oder 45c am Dollar der Herstellungskosten

Diese ungeheure Partie besteht aus 5,800 der feinsten Kundenschneider gemachten Anzüge für Frühjahr- und Sommergebrauch. Chas. Kaufman & Bros., anerkannt als hervorragend im Kleidergeschäft, akzeptirten unsere Baar-Offerte von 45c am Dollar für ihr ganzes Lager, welches jetzt auf unseren Floors arrangirt ist für den Samstagsverkauf zu 55 Prozent unter den Herstellungskosten. Wir erkannten diese Partie von Kleidern auf den ersten Blick als wünschenswerth, und Ihr werdet es auch thun. Kaufman & Bros. verfertigen nur die feinsten Kleider, und eine solche Preis-Konzession von ihnen ist wunderbar. Es ist ohne Zweifel die größte Kleidungs-Gelegenheit des Zeitalters. Nur ein weiterer Beweis von Rothschilds Ueberlegenheit im Retail-Geschäft.

3.50 für zuverlässige Frühjahr- und Sommer-Anzüge für Männer— Wir garantiren jeden Anzug als ganzwollen, in zehn verschiedenen Mustern, nette Streifen, Karrirungen und Mischungen von Cassimeres u. Cheviots, in hellen und dunklen Farben, mit tiefen Inner Facings — Stoffe die sich gut tragen und ihre Farbe behalten, jeder Rock gemacht mit dem berühmten verbesserten Schulter Pad. Dies ist, ohne Zweifel, der größe jemals offerirte Werth zu diesem niedrigen Preis. Chas. Kaufman & Bros. verkauften sie im Wholesale in Quantitäten zu $6.00 — Verkaufspreis 3.50.


Chas Kaufman & Bros. Makers of Mens' Fine Clothing

202-204 Market St

Chicago 5/27/1901

Messrs A.M. Rothschild & Co.,

City.

Gentlemen:-

We have concluded to accept your offer made to our Mr. Ed. Ofner of 45 cents on the dollar for our entire stock of spring clothing consisting of 5800 suits-- worsteds, serges, cassimeres, etc. for $31.512.85.

Yours very truly,

Chas Kaufman & Bros

5.00 für Frühjahr- und Sommer-Anzüge für Männer — bedenkt nur; neue, hochmoderne Anzüge, gemacht von solch erstklassigen Fabrikanten wie Chas. Kaufman & Bros., zu solch einem lächerlich niedrigen Preis — gemacht aus Washington blauen Serges, farbigen Clay Worsteds, fancy gestreiften und karrirten Worsteds u. Hanover Cassimeres, in einer Auswahl von Mustern, mit Satin Piping und vier Reihen Steppstich — Chas. Kaufman & Bros. verkauften sie im Wholesale an die größten und besten Geschäfte zu $8.50 — Samstag offeriren wir sie zu 5.00.

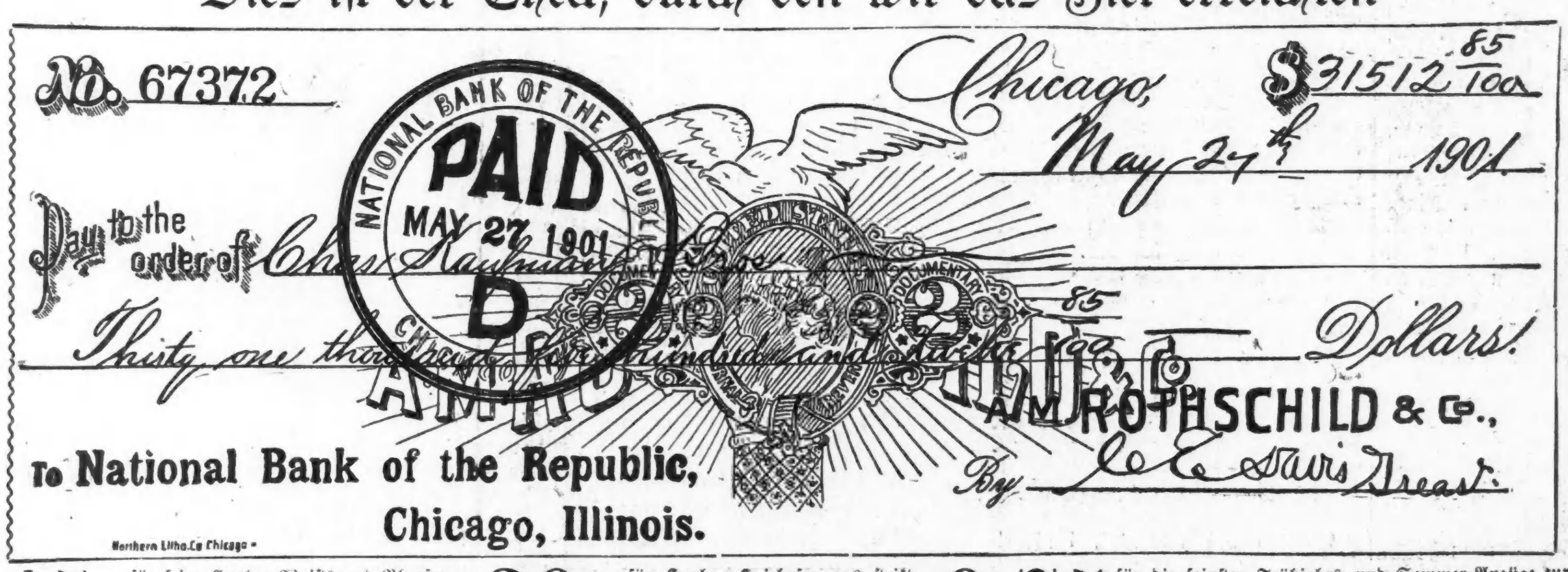
7.50 für hübsche Frühjahrs- und Sommer-Männer-Anzüge, gemacht von den besten Kleider-Fabrikanten Amerikas. Jedes Kleidungsstück gemacht mit dem berühmten verbesserten Patent Schulter Pad und ventilirten Arm-Shields, wodurch es immer die Facon beibehält, hergestellt von reinen West of England Worsteds, Serges, Cassimeres und Cheviots, viele mit Panels und Satin Futter. Diese Partie sollte von jedem Mann, der einen Anzug braucht, beachtet werden. Chas. Kaufman & Bros. verkauften sie Wholesale in Quantitäten zu $13.00 — Samstags Verkaufspreis **$7.50.**

9.50 für sehr modische Frühjahrs- und Sommer-Männer-Anzüge — Wir haben große Werthe in unserem schnell wachsenden Kleider-Dept. geboten, aber niemals solche, die sich mit dieser großen Offerte vergleichen lassen — in dieser Partie findet Ihr die größte Auswahl von Mustern, die je zu diesem Preis gezeigt wurde, in irgend einem von Euch begehrten Stoff, in den hübschen militärischen, 4-knöpfigen Sacque oder Cutaway Frack-Facons, alle gemacht mit dem verbesserten Schulter Pad und ventilirten Arm-Shields von den hervorragendsten Kleider-Fabrikanten des Landes — Chas. Kaufman & Bros. verkauften dieselben Wholesale in großen Partien zu $16.50 — Verkaufspreis **9.50.**

12.50 für handgeschneiderte Frühjahrs- und Sommer-Männer-Anzüge — In dieser Partie findet Ihr Anzüge, die nur von Experten von den von Kundenschneidern gemachten unterschieden werden können, gemacht von feinsten import. und einheimischen Wollstoffen, in den schönsten Mustern, durchweg genäht mit echtfarbiger Seide, in tadelloser Weise geschneidert, mit handgemachten Knopflöchern und handwattirten Schultern und Lapels, jeder Anzug tadellos passend — weshalb Eurem Schneider $35.00 bezahlen, wenn Ihr solch hochfeine Kleider zu diesen sehr niedrigen Preisen kaufen könnt? — Chas. Kaufman & Bros. verkauften dieselben Wholesale zu $21.50 — Verkaufspreis **12.50.**

14.50 für feinste fertige Frühjahrs- und Sommer-Männer-Anzüge — Wir behaupten, daß jedes Kleidungsstück in dieser Partie im Passen, Arbeit, Zubehör und in jeder Hinsicht so gut ist wie zur Order gemachte, hergestellt in allen grünen und Oxford-Effekten, in Streifen und Karirungen; ebenfalls eine gute Auswahl von schwarzen und blauen Thibets und nicht appretirten Worsteds, in den hübschen militärischen und einfacheren 4-knöpfigen Sack-Facons—Chas. Kaufman & Bros. machten sie, um dieselben Wholesale für $25.00 zu verkaufen; da wir sie zu **45c** am Dollar kauften, können wir Euch sicher die größten jemals offerirten Werthe bieten — Verkaufspreis nur **14.50.**

Dies ist der Check, durch den wir das Ziel erreichten


No. 67372

Chicago, May 27th 1901

$31512 85/100

Pay to the order of Chas Kaufman & Bros

Thirty one thousand five hundred and twelve 85/100 Dollars!

A. M. ROTHSCHILD & Co.,

By ... Treast.

To National Bank of the Republic, Chicago, Illinois.

Northern Litho. Co Chicago

1.25 für Knaben Kniehosen-Anzüge, aus reinen ganzwollenen Stoffen, in hellen Checks und Mischungen, Größen von 3 bis 15 Jahren, die kleineren Nummern mit doppelbrüstigen Westen — Samstag zu dem äußerst niedrigen Preise von nur **1.25.**

1.95 für sehr dauerhaft geschneiderte Kniehosen-Anzüge für Knaben, in einfarbigen blauen und schwarzen Mustern, ebenso in Checks und Plaids, die kleineren Nummern mit Westen, geschneidert und garnirt in der besten Art und Weise — Verkaufs-Preis nur **1.95.**

2.45 für 3-Stücke ganzwollene Knaben-Anzüge, gemacht aus Cheviots und Cassimeres, in blauen und schwarzen Mustern, ebenso in Checks, Plaids und Mixtures, mit einfachen oder doppelbrüstigen Westen, Größen 7 bis 16 Jahre — Verkaufs-Preis **2.45.**

2.95 für feine Kniehosen-Anzüge für Knaben, russische Blousen, Sailor oder einfarbige doppelbrüstige Röcke, gemacht aus Serges in allen Farben; ebenso Cassimere und Worsted Sailor Anzüge, mit seidener Soutache garnirt — Samstag Verkaufs-Preis nur **2.95.**

3.95 für äußerst moderne 3-Stück Kniehosen-Anzüge für Knaben, gemacht aus Serges, Cassimere und Worsteds in einer großen Varietät von neuen Frühjahrs-Mustern, in irgend einer Mode, die Ihr begehrt, Größen 7 bis 16 Jahre — Samstag Verkaufs-Preis **3.95.**

45c für feine Knaben-Waists und Blousen, in den neuesten Mustern dieser Saison, in allen verlangten Moden und Schattirungen — vollauf 75c werth — für den morgigen Verkauf nur **45c.**

39c für Knaben Kniehosen aus strikt reinwollenen Stoffen, in 20 verschiedenen hellen und dunklen Mustern, mit Extension Waistbands, werth 75c — Samstag Verkaufs-Preis **39c.**

9.75 für die feinsten Frühjahrs- und Sommer-Anzüge für Jünglinge — wir behaupten, daß dies die exquisitesten Anzüge sind, die noch je zu einem solchen Preis gezeigt wurden — so gut geschneidert wie Custom-Arbeit — in allen verlangten Facons und Mustern, mit handwattirten Schultern—Samstag Verk.-Preis **9.75.**

4.75 für feinste Kniehosen-Anzüge für Knaben, in allen begehrten Stoffen und Farben, russische Bluse-, Sailor- oder schlichter doppelknöpfiger Rock, von den besten Knabenkleider-Schneidern des Landes hergestellt — Verkaufspreis **4.75.**

4.95 für feinste 3-Stücke Kniehosen-Anzüge für Knaben, gemacht von den feinsten import. und einheimischen Stoffen, in allen begehrten Farben, tadellos geschneidert, Größen 7 b. 16 Jahre—Samstags Verkaufspreis **4.95**

3.25 für Frühjahrs- und Sommer-Jünglings-Anzüge, von dem großen Rosenthal & Alsberg Einkauf, gemacht von ganz reinwollenen Stoffen, in blau und schwarz, ebenfalls karrirt u. gestreift, Größen 14 bis 19 Jahre — dies ist der größte jemals offerirte Bargain, werth das Doppelte — Verkaufspreis **3.25.**

4.75 für modische Frühjahrs- und Sommer-Jünglings-Anzüge, in zwölf verschiedenen Mustern, hellen und dunklen Streifen und Mischungen, gemacht von den leitenden Knabenkleider-Fabrikanten des Landes—wir offeriren dieselben Samstag zu dem sehr niedrigen Preis von **4.75.**

7.75 für hübsche Frühjahrs- und Sommer-Jünglings-Anzüge — Diese Partie umfaßt die populärsten Muster dieser Saison, in schlichten oder fancy Farben, in der präzisen Weise gemacht und ausgestattet, Passen garantirt — Samstag offeriren wir dieselben zu dem niedrigen Preis von **7.75.**

(Original-Korrespondenz der „Abendpost".)

Politisches und Unpolitisches aus Deutschland.

Berlin, 18. Mai 1901.

Wenn die Vettern vom Lande ihre Vettern in der Reichshauptstadt ärgern wollen, so reiben sie ihnen immer und immer wieder unter die Nase, daß die meisten Berliner gar keine Berliner seien, sintemalen die meisten Spree-Athener von irgendwoher aus dem Lande zugezogen seien. Und dagegen läßt sich nichts sagen. Nach dem Ergebniß der letzten Volkszählung gibt es in Berlin unter den mehr als 1,800,000 Einwohnern noch nicht 800,000 geborene Berliner. Die Zahl der wirklich mit Spreewasser getauften (wenn überhaupt getauften) Berliner betrug am 1. Dezember 1900 rund 780,000. Die Mehrzahl waren Kinder, während die außerhalb Berlins geborene Bevölkerung rund 1,050,000 betrug, wobei umgekehrt die Erwachsenen in der Mehrzahl waren. Aber das ist noch nicht Alles: Die Zahl der echten Berliner nimmt von Jahr zu Jahr ab! Nach der Statistik verlassen jährlich rund 35,000 geborene Berliner die Stadt, während nur rund 29,000 geborene Berliner zurückkehren. Diese Zahlen bleiben auffallender Weise sich alljährlich fast gleich; nur geringfügige Veränderungen wurden in den letzten Jahren beobachtet. Berlin verliert danach regelmäßig jährlich 6000 geborene Berliner, die von hier verziehen und nicht wiederkehren; es muß also einst eine Zeit kommen, in welcher es gar keine geborene Berliner mehr in Berlin geben wird. Als Trost mag gelten, daß die Zuzügler sich merkwürdig rasch in Sprache und Art akklimatisiren, so daß das Aussterben des lieblichen Berliner Jargons und der ebenso lieblichen Schnoddrigkeit nicht befürchtet zu werden braucht, sollte selbst der letzte geborene Berliner die Reichshauptstadt verlassen. —

Ein denkwürdiges Stück Arbeit ist in diesen Tagen im Inneren der Stadt, nahe dem Bahnhof Alexanderplatz, unweit des Hauses, das Lessing eine Zeit lang beherbergte, und in dem „Minna von Barnhelm" entstand, gethan worden. Man hat da ein Haus der Straße „Am Königsgraben" abgebrochen. Mit dieser Thätigkeit ging eine andere, bemerkenswerthere Hand in Hand. Während man ein Stück altes Berlin wegriß, schüttete man auch ein Stück altes Berlin zu. Dieses nunmehr zugeschüttete Stück war das letzte Ueberbleibsel des ehemaligen Festungsgrabens. Zwei Jahrhunderte lang war dieser Graben ein auffallender Zug im Bilde der preußischen Hauptstadt. Berlin war schon lange nicht mehr Festung, aber seinen Festungsgraben besaß es noch immer. Erst die Baulust der siebziger Jahre beseitigte den Graben. Diese Baulust brauchte zu ihre Entfaltung Raum, und das Gelände des Festungsgrabens war höchst werthvoller Raum. Also weg mit dem Graben! Nun ist auch das letzte Stück des Festungsgrabens verschwunden, aber noch erinnert eine Anzahl Namen und Bauwerke an ihn, und die Zeit dürfte noch fern sein, in der auch diese Andenken nicht mehr bestehen werden.

Gar Mancher schon mag sich über die Säulenhallen gewundert haben, die in der Leipzigerstraße zwischen Dönhoffsplatz und Spittelmarkt, in der Mohrenstraße zwischen Markgrafenstraße und Jerusalemerstraße und am Ausgang der Königstraße bei ihrer Einmündung in den Alexanderplatz sich erheben. Was diese letzteren Hallen, die Königshallen, anbetrifft, so kann der mit der Geschichte Berlins nicht vertraute Betrachter meinen, daß sie gebaut worden seien, um der Königstraße nach dem Alexanderplatz hin einen stattlichen Abschluß zu geben. Betreffs der beiden anderen Hallen aber dürfte es ihm an einer geeigneten Erklärung vollständig mangeln. Wie ist man, dürfte er fragen, auf den Gedanken gekommen, an diesen beiden Stellen den Häuserzug unvermittelt durch derartige Anlagen zu unterbrechen? Nun, unvermittelt ist diese Unterbrechung seinerzeit nicht geschehen. Die bezeichneten Säulenhallen dienten Brücken zur Einrahmung, und diese Brücken führten über den Festungsgraben. Der Graben und die Brücken sind verschwunden, aber die Hallen sind geblieben und ragen als architektonische Räthsel in die Zukunft hinein.

Von der Stralauer Brücke ging der den Stadttheil Berlin und von der Waisenhausbrücke ging der den Stadttheil Kölln umziehende Arm des Festungsgrabens aus. Jener zog sich zwischen der Neuen Friedrichstraße einer- und der Alexander- und der Münzstraße andererseits hin und mündete beim Schlosse Monbijou in die Spree. An diesen Theil des Festungsgrabens, der jetzt von der Stadtbahn eingenommen wird, erinnern noch die Straßenbenennungen „Am Königsgraben" und „An der Spandauer Brücke". Der andere Theil des Festungsgrabens zog sich hinter der Wallstraße und dem Spittelmarkt hin, durchschnitt die Leipzigerstraße, ging zwischen Dönhoffsplatz und Niederwallstraße hindurch, durchschnitt die Jerusalemstraße und bald darauf die Mohrenstraße, zog sich am Hausvoigteiplatz hin, durchschnitt kurz vor der Oberwallstraße die Jägerstraße und ging dann in schnurgerader Linie nördlich bis zur Dorotheenstraße, wo er sich östlich um den Kupfergraben wandte. Die Geradelegung dieser Strecke des Festungsgrabens, die noch heute „Am Festungsgraben" heißt, war erfolgt, als Friedrich I. bald nach seiner Thronbesteigung den Bau des Opernhauses unternahm.

Auf der Strecke zwischen Dönhoffsplatz und Niederwallstraße bespülte der Festungsgraben auch die Rückseite des Palais des Fürsten Hardenberg, des späteren Abgeordnetenhauses, das jetzt dem Herrenhause zur vorläufigen Unterkunft dient. Ein sandiger, mit einigen dürren Bäumchen bestandener Platz hinter diesem ehrwürdigen Parlamentsgebäude stellt den ehemals vom Festungsgraben eingenommenen Raum dar. Das Wasser im Rücken des Gebäudes bereitete seinerzeit den Abgeordneten Sorge. Wie, wenn in dem winkeligen Hause mit den engen Fluren Feuer ausbrach? Um für diesen Fall einen hinteren Ausgang zu schaffen, wurde über dem Festungsgraben eine Zugbrücke angelegt. Als der Graben in den siebziger Jahren zugeschüttet wurde, hatte auch die Brücke ihren Daseinszweck verloren. Sie wurde beseitigt, aber die Ringe, durch welche die Ketten liefen, an denen sie hing, sind heute noch vorhanden.

Um diese parlamentarische Erinnerung an dem Festungsgraben wird es freilich bald geschehen sein. Die Tage, an denen das Herrenhaus in dem Gebäude noch tagen wird, sind zu zählen. Dann aber verkauft der Fiskus das Grundstück. Das Haus wird niedergerissen werden, um als Kaufhaus oder Waarenhaus neu zu erstehen. Das aber weiß vom Festungsgraben nichts mehr. —

Sobald der Frühling ins Land kommt, beginnen die Dampfer die braunen Wellen der Spree zu durchfurchen, und dieses für die Berliner immer mit Freuden begrüßte Ereigniß wiederholt sich nun schon seit 83 Jahren. Man sollte es garnicht meinen, daß der an sich nicht gerade allzu imposante Fluß der erste unter seinen europäischen Stromgenossen war, der sich rühmen durfte, ein Dampfschiff auf seinem Rücken zu tragen. Der Rhein und die Elbe wurden zwar dieser Ehre auch in demselben Jahre, nämlich 1818, gewürdigt, während die Spree zu dieser Errungenschaft an einem schönen Sonntage in den ersten Maitagen des genannten Jahres gekommen war. Damals fuhr das erste Dampfschiff von den Zelten nach Charlottenburg. Ganz Berlin war stolz darauf. Zu jener Zeit gab es noch keinen Kroll und keinen Zoologischen Garten, und weder Erkner noch Schlachtensee, noch der Finkenkrug hatten den vielen Tausenden der erholungsbedürftigen Berliner eine gastliche Aufnahme bereitet. Da waren die „Zelte" das gesuchte Dorado, zu dem sich an schönen Tagen ein mächtiger Menschenstrom durch das Brandenburger Thor ergoß. Diese in alten Zeiten sehr vornehme Vergnügungsstätte hieß früher der „Cirkel", wo Hautboisten der Garderegimenter, hinter Bäumen verborgen, die neuesten Märsche bliesen. Damals bewegten sich sogar Mitglieder der Königlichen Familie und Personen vom höchsten Range unter der bunten Menge der Berliner Bürgerschaft. In vergoldeten, schön verzierten Phaëtons und in eleganten, von allen Seiten mit Glasscheiben versehenen Kutschen fuhren die Prinzessinnen die Hauptallee entlang; hier war also gleichzeitig die erste Berliner Korsofahrt. Damit es den promenirenden Herrschaften an Erfrischungen nicht fehle, wurde der Franzose Mourier veranlaßt, unter einem leinenen Zelte am Spreeufer Kaffee und andere Getränke feilzubieten. Bald folgten seinem Beispiele andere Schankwirthe. Bei Einbruch der Winterzeit wurden die Zelte zusammengeschlagen und nach der Stadt gebracht. Das war denn doch zu unbequem, man baute daher statt der Zelte feste Hütten, und später massive Gebäude, der Name „die Zelte" ist aber bis in unsere Zeit geblieben. So halb hütten-, halb häuserartig sahen „die Zelte" an jenem Maisonntag aus, als die Bevölkerung staunend den ersten Dampfer erblickte. Ganz Berlin wanderte nach den Zelten, um das dampfende Schiff anzustaunen. —

Ein neues Projekt für den Nordpark wird gegenwärtig in dem Ausschuß zur Umwandlung der Reh- und Wurzelberge in einen Park berathen. Die Verhandlungen mit den Grundbesitzern, welche zur Herstellung des Nordparks Terrain abtreten sollten, haben sich bekanntlich wegen der hohen Forderungen der Anlieger zerschlagen. Jetzt will man nun von der Ausdehnung des Parks bis zum Schäfersee hin absehen und die Reh- und Wurzelberge nur bis zum St. Gerhardt-Stift reguliren und zu einer Parkanlage gestalten. Ein großer Theil des hierbei in Frage kommenden Geländes gehört bereits der Stadt Berlin, und mehrere der Grundbesitzer, deren Terrains man noch bedarf, haben ihre Forderungen von 10 und 12 Mark für das Quadratmeter in den letzten Tagen auf 3—5 Mark ermäßigt. Die Beseitigung der fiskalischen Abdeckerei und des ebenfalls in der Müllerstraße belegenen städtischen Müllablade-Platzes sieht auch das neue Projekt vor. Es liegt bereits eine Mittheilung des Berliner Polizeipräsidenten vor, welche besagt, daß eine Verlegung der fiskalischen Abdeckerei aus der Müllerstraße stattfinden könnte, sofern die Stadt Berlin ein anderes geeigneteres Terrain hergibt. Hierüber schweben nun zwischen dem Magistrat und den staatlichen Behörden bereits Verhandlungen. Der Beseitigung des Müllabladeplatzes stehen insofern noch Schwierigkeiten im Wege, als auf ihm schon 164,000 Fuhren Müll angefahren sind, deren Fortschaffung etwa eine Million Mark erfordern würde. Man hat in Erwägung gezogen, ob man den Müll nicht liegen lassen und mit einer dicken Schicht Erde bedecken und diesen Berg dann durch Baumpflanzungen verschönern könnte. Der Ausschuß wird allen diesen Fragen demnächst näher treten. —

Die Vergeßlichkeit der Berliner illustrirt eine Versteigerung, welche zur Zeit von der großen Berliner Straßenbahn veranstaltet wird. Seit zwei Jahren hat eine solche Veranstaltung nicht mehr stattgefunden, und da sind der Schätze gar viele angehäuft. Seit mehreren Tagen wird im Fremdenbureau der Gesellschaft täglich von 11 bis 5 Uhr verkauft, und noch ist kein Ende abzusehen. Uniformirte Schaffner schleppen unausgesetzt neue Berge von Stücken herbei. Die merkwürdigsten Sachen bleiben liegen: ganze Stiefel, Kleidungsstücke, Hüte etc., Taschen und Koffer zu Hunderten. Nach Tausenden zählen die Schirme. Diese sind zu je 10 Stück zusammengebunden und finden für 1 Mark im Durchschnitt Liebhaber. Für 20 Pfennig kann man 1 Dutzend Taschen und Mappen erwerben. Die Käufer sind meist dienstfreie Schaffner. Händler sind nur wenig zugegen. Die Versteigerung bringt voraussichtlich mehrere Tausend Mark, die der Unterstützungskasse der Gesellschaft zufließen.

— Druckfehler. — Als Schlossergeselle feilte (weilte) Paul auch drei Jahre in Berlin.

— Nachgibige Belehrung. — Erzieher: „Was für einen Hund sehen Sie hier, gnädiger Prinz?" — Prinz: „Einen Mops!" — Erzieher: „Sehr begreiflich, mein Prinz, daß Sie diesen Spitz für einen Mops halten, denn in der That sieht dieser Spitz — mopsfidel aus!"

— Groll. — Frau (Abends zu dem heimkehrenden Mann): „Du mußt heute schon mit einem Butterbrot zufrieden sein, Männchen, ich habe erst meine neue Blouse gefüttert, dann den Rock...." — Mann (brummend): „Natürlich; alles wird gefüttert, nur ich nicht!"

Eine große Preisherabsetzung

gerade in der Mitte der Saison.

Aber wir müssen unseren großen Vorrath absetzen. Wir erwarteten wärmeres Wetter. Wir haben nicht so viel Männer- und Knaben-Kleider verkauft, als wir erwarteten. Aber wir müssen unser Lager reduziren und wollen damit nicht bis zum Ende der Saison warten, sondern die Preisherabsetzung schon jetzt vornehmen.

Unerhörte Werthe in

Frühjahr- und Sommer-Anzügen für Männer und Knaben.

Unsere extra feinen Männer-Anzüge die wir früher zu $15 und $18 verkauften, repräsentiren den Gipfel der Vollkommenheit in der Kleider-Fabrikation, sie sind gemacht aus den feinsten importirten Stoffen, solchen wie Vicunas, fancy Worsteds und Cheviots, in den feinsten gestreiften u. karrirten Mustern; Anzüge, die von Kundenschneidern hergestellt wurden und deren Zuthaten die allerbesten sind — wir offeriren Euch morgen die Auswahl von diesen Anzügen, irgend einer für **$10.00**

Eine Partie eleganter blauer Serge-Männer-Anzüge immer ein populärer Sommer-Anzug, gemacht von den besten Schneidern, in Up-to-date Facon, Serge-Futter, das beste Zubehör — ein Anzug, der leicht $12.00 werth ist — sucht Euch morgen einen aus für . . **$7.45**

Eine Partie Knaben-Anzüge Vestee-, russische Bluse, 3 Stücke etc., gemacht von neuen und modischen Stoffen, in hübschen Facons—die Anzüge sind thatsächlich doppelt so viel werth, als wir dafür verlangen — **2.25, 1.75** und **$1.48**

Kommunions-Anzüge für Knaben gemacht von dem besten importirten blauen oder schwarzen Clay Worsted — die neuen Facons — nicht $6.50, sondern **$4.95**

North Avenue und Larrabee. THE STERN CLOTHING CO. North Avenue und Larrabee.